MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
145 (1934)

245 (2.6.1934) Mittag-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-239903

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 69 Pfg. Postbel.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, No Fischerstraße 1, W Oppauer Straße 8, So Freiburger Straße 1

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 ₰, 79 mm breite Reklamemillimeterzeile 50 ₰. Für im Voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A | Samstag, 2. Juni 1934 | 145. Jahrgang — Nr. 245

Saar-Abstimmung am 13. Januar 1935

Die amtliche Meldung

DNB Genf, 1. Juni

In den heutigen Abendstunden ist die Einigung über die Saarfrage erzielt worden. Die Abstimmung wird am 13. Januar 1935 stattfinden.

Der Widerhall in Berlin

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 2. Juni.

Die Reichsregierung hat gestern die Vorschläge angenommen, die der italienische Delegierte Baron Aloisi in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Saarausschusses zur Regelung der Volksabstimmung im Saargebiet Deutschland und Frankreich unterbreitet hat. Auch die Zustimmung der französischen Regierung zu diesen Vorschlägen ist im Laufe des gestrigen Tages erfolgt. Die Ratifizierung der Vereinbarung durch die Außenminister der beiden Staaten steht noch aus, doch handelt es sich hierbei nur noch um eine Formsache.

Die Einzelheiten der Abmachungen, die nunmehr durch die Berliner und Pariser Regierung gebilligt worden sind, werden erst nach der Ratifizierung bekanntgegeben werden.

Gewisse Modalitäten im Zusammenhang mit der Abstimmung von weniger entscheidender Bedeutung werden außerdem noch durch Verhandlungen zwischen den beteiligten Mächten zu regeln sein. Das wichtigste Ergebnis der Einigung in der Saarfrage liegt in der Festsetzung des Abstimmungstermins. Die Volksabstimmung wird am Sonntag, den 13. Januar 1935 stattfinden. Damit ist der deutschen Hauptforderung, die, gestützt auf den klaren Wortlaut der Verträge, die sofortige Festsetzung des Abstimmungstermins verlangte, entsprochen worden.

Mit der Anberaumung des Termins ist der Zustand der Unsicherheit beseitigt worden, der das Leben an der Saar vor allem auch in wirtschaftlicher Beziehung schwer belastet hat.

Um dieses ausschlaggebenden Vorteils willen ist die Reichsregierung, soweit es moralisch und rechtlich zu vertreten war, bereit gewesen, gewissen französischen Wünschen entgegenzukommen. An sich ist es die Aufgabe des Völkerbundsrates, den Tag der Abstimmung festzulegen. Nachdem aber zwischen den beiden Hauptbeteiligten, zwischen Deutschland und Frankreich, eine Einigung in diesem entscheidendem Punkt erzielt wurde, ist der Beschluß des Völkerbundsrates nur noch eine Formalität.

In diesem Zusammenhang soll nicht vergessen werden, daß ein sehr gewichtiges Verdienst an der Einigung in der Saarfrage dem Baron Aloisi zukommt. Er hat durchaus im Sinne seines Auftrages nach den Grundsätzen des vertraglichen Rechts gehandelt und sich durch die Manöver, mit denen Frankreich bis in die letzten Stunden hinein die Bestimmung des Termins hinauszuschieben und von untragbaren Forderungen abhängig zu machen suchte, nicht beirren lassen. Seiner vornehmen und loyalen Haltung ist es daher nicht zuletzt zu danken, daß endlich dem Recht Genüge geschehen ist.

Was sagt Paris?

Meldung des DNB.

— Paris, 2. Juni.

Der Verlauf der Freitag-Besprechungen in Genf hat in der gesamten französischen Presse die größte Genugtuung ausgelöst. Sowohl der Abschluß der Verhandlungen über die Saarabstimmung als auch die Wendung in der Abrüstungsfrage scheinen die französischen Wünsche vollauf zu befriedigen. Die Blätter weisen allgemein darauf hin, daß Frankreich in der Saarabstimmungsfrage nicht mehr habe erreichen können, als es erreicht habe. Lediglich Pertinax macht

einige Vorbehalte und stellt fest, daß es sich hier um eine diplomatische Klugheit handle, die selbstverständlich nicht alle französischen Wünsche befriedigen könne. Deutschland habe erreicht, daß die Volksabstimmung so früh wie möglich stattfindet. Der französische Außenminister habe es für angebracht gehalten, in der Saarabstimmungsfrage „Ballast abzuwerfen", um sie nicht noch mehr zuzuspitzen.

Man müsse jedoch trotz des zustande gekommenen Abkommens daran zweifeln, ob nunmehr alle Meinungsverschiedenheiten in dieser Angelegenheit als beigelegt betrachtet werden könnten. Die Blätter unterstreichen im übrigen die große Aufrichtigkeit der Bemühungen des italienischen Vertreters Aloisi, der bei seinen Verhandlungen völlig unparteiisch und unabhängig gewesen sei.

In der Abrüstungsfrage zeigt man sich in französischen Kreisen nicht weniger befriedigt. Der Vorschlag des türkischen Außenministers wird besonders unterstrichen, weil er den französischen Wünschen in allen Punkten gerecht werde.

Wie urteilt London?

Von unserm Londoner Vertreter

§ London, 2. Juni.

Die Entscheidung des Dreierkomitees in der Saarfrage wird von der englischen Oeffentlichkeit allgemein begrüßt. „Einer der schlimmsten Gefahrenpunkte für den europäischen Frieden ist jetzt aus der Welt geschafft", heißt es in der Daily Mail" und die Kommentare der übrigen Blätter sind fast alle auf denselben Ton abgestimmt. Das besondere Verdienst zur Erreichung der gegenwärtigen Regelung spricht man dem Präsidenten der Völkerbundssaarkommission Baron Aloisi sowie dem deutschen Vertreter Freiherrn von Lersner zu.

Für die „Times ist die gestrige Entscheidung eine willkommene Gelegenheit, das Prestige des Völkerbundes zu stärken. Sie hofft, daß die deutsch-französische Verständigung in der Saarfrage jetzt auch dazu führen werde, aus dem hoffnungslosen Stillstand der übrigen deutsch-französischen Beziehungen herauszukommen. Im „Daily Telegraph" wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß in den bisherigen Verhandlungen noch nicht das Problem des Rückkaufs der Saargruben und der dafür zu zahlenden Summe behandelt worden sei. Das konservative Blatt rechnet damit, daß diese Frage wahrscheinlich in einem späteren Zeitpunkt noch zu Gefahrenpunkten und schwierigen Verhandlungen führen wird. Einzig die „Morningpost" will aus den Bestimmungen über eine eventuelle Bereitstellung von Truppen, die bei der Abstimmung die Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten sollen, eine Anerkennung für die bisherige Politik des englischen Vorsitzenden der Regierungskommission für das Saargebiet Knox, erkennen. Bei der bekannten Deutschfeindlichkeit dieses Blattes kann es auch nicht Wunder nehmen, daß es den Wert der deutschen Garantien für eine faire Behandlung aller Abstimmungsberechtigten in Frage stellt.

Auch heute wieder läßt die englische Presse keinen Zweifel darüber, daß nach ihrer besten Ueberzeugung die Abstimmung in überwältigendem Maße zu Deutschlands Gunsten ausgehen wird. „Jedermann weiß, daß das Saargebiet nach Deutschland zurückkehren will und jedermann wird dieser Entscheidung zustimmen", schreibt die „Daily Mail" und faßt damit noch einmal zusammen, was seit Wochen und Monaten fast täglich von der englischen Presse erklärt worden ist.

Befriedigung in Saarbrücken

Die ersten Pressestimmen aus der Landeshauptstadt des Saargebiets

Funkmeldung des DNB.

— Saarbrücken, 2. Juni.

Die „Saarbrücker Zeitung" schreibt: „Mit der Festsetzung des Abstimmungszeitpunktes auf den 13. Januar ist eine Regelung getroffen, die bei der deutschen Bevölkerung des Saargebietes ganz einmütige Billigung findet. Daß der Abstimmungszeitpunkt festgesetzt worden ist, wird sich politisch als die beste Sicherung der Ruhe und Sicherheit auswirken. Denn jetzt wird die Bevölkerung erst recht Disziplin halten, wird sich zu nichts hinreißen lassen, was diese Ruhe und Sicherheit gefährden könnte. Mit der Festsetzung des Tages der Abstimmung ist zugleich ein Faktor beseitigt, der sich als starkes wirtschaftliches Hemmnis erwiesen hat. Industrie und Handel sehen nun klarer. Sie können disponieren und planen. Die erhöhte Belebung des Wirtschaftslebens wird sich bemerkbar machen.

Daß über diese Kardinalfrage eine Einigung erzielt wurde, ist nicht zuletzt den ununterbrochenen immer wieder neu erfolgten sachlichen Bemühungen des Barons Aloisis zu danken. Die deutsche Bevölkerung des Saargebiets sieht in diesen Bemühungen den Ausdruck einer Loyalität, die man nicht allen Instanzen, die sich mit der Saarfrage zu befassen haben, zugestehen kann. Umso einmütiger ist sie in der Anerkennung, die sie gegenüber den Verdiensten des Barons Aloisi um eine Einigung empfindet.

Die Bevölkerung des Saargebiets erwartet vom Völkerbundsrat, daß er in seiner Montag-Sitzung die Festsetzung des Abstimmungs-Zeitpunktes bestätigen und damit die letzte Chance benutzen wird, wie sie die Saarfrage zur Bekundung seines Willens zur Objektivität biete. Zu erwarten sei, daß der Abstimmungsausschuß möglichst bald ernannt werde, und sich umgehend in das Saargebiet begebe, vor allem auch, um die widerlichen, jeden Deutschen verletzenden Exzesse der deutschfeindlichen Presse im Saargebiet unmöglich zu machen."

Das Blatt schließt: Die Hauptfrage ist entsprechend unseren Erwartungen entschieden. Wir haben allen Grund, denen zu danken, die an diesem Ergebnis mitgewirkt haben: dem Baron Aloisi, den Vertretern der deutschen Regierung, den Vertretern der Deutschen Front im Saargebiet, die sich immer wieder für die Wünsche der deutschen Bevölkerung eingesetzt haben und schließlich erkennen wir an, daß die Vertreter Frankreichs davon abgesehen haben, die Einigung wieder im letzten Augenblick durch neue Forderungen unmöglich zu machen. Ob wir auch der Regierungskommission zu danken haben, wissen wir nicht. Von Bemühen ihrerseits um eine möglichst genaue Festsetzung des Abstimmungsdatums ist uns nichts bekannt geworden.

Die „Saarbrücker Landes-Zeitung" sagt: Die wichtige Vorentscheidung in der Saarfrage sei gefallen. Dadurch werde das Saarvolk endlich von der drückenden Ungewißheit befreit, die seit geraumer Zeit auf ihm laste. Es sei nun Zeit, um die umfangreichen Vorbereitungen für die Durchführung der Abstimmung zu treffen. Die Bevölkerung des Saargebietes habe nur den einen Wunsch, daß diese Vorbereitungen mit möglichster Beschleunigung in Angriff genommen und in Ordnung durchgeführt würden. Sie selbst werde ihre Pflicht tun und, wie bisher, mit eiserner Disziplin auf den Tag warten, an dem sie sich für ihr deutsches Vaterland entscheiden könne. Der 13. Januar werde ein Ehrentag des Saarvolkes in der deutschen Geschichte sein. Auch die „Landeszeitung" zollt dem Baron Aloisi besonderen Dank für seine Verdienste um diese Entscheidung. Ihm sei es nicht zuletzt zu danken, daß Deutschland und Frankreich sich auf eine Lösung hätten einigen können, gegen die manche dunkle Kräfte eifrig gearbeitet hätten. „Wir gehen unseren Weg weiter, an dessen Ende ein herrlicher Sieg für unser Deutschland stehen wird."

Der Reichskanzler beim Reichspräsidenten

— Berlin, 2. Juni. Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern nachmittag den Reichskanzler Adolf Hitler zu einer Besprechung schwebender politischer Fragen.

Gegen Preissteigerungen

In Ergänzung der bereits in den letzten Wochen ergriffenen Maßnahmen hat der Reichswirtschaftsminister eine Verordnung gegen Preissteigerungen erlassen. Sie besagt u. a., daß für lebenswichtige Gegenstände des täglichen Bedarfes und lebenswichtige Leistungen zur Befriedigung des täglichen Bedarfes bis auf weiteres ohne Einwilligung der zuständigen Preisüberwachungsstelle von Verbänden oder anderen Zusammenschlüssen keine Mindestpreise, Mindestverarbeitungsspannen, Mindesthandelsspannen, Höchstnachlässe oder Mindestzuschläge für den inländischen Geschäftsverkehr verabredet, festgesetzt oder empfohlen werden dürfen. Soweit bisher Behörden auf Grund der Verordnung vom 8. Dezember 1931 Mindestpreise festgesetzt haben, werden diese aufgehoben.

Die Bestimmungen der Verordnung beziehen sich dagegen nicht auf landwirtschaftliche Erzeugnisse und Leistungen, auf Preisfestsetzungen in Durchführung des Gesetzes zur Bekämpfung der Notlage der Binnenschiffahrt und des Kulturkammergesetzes.

Gleichzeitig mit dieser Verordnung hat der Reichswirtschaftsminister ein Rundschreiben an die Preisüberwachungsstellen gerichtet, indem er diese ersucht, ihre ganze Aufmerksamkeit darauf zu richten, daß die Preise nicht erhöht werden. Er hat ihnen zur Bekämpfung von Preissteigerungen nicht nur durch Verbände, sondern auch seitens einzelner Unternehmer noch weitere Befugnisse übertragen. Bei Feststellung ungerechtfertigter Preissteigerungen werden nicht nur Verbände aufgelöst werden, sondern der Reichswirtschaftsminister wird auch notfalls die Schließung von Betrieben anordnen und gegen den Schuldigen mit den schärfsten Maßnahmen vorgehen.

300 Sowjetbeamte in Leningrad verhaftet

Reval, 1. Juni.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die OGPU nach den umfangreichen Verhaftungen in Kiew jetzt auch in Leningrad ungefähr 300 Beamte verschiedener russischer Finanzinstitutionen wegen wirtschaftlicher Schädigung festgenommen. Die Beamten sollen nach amtlichen Mitteilungen die Stadt um mehrere Millionen Rubel geschädigt haben. Die Untersuchung ist im Gange. Der Prozeß soll Mitte Juli in Leningrad stattfinden.

Verstärkung der Salzburger Garnison

— Wien, 2. Juni. Die Salzburger Garnison ist durch ein Alpenjägerbataillon aus Graz verstärkt worden.

Zusammenstöße zwischen Mongolen und Russen

— London, 2. Juni. „Daily Telegraph" meldet aus Dairen, daß es in der Aeußeren Mongolei zu schweren Zusammenstößen zwischen Russen und Mongolen gekommen sei. Mandschurische Beamte erklärten, daß eine Anzahl Mongolen von den Russen getötet worden seien, da sie sich geweigert hätten, ihre Haustiere an die russischen Truppen abzuliefern. Hierauf hätten sich 500 Mongolen bewaffnet und 30 russische Beamte, darunter den Major Tschampekow, niedergemetzelt. Ein geflüchteter mongolischer Offizier habe berichtet, daß die Russen mongolische Klöster und Tempel ausgeplündert hätten. Die dadurch entstandene Lage werde daher als sehr ernst betrachtet.

Die Silbervorlage im Repräsentantenhaus angenommen

— Washington, 1. Juni. Das Repräsentantenhaus hat am Donnerstag die Silbervorlage angenommen, die am 22. Mai in beiden Häusern des Kongresses eingebracht worden war.

Der Eisenbahnverkehr zwischen Mukden und Peking wieder aufgenommen

— Mukden, 1. Juni. Nach zweijähriger Unterbrechung wurde in Mukden am heutigen Freitag der erste Zug nach Peking abgelassen. Damit ist der Eisenbahnverkehr zwischen der Mandschurei und Nordchina wieder aufgenommen worden.

Bekennt euch in Massen zu den Brüdern an der Saar!

Heraus zur großen Kundgebung heute 17.30 Uhr am Wasserturm!

MARCHIVUM

Und die Abrüstungskonferenz?

Angeblich ist auch hier gestern der tote Punkt überwunden worden

Meldung des DNB.

— Genf, 1. Juni.

Als erster Redner in der Generaldebatte der Abrüstungskonferenz sprach heute der polnische Außenminister Beck. Er wies einleitend darauf hin, daß die direkten Verhandlungen zwischen einer beschränkten Zahl von Mächten außerhalb des Organismus der Abrüstungskonferenz Meinungsverschiedenheiten zwischen diesen Mächten offengelegt hätten, die

innerhalb der Konferenz einen Pessimismus hervorgerufen hätten, den niemand beschreiben könne.

Der polnische Außenminister ging zur Rede des russischen Außenkommissars Litwinow über. Er erkannte das ernsthafte Bemühen Litwinows um die Sicherung des Friedens an, knüpfte daran aber noch folgende Bemerkung:

„Herr Litwinow hat uns versichert, daß er, wenn er hier radikale Vorschläge unterbreite, doch keineswegs die Absicht hätte, eine Reform des Völkerbundes vorzuschlagen, eines Bundes, dessen wichtigste Pflicht die Aufrechterhaltung des Friedens ist. Ich glaube indessen, wenn ich ihn richtig verstanden habe, daß seine Vorschläge uns zwangsläufig auf diesen Weg führen würden. Dieser Weg kann an sich sehr interessant sein und es ist wahrscheinlich, daß wir uns eines Tages mit diesen Fragen beschäftigen müssen. Aber es ist schwerlich zu glauben, daß wir diese Konferenz damit beauftragen könnten, die schon an und für sich mit den größten Schwierigkeiten kämpft, um die begrenzte Aufgabe zu erfüllen, die ihr durch den Völkerbund aufgetragen worden ist."

Im Anschluß hieran legte Beck

den Standpunkt der polnischen Regierung

dar. Er betonte zunächst, daß die polnische Regierung von Beginn der Konferenz an der Meinung gewesen ist, daß diese ein klares Ziel, nämlich die Begrenzung und Herabsetzung der Rüstungen, haben müsse. In diesem Geist sei seine Regierung dann zu allen Problemen herangetreten, die zu lösen waren, und hätte ihren Standpunkt niemals geändert.

Die polnische Regierung habe unter sorgfältiger Berücksichtigung des eigentlichen Zieles der Konferenz sich während deren ganzen Dauer enthalten, das Budget der nationalen Verteidigung anders abzuändern als in dem Sinne einer Verringerung.

Sie habe so ihren Willen bekräftigt, in keiner Weise ihre militärischen Anstrengungen zu erhöhen, sei es auf dem Lande, sei es zur See oder in der Luft. In dieser Weise hätte Polen seinen Willen bewiesen, zu dem hauptsächlichsten Ziel der Konferenz beizusteuern.

Was die verschiedenen hier vorgelegten oder besprochenen Pläne betreffe, so sei die polnische Regierung stets der Meinung gewesen, daß die Entschließungen einer so großen Versammlung, die aus so verschiedenartigen Staaten zusammengesetzt sei, unbedingt einen sehr einfachen und klaren Charakter haben und jede Kompliziertheit vermeiden müßten, die sie schwächen oder unwirksam machen könnten.

Dann fuhr Beck fort: Mit Unruhe haben wir im Laufe unserer Arbeiten hier immer wieder die Tendenz beobachtet, unsere Debatte auf neue Gebiete auszudehnen, die sich immer mehr von denjenigen entfernten, auf die sich die Konferenz in Einklang mit ihrer Aufgabe eigentlich beschränken mußte.

Zum Schluß gab Beck dann

im Namen seiner Regierung die folgende kurze Erklärung ab:

„Indem ich die leitende Idee, welche die polnische Regierung von Beginn der Konferenz an beseelt hat, wieder aufnehme, kann ich versichern, daß Polen auf dem Gebiete der Verminderung und Begrenzung der Rüstungen alle Maßnahmen annehmen wird, die einen allgemeinen Charakter haben und die auf alle Staaten angewendet werden."

Eine Erklärung der Sechsmächte-Gruppe

Im weiteren Verlauf sprach nach dem chinesischen Delegierten Wellington Koo, der unter Hinweis auf das Schicksal seines Landes ein System der Sicherheit als Voraussetzung der Abrüstung forderte,

der schwedische Außenminister Sandler.

Er erklärte u. a., es sei unmöglich, selbst unter den verschiedenen Gesichtspunkten der Rüstungsbegrenzung zu einem alle Rüstungskategorien umfassenden Abkommen zu gelangen. Ueberall in der Welt werde aufgerüstet und es sei eine wichtige Aufgabe der Konferenz, diese tatsächliche Aufrüstung mindestens zu regulieren. Die Abrüstung wäre das beste Mittel, um die Gleichberechtigung herzustellen. Unter den jetzigen Umständen könne und müsse immer noch ein entscheidender Schritt zur kontrollierten Gleichheit getan werden.

Er verstehe sehr gut, daß ein Volk sich entehrt fühlen müsse, wenn es in einem Zustand minderen Rechtes gehalten werde.

Hinsichtlich der Sicherheitsfrage wäre es zweckmäßig, die Kräfte auf einen Punkt, nämlich auf die Ausführungsgarantien zu richten. Jedenfalls würde Schweden keine neuen Verpflichtungen hinsichtlich der Sicherheit übernehmen, wenn nicht effektive Abrüstungsmaßnahmen eingeleitet würden. Nur eine allgemeine Abrüstung würde am Ende ein Sicherheitsregime für alle bedeuten.

Im Anschluß hieran verlas Sandler eine

gemeinsame Erklärung der dänischen, niederländischen, norwegischen, schwedischen, schweizerischen und spanischen Delegation

über das Memorandum der Länder vom 14. April 1934. In der Erklärung wird betont, daß diese Länder an ihrer damals dargelegten Auffassung, vor allem hinsichtlich der Abrüstung, der Sicherheit und der Gleichberechtigung festhalten. Auf dieser Grundlage unterbreiten sie dem Hauptausschuß unter anderem folgende Erwägungen:

Ein Sonderkomitee soll beauftragt werden, unverzüglich die Frage der Ausführungsgarantien der künftigen Konvention zu prüfen.

Das Präsidium soll unverzüglich die Frage der Errichtung einer wirksamen Kontrolle über den Handel und die private und staatliche Herstellung von Waffen und Kriegsmaterial erwägen.

Das Präsidium soll aufgefordert werden, sobald wie möglich den Text des Vertragsentwurfes vom 27. Januar 1933 einschließlich der vom englischen Außenminister in seiner Rede vom 30. Mai erwähnten Probleme, nämlich des chemischen Krieges, der Offenlegung der Rüstungsausgaben, der Einsetzung einer ständigen Abrüstungskommission, sowie des Waffenhandels zu revidieren.

Besonders zu berücksichtigen seien u. a. ein vorbehaltloses Verbot des Luftbombardements und jegliche Vorbereitung dazu.

Die Zerstörung einer für jeden Staat zu bestimmenden Anzahl derjenigen Flugzeuge, die nach dem britischen Entwurf verboten werden sollen ferner Prüfung der Maßnahmen zur Verhinderung der Verwendung der Zivilluftfahrt zu militärischen Zwecken. Zerstörung der Kampfwagen und der schweren Landartilleriegeschütze.

Angesichts der Notwendigkeit, so heißt es dann weiter, jeden interessierten Staat zu befragen und angesichts der Tatsache, daß Deutschland an den Arbeiten der Konferenz nicht teilnimmt, soll das Präsidium ermächtigt werden, jede geeignete Maßnahme zu ergreifen, die es ihm ermöglichen würde, diesen Entwurf hinsichtlich aller Staaten zu ergänzen.

Es soll außerdem Sache des Präsidiums sein, den Hauptausschuß zu gegebener Zeit einzuberufen, damit er endgültige Beschlüsse faßt.

Nachdem der letzte in die Rednerliste des Hauptausschusses eingetragene Redner, der schwedische Außenminister, gesprochen hatte, ergab sich eine für die Verhältnisse der Konferenz überraschende Fülle von Wortmeldungen und Anträgen, die Henderson veranlaßten, die nächste Sitzung des Hauptausschusses entgegen seiner ursprünglichen Mitteilung auf nächsten Mittwoch anzuberaumen, um dem Präsidium, das am Montag zusammentreten soll, die Möglichkeit zur gründlichen Beratung der eingereichten Anträge zu geben.

Der sowjetrussische Volkskommissar Litwinow, der sich nach Sandler zum Wort meldete, führte u. a. aus, die Delegierten, die nach ihm gesprochen, hätten nichts vorgebracht, was seinen Vorschlägen zuwiderlaufe oder sie ersetzen könnte.

Zu den drei Punkten Simons, die den Mindestinhalt eines Abkommens bilden sollten, erklärte Litwinow, der chemische Krieg sei bereits durch ein Abkommen von 1929 verboten, das aber nur von einer Anzahl von Staaten ratifiziert worden sei. Unter denen, die nicht ratifizierten, befinde sich ein heute abwesender Staat und man müsse fragen, wie ein solches Abkommen dieser Art von ihm aufgenommen würde (!). Das gleiche gelte von der Offenlegung der Rüstungsausgaben. Zum dritten Punkt der Simon-Vorschläge, eine ständige Abrüstungskommission einzusetzen,

meinte Litwinow, es wäre besser, die ganze Konferenz in Permanenz zu erklären und nicht nur eine Kommission, natürlich vorausgesetzt, daß es eine Permanenz der Tätigkeit und nicht der Untätigkeit sei.

Die Aufgabe dieser ständigen Konferenz wäre die Ausarbeitung von Sicherheits- und Friedensgarantien neben der weiteren Behandlung der Abrüstungsfrage sowie die Kontrolle der Verpflichtungen, die sich aus den abzuschließenden Abkommen über den chemischen Krieg usw. ergeben würden. Der Einwand Simons, daß das Inkrafttreten eines Sicherheitsabkommens von der Abrüstung abhängig sei, sei durch viele Abkommen der Vergangenheit widerlegt worden, z. B. die Locarno-Verträge und den Kelloggpakt.

Litwinow sprach zum Schluß von einem Frieden der Solidarität und der gegenseitig verbürgten Sicherheit und stellte den formellen Antrag, die gegenwärtige Konferenz jetzt schon in eine Friedenskonferenz umzuwandeln und in Permanenz zu erklären.

Ein Vorschlag der Türkei und der Kleinen Entente

Dann legte der türkische Außenminister Tewfik Rüschtü Bey einen Entschließungsentwurf vor, dem sich Titulescu für die Kleine Entente und Maximoff im Namen der Mitglieder des Balkanpaktes anschlossen. Dieser Entwurf schlägt u. a. vor, daß die Konferenz Protokolle über die Frage des chemischen Krieges, die Offenlegung der Rüstungsausgaben und über die Frage der sofortigen Schaffung einer ständigen Abrüstungskommission ausarbeiten solle. Ferner solle die Konferenz sich unverzüglich mit den gesamten Fragen der Sicherheit beschäftigen, um möglichst bald zu einem Abkommen über die Herabsetzung und die Begrenzung der Rüstungen zu gelangen. Das Präsidium solle zu diesem Zweck einen Sonderausschuß einsetzen, in dem alle an den zu behandelnden Problemen beteiligten Mächte vertreten sein sollen.

Simon aus Genf abgereist

Meldung des DNB.

— London, 1. Juni.

Wie Reuter aus Genf meldet, ist der britische Staatssekretär für Auswärtiges, Sir John Simon, am Freitag aus Genf abgereist. Er wird am Samstag in London eintreffen, um an den am Montag aus Anlaß des Geburtstages des Königs stattfindenden Feierlichkeiten teilzunehmen. Eden wird in Genf als Leiter der britischen Abordnung bleiben.

Barthou reist demnächst nach London

— London, 2. Juni.

Nach einer Reutermeldung aus Genf von Freitagabend teilte der französische Außenminister Barthou mit, daß er infolge seines „sehr angenehm" verlaufenen Zusammentreffens mit Sir John Simon am Freitag, hoffe, demnächst London zu besuchen. Dieser Reise werde ein Besuch des britischen Staatssekretärs in Paris vorangehen.

Vertrauensvotum für die französische Regierung

Meldung des DNB.

— Paris, 1. Juni.

Die Kammer hat am Freitagvormittag der Regierung mit 420 gegen 125 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen in einer Angelegenheit, die mit den Beamtenunruhen am 12. Februar und 16. April zusammenhängt. — Zur Beratung stand eine Interpellation des sozialistischen Abgeordneten Albertin, der gegen die Bestrafung einer Reihe von Marseiller Zoll- und Steuerbeamten protestierte, die seiner Ansicht nach nur von ihrem Streik- und Versammlungsrecht Gebrauch gemacht hätten, während als Vertreter der Regierung der Finanzminister erwiderte, daß die betreffenden Beamten sich in ausgesprochen umstürzlerischem Sinne betätigt hätten, wie aus verschiedenen Flugschriften hervorgehe, in denen zur Errichtung einer Arbeiter- und Bauernregierung aufgefordert worden sei. Aber nicht einmal in Rußland dulde man die Verneinung der Staatsautorität.

Ein radikalsozialistischer Vertrauensantrag, den die Regierung unter Stellung der Vertrauensfrage sich zu eigen machte, wurde als Abschluß der lebhaften Aussprache mit dem obigen Ergebnis angenommen.

Große Gewitterschäden im Saargebiet

— Saarbrücken, 2. Juni. In der siebenten Abendstunde des Freitag ist über dem Saargebiet ein schweres Gewitter niedergegangen, das zwar den seit langem ersehnten Regen reichlich brachte, aber auch mancherlei Schaden anrichtete. Besonders im Warndt hat das Gewitter ziemlich übel gehaust. Der Straßenbahnverkehr nach Völklingen mußte eingestellt und ein Omnibusbetrieb errichtet werden. Der Gesamtschaden ist noch nicht zu übersehen, da die tiefer liegenden Häuser meterhoch unter Wasser standen und fast vollständig zugeschwemmt sind.

Fürst Starhemberg in Budapest eingetroffen

— Budapest, 1. Juni. Der österreichische Vizekanzler Starhemberg ist heute im Auto aus Wien hier eingetroffen. In seiner Begleitung befinden sich Hauptmann Eurich und Hauptmann Prinz Windischgrätz, sowie 60 Mitglieder der österreichischen Organisation „Jungvaterland". Der Vizekanzler begab sich zum Ministerpräsidenten Goemboes. Morgen wird der Vizekanzler vom Reichsverweser in Audienz empfangen.

Hauptschriftleiter: Hans Alfred Meißner
Verantwortlich für Politik: Hans Alfred Meißner – Handelsteil: i. V. Willy Müller – Feuilleton: Carl Otto Eisenhart – Lokaler Teil: Richard Schönfelder – Sport: Willy Müller – Südwestdeutsche Nachrichten, Gerichts- und den übrigen Teil: i. V. Rich. Schönfelder – Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Fauda, sämtlich in Mannheim – Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4–6
Schriftleitung in Berlin: Robert Peterich, W 35, Bülowstraße 4a
Durchschnittsauflage im April 31 750
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr – Rücksendung nur bei Rückporto

Berliner Brief

Der Tag der Avus — Neunfahrer und Aberglaube — Gedenktag der Marine — Der Umbau Berlins

Berlin, Anfang Juni.

Das Avusrennen! Auch die, die immer seufzen, das vom Fremdenverkehr entblößte Berlin sei schon seit Jahren eine ländliche Idylle geworden, hatten wieder das Gefühl, daß wir für einen Tag ein Zentrum internationalen Verkehrs geworden waren. Von allen Zufahrtsstraßen brauste es in endlosen Ketten aus allen Horizonten heran, Luxuswagen und Leichtmotorige, Schwerzylindrige und Zweisitzer, das ganze Auto-Deutschland schien nach Berlin unterwegs zu sein. Jeder Berliner kriegte einen Avusbesuch. Wir trauten uns gar nicht, unsern Gästen die Hiobsnachricht zu sagen, die sich am Samstag-Spätabend herumflüsterte: „Die Mercedes-Benz-Leute werden morgen nicht starten!" Einer aus München war eigens in unsere kleine Künstlerkneipe gekommen, weil er gehört hatte, daß Manfred von Brauchitsch hier immer abends einen Tee trinke. Ja, er trank auch diesmal seinen Tee hinten in einer Nische, beinahe eine Träne im Auge, und wir bildeten mit unsern Rücken eine Mauer, damit ihn die Neugierigen nicht belästigen könnten. Und Caracciola lief am Stock, den er noch von seinem Monte-Carlo-Sturz her trägt, zornig dreimal ums Majestic-Hotel. „Vor acht Tagen habe ich mein Amulett im Hotel liegen lassen — ich habe es mir gleich gedacht, daß es nichts wird!" Alle großen Autofahrer haben einen kleinen Aberglauben, den sie durch ihren Talisman abreagieren. Chiron zum Beispiel trägt immer ein rotes Halstuch mit weißen Punkten, das vor jedem Rennen aufgebügelt wird. Der Aberglaube des „schnellsten Engländers", des Earl Howe, ist wahrscheinlich sein großer blauer Regenschirm, den er immer im Wagen mitführt. Der Italiener Faggioli hat als Amulett eine ausgestopfte kleine Puppe. Der lange Prinz Leiningen klappert immer mit den Talern in der rechten Hosentasche, ehe er von dannen braust. Momberger, der uns wenigstens etwas Siegerruhm gerettet hat, führt als Talisman an der ungefährlichsten Stelle des Wagens ein Extrafläschchen Benzin mit. Hans Stuck, der durch Materialstücke um den Lorbeer gebrachte, hat immer als Talisman eine Elefantenborste bei sich. Sie rettete ihn nach seinem Wort schon damals, als er über ein italienisches Brückengeländer samt seinem Wagen flog, wobei er fälschlich als tot gemeldet wurde. Der Franzose Veyron klopft vor dem Rennen dreimal auf Holz oder mindestens auf die Stirn seines Mechanikers.

Schade, bei der gewaltigen Anstrengung der PS ist uns diesmal der Preis versagt geblieben. Aber vielleicht sieht es auf dem Nürburgring schon wieder anders aus.

*

Der Donnerstag war Seemannstag. Die Flotte machte Besuch in Berlin. Schon seit zwei Jahren feiert Berlin den 31. Mai als Flottenparade. 1932 hat es dabei stürmische Szenen gegeben. Die Marine hatte 100 Matrosen zur Skagerrakfeier nach Berlin entsandt. Als sie nach dem Brandenburger Tor marschierten, zogen Tausende mit. Es kam zu stürmischen Zwischenfällen mit der Polizei, die die nationale Erregung auf das äußerste schürten. Inzwischen ist nun die Feier des 31. Mai unumstrittenes Gemeingut geworden. In diesem Jahre fand sie als Flaggenparade statt. Vor einem Jahre haben wir den Kemperplatz am Roland von Berlin zum Skagerrakplatz umbenannt. Er war diesmal der gegebene Ort der Flaggenparade. Jeden Morgen um acht Uhr wird auf unseren Kriegsschiffen die Reichsflagge feierlich gehißt — im Alltag des Flottendienstes eine Spanne der Einkehr der Gedanken an Vaterland und Pflicht. So wurde diesmal am 31. Mai auch in Berlin symbolisch die Seekriegsflagge gehißt. Am Auslauf der Siegesallee steht die große Schiffsglocke des Panzerkreuzers Moltke, dahinter der Mast zum Hissen der Seekriegsflagge. Im Umkreis die hohe Admiralität, Marinedeputationen, Marineverbände. Knapp vor acht Uhr tritt Konteradmiral von Levetzow zu seiner Ansprache hervor. Er ist heute der Polizeipräsident von Berlin, in der Seeschlacht von Skagerrak kommandierte er den großen Panzerkreuzer Moltke, in der hier aufgebauten Schiffsglocke sieht er einen Teil dessen wieder, was er einst heiß verteidigen half. Er spricht seemännisch knapp und klar: „Wir brauchen Seefahrt, um leben zu können. Das Andenken der Toten mahnt uns — kämpft für deutsche Freiheit auf dem Meere." Dann gibt er die scharfen Kommandos zum Hissen der Flagge: „Zur Flaggenparade Musik an Deck", „Oberdeck stillgestanden", „Front zur Flagge", „Heiß Flagge". Nun schwebt sie empor, die ruhmvolle Flagge und weht unter grünen Tiergartenwipfeln ganz nahe dem Brausen der Weltstadt. Die Musik intoniert den Präsentiermarsch, es ist die Kapelle des Kreuzers „Köln", die ihn intoniert. Und die schlachterprobte Glocke des „Moltke" läßt jetzt für uns Landratten einmal ihre „8 Glas" erklingen...

Dann marschiert der festliche Zug ab zum Ehrenmal Unter den Linden und zum Palais des Reichspräsidenten, dessen Palais heute von wetterbraunen Matrosen behütet wird.

*

In dem Buche des Reichsministers Dr. Goebbels „Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei" wird erzählt, wie sich Adolf Hitler schon lange, lange vor der Machtübernahme mit den Plänen für den großzügigen Umbau Berlins befaßte. In seinen Mußestunden beschäftigte er sich damit. Es ist logisch, daß die gewaltige Umwälzung, die wir erleben, auch das Kleid der Stätten des historischen Geschehens ändern wird. In Berlin ist der Städtebau eigentlich seit zwanzig Jahren stehen geblieben, wenn man von der Reform des Alexanderplatzes und den Peripheriesiedlungen absieht. Nun drängt sich das Problem des Umbaus immer mächtiger in den Vordergrund. Aus Aeußerungen des Staatskommissars für Berlin Dr. Lippert kennt man jetzt die Grundgedanken, die den künftigen Umbau bestimmen werden. An erster Stelle steht die Auflockerung der Mietskasernenviertel. Die Stadt soll überall licht und luftig sein. Das ist die soziale und die hygienische Forderung. Der zweite Grundsatz, den Dr. Lippert bekannt gibt, lautet: „Das Dritte Reich wird sich seine Regierungsstätten selbst erbauen!" Das Dritte Reich legt Wert darauf, daß es alles von Grund auf neu schafft — das wird auch seinen Ausdruck im baulichen Kleid seiner Arbeit finden. Die dritte These Dr. Lipperts besagt: „Die Erbauer Berlins haben vergessen, daß wir an der Spree liegen, sie haben die Spree verbaut, anstatt sie zu einem imposanten Instrument des Stadtbildes zu machen, wie es in Paris die Seine ist. „Wir haben zwar eine Straße, die offiziell das „Reichstagsufer" heißt, aber hier stehen zumeist armselige, kümmerliche Häuser, die in scharfem Gegensatz zu dem stehen, was man sich unter einem repräsentativen Mittelpunkt des Deutschen Reiches vorstellt. Man kann und darf sich denken, daß der künftige Neubau der deutschen Regierungsplätze die Spree und ihre Ufer in seine großartigen Planungen zieht. Der Phantasie ist Raum gegeben, sich das Schönste und Klarste auszudenken. Wie wir diese Pläne verwirklichen, hängt von unsern sonstigen Aufgaben ab und von den finanziellen Bedingungen, hat Dr. Lippert weiter gesagt, der seine Aeußerungen in dem Wort zusammenfaßte: „Auch das Tempo des Umbaus von Berlin bestimmt der Führer!"

Der Berliner Bär.

⊙ **Nationaltheater Mannheim.** Heute Erstaufführung des Volksstückes „Die vier Musketiere" von Sigmund Graff. Am Montag wird das Werk zum erstenmal wiederholt.

⊙ **Nürnberger Sängerwoche Ende Juni!** Soeben wird das nunmehr in allen Teilen fertiggestellte Programm der Nürnberger Sängerwoche, die der Deutsche Sängerbund in diesem Jahre zum vierten Male zur Gewinnung neuer Chorliteratur veranstaltet, bekanntgegeben. Der Sängerwoche voraus gehen wahrscheinlich eine Führerbesprechung der Gauführer des DSB, sowie eine Tagung der Gauchorleiter, die erstmalig zu gemeinsamer Beratung zusammenkommen. Auch findet eine Sitzung des neuen Musikbeirats, die Dr. Bongard-Saarbrücken leitet, statt. Die Konzerte sind für Freitagabend (29. Juni), Samstag und Sonntag vorgesehen. Da diesmal neben Männerchören auch zahlreiche gemischte und Frauenchöre zum Vortrag kommen, ist mit einer sehr abwechslungsreichen Konzertfolge zu rechnen.

⊙ **Umbau der Berliner Reichsoper.** Die Städtische Oper in Charlottenburg, die jetzt den Namen Reichsoper führt, wird sich in der nächsten Spielzeit dem Besucher in ganz neuem Gewande zeigen. Wie der Intendant Kammersänger Rode erklärte, ist ein Umbau des ganzen Hauses vorgesehen, der so durchgreifend sein wird, daß er für Jahrhunderte den Bedürfnissen eines Volkstheaters genügt. Der Orchesterraum wird in seinen akustischen Gesetzen dem Resonanzboden einer Geige nachgebildet, so daß der ganze Apparat schwingen und klingen soll. Ein besonderer Raum wird der Erziehung des Publikums dienen, das hier zwanzig Minuten vor Beginn der Vorstellung über Handlung und Musik Aufklärung erhält und in jedem Zwischenakt auf den folgenden Teil vorbereitet wird.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, den 2. Juni.

Eine seltene Naturerscheinung

So kann man schon sagen, wenn man feststellt, daß heute morgen die Straßen noch naß von zwei Güssen waren, die zwischen 4 und 6 Uhr morgens niedergingen. Die Schwüle, die gestern mit nahezu 30 Grad herrschte, verursachte schon gestern nachmittag Gewitterstimmung. Als es gegen 5 Uhr zu donnern begann, glaubte man schon das erwünschte himmlische Naß plätschern zu hören. Aber gar bald verzogen sich die Gewitterwolken wieder, ohne daß es bei uns auch nur einen Tropfen geregnet hätte. Bei Einbruch der Dunkelheit ballten sich wiederum Gewitterwolken rund um Mannheim zusammen. Da das Thermometer immer noch 24 Grad Wärme anzeigte, glaubte man bestimmt an elektrische Entladungen. Sehr wahrscheinlich sind diese aber im Laufe der Nacht anderweitig niedergegangen, denn die Schwüle erfuhr erst gegen zwei Uhr in der Frühe eine stärkere Abkühlung. Beim Morgengrauen um 3.30 Uhr begann es plötzlich zu regnen, doch hörte nach kaum drei Minuten Dauer das Geplätscher schon wieder auf. Der Guß hatte gerade dazu gereicht, den Staub zu löschen. Von einer Anfeuchtung oder gar Durchdringung des Erdreichs konnte nicht die Rede sein. Gegen 6 Uhr regnete es noch einmal, aber auch diesmal wieder völlig ungenügend.

Die Guttenbrunner fliegen

Die Gäste aus dem Banat, die unter der Leitung von Frau Schraeder am gestrigen Vormittag sich Mannheim etwas angesehen hatten und die auch von Professor Dr. Walter durch das Schloß geführt worden waren, konnten am Nachmittag vor ihrer Abreise eine durch Verkehrsdirektor Böttcher vermittelte Einladung der Badisch-Pfälzischen Luft-Hansa zu einem Rundflug über Mannheim annehmen. 14 Banater ließen diese Gelegenheit nicht ungenützt verstreichen. Und so mußte der Flieger Breitenberger mit der schnittigen Klemm-Limousine der Badisch-Pfälzischen Luft-Hansa viermal starten. Als aber der letzte Flug mit den beiden letzten Guttenbrunnern ausgeführt werden sollte, mußte die Maschine ganz dringend nach Frankfurt fliegen, so daß leider zwei der Gäste auf den Rundflug Verzicht leisten mußten.

Um fünf Uhr traf man sich in der Bahnhofshalle. Auf dem Bahnsteig nahm man dann in herzlicher Weise von den Quartiergebern Abschied. Ganz leicht fiel den Banatern das Scheiden aus Mannheim nicht, denn es hatte ihnen doch zu gut gefallen! Lange wird der Abschiedsschmerz bestimmt nicht gedauert haben, denn die Weinheimer, die gegenwärtig den Besuch in ihren Mauern haben, hatten ebenfalls einen großen Empfang und eine herzlich gemeinte Aufnahme vorbereitet.

** **Ueber die Schließung der Geschäfte anläßlich der Saarkundgebung** gibt die NS-Hago-Kreisleitung bekannt, daß ihre Veröffentlichung nicht so zu verstehen ist, daß die Geschäfte schließen müssen. Da eine Reihe von Geschäften, insbesondere in den Anmarschstraßen, schließen wollen, werden die Kunden dieser Geschäfte gebeten, ihre Einkäufe rechtzeitig am Vormittag zu tätigen.

** **Seinen 85. Geburtstag** begeht am heutigen Samstag Schreiner Friedrich Burkhardt, H 7, 18.

** **Seinen 66. Geburtstag** feiert am morgigen Sonntag Kellner Friedrich Böll, Hinterer Riedweg 130.

** **Das Fest der silbernen Hochzeit** begeht morgen Schneidermeister Anton Kornmeier mit seiner Gattin. Das Jubelpaar liest seit 28 Jahren die „Neue Mannheimer Zeitung".

Röchlinghaus wird Müttererholungsheim

Ferien vom Ich für die Mütter

Einer Burg gleich steht beim Luisenpark am Ende der Werderstraße die Röchlingvilla mit ihrem Turm und mit den Zinnen inmitten eines schattigen Gartens. Beinahe wäre das Gebäude ein Märchenschloß geworden, denn seit dem Tode seines Besitzers blieb es verwaist. Leer standen die Räume sei rund zwei Jahren. Die Einrichtungsgegenstände waren durch eine Versteigerung in alle Winde zerstreut worden. In den vergangenen Wochen aber kehrte plötzlich neues Leben ein. Viele Hände rührten sich. Gestern war endlich das Werk so weit gediehen, daß es seiner Zweckbestimmung übergeben werden konnte. Das Haus wurde nämlich der NS-Volkswohlfahrt kostenlos zur Verfügung gestellt, so daß hier die beste Gelegenheit gegeben war, ein Müttererholungsheim zu schaffen. Mit Hilfe vieler Hilfskräfte und edler Spender ist es der Kreisamtsleitung der NS-Volkswohlfahrt gelungen, ein Heim zu schaffen, das zweifellos großen Segen stiften wird.

Zur Eröffnung hatten sich Vertreter verschiedener Behörden und Verbände sowie die Ortsgruppenleiterinnen der NS-Volkswohlfahrt und nicht zuletzt die zwanzig Mütter eingefunden, die als erste Gäste in dem Haus beherbergt werden.

Kreisleiter Dr. Roth

führte in seiner Eröffnungsrede aus, daß es in den Kampfjahren schwer gewesen ist, gegen die von den Kommunisten ausgegebene Parole „Krieg den Palästen, Friede den Hütten" anzukämpfen. Die Nationalsozialisten wußten, warum sie sich wehrten, und warnten, die Paläste zu zerstören, weil sie jetzt für das deutsche Volk verwendet werden können. So ist dieses Gebäude freiwillig für die hohen Ziele des Nationalsozialismus zur Verfügung gestellt worden. Es erstand das erste Müttererholungsheim in Mannheim, das aber nur der Anfang eines großen Werkes ist. Sozialismus ist nichts anderes als NS-Volkswohlfahrt. Das muß immer wieder betont werden. Das Heim wird den Müttern aber nicht nur eine körperliche, sondern auch eine seelische Erholung bieten. Wenn die deutsche Frau und die deutsche Mutter zum Nationalsozialismus Vertrauen hat, dann wird das deutsche Volk ewig bestehen können.

Kreisamtswalterin Frau Roth dankte allen denen, die mitgeholfen haben, das Werk zu vollenden, und dankte auch dem Oberbürgermeister für das gezeigte Entgegenkommen. Grundsatz müsse bleiben: Alles für das Volk, nichts für uns!

Oberbürgermeister Renninger

führte aus, daß erst wenig Zeit verflossen ist, seit die Organisation „Mutter und Kind" ins Leben gerufen wurde. Man müsse aber staunen, was in der kurzen Zeit geleistet worden ist. Der Oberbürgermeister dankte im Namen der Stadt und sprach die Hoffnung aus, daß von dieser Stätte ein reicher Segen ausströmen möge. Die Stadt könne aber nur einen kleinen Teil zum Ausbau beitragen, so daß es wünschenswert wäre, wenn sich edle Stifter und Gönner finden würden.

Bei einem anschließenden Rundgang konnte man feststellen, wie schmuck das Haus für die neuen Zwecke ausgestaltet worden ist. Ueberall in den Zimmern viel Licht und überall die herrlichen Balkone. Der erste Stock mit den Gesellschaftsräumen ist vorläufig frei geblieben. Im zweiten Stock befindet sich zunächst das Arbeitszimmer und das Wohnzimmer der Heimleiterin Hainisch. In dem Erkerzimmer ist der freundliche Aufenthaltsraum, während das frühere, nach dem Luisenpark zu gelegene Schlafzimmer in einen Speisesaal umgewandelt wurde. Die nebenan befindlichen Räume mit dem Bad sind ebenfalls entsprechend hergerichtet. Im Obergeschoß befinden sich die hellen Schlafsäle mit drei bis acht Betten für die Mütter. Weitere Zimmer sind den Hausgehilfinnen vorbehalten, die das Haus zu versorgen haben. Ganz entzückend ist der Tagesraum der beiden Lehrerinnen, der mit antiken Kirschbaummöbeln ausgestattet ist. Im Untergeschoß befindet sich die Küche mit den Wirtschaftsräumen.

Das Heim wird durchschnittlich von zwanzig kinderreichen Müttern bewohnt sein.

Der Aufenthalt ist jeweils auf vier Wochen berechnet. Während dieser Zeit dürfen die Insassen lediglich brieflich mit zu Hause verkehren. Besuche werden nicht empfangen, um die Erholung nicht zu beeinträchtigen. Auch besteht keine Gelegenheit, für Stunden in den eigenen Haushalt zurückzukehren. Losgelöst vom Alltag sollen hier die kinderreichen Mütter Erholung und neue Kraft für die weitere Arbeit finden. Die große Terrasse und der schattige Garten bieten hinreichend Gelegenheit zum Ausruhen. Wenn einmal schlechtes Wetter ist, dann kann man die großen Gesellschaftsräume zu Spaziergängen verwenden, wenn man sich nicht im Tagesraum aufhalten will. Die Arbeiten werden durch weibliche Hauswirtschafts-Lehrlinge ausgeführt, die hier praktisch lernen. Man sollte einmal die Mannheimer durch das Heim führen und ihnen zeigen, wie hier die Mütter betreut werden. Bestimmt würden viele ihre der NS-Volkswohlfahrt zugedachte Spende verdoppeln oder vervielfachen, wenn sie sehen, welcher Segen mit dem Geld gestiftet wird.

j.

Fahnenweihe der ehemaligen Berufssoldaten

Die Ortsgruppe Mannheim des Reichstreubundes ehem. Berufssoldaten bittet uns um Aufnahme folgender Zuschrift:

Am 18. März 1934 wurden im Berliner Sportpalast über hundert neue Fahnen des Reichstreubundes ehem. Berufssoldaten geweiht. Noch nie war in diesem Ausmaße der Kameradenbund ehem. Soldaten so vor die Oeffentlichkeit getreten, als an diesem Tage. Seit seiner Gründung als Bund deutscher Militäranwärter, dann als Reichsbund der Zivildienstberechtigten bis zur Neuorganisation des Reichstreubundes ehem. Berufssoldaten waren seine alljährlichen Zusammenkünfte von Arbeit, Kampf und Ringen um die Anerkennung des in ihm verankerten Berufssoldatentums ausgefüllt. Wir denken mit Schaudern an die Nachkriegsjahre zurück, in denen diese Kämpfe gegen ein System geführt werden mußten, das den Berufssoldaten zum Henker wünschte, wenn er von seinen Leistungen für Volk und Vaterland sprach und mehr noch, wenn er vor den Parlamentstüren um seinen erhofften Lohn bettelte, der leider nur zu oft aus papierenen Versprechungen bestand.

Dann kam das in aller Zukunftsgeschichte denkwürdige Jahr 1933. Der in treuer Soldaten-Kameradschaft festgefügte Reichsbund der Zivildienstberechtigten begrüßte mit Freuden die Machtübernahme durch unseren Volkskanzler Adolf Hitler. Wir wußten, daß nunmehr der Kampf, den wir bisher zu führen gezwungen waren, ein Ende hatte. Wie überall im Reiche, so ging man zunächst auch unter den Berufssoldaten ans Neuordnen. Den Neuaufbau übernahm der in der NSDAP hinreichend bekannte Oberbürgermeister von Coburg und Mitglied des Reichstages Fr. Schwede. Erst in den letzten Tagen brachte er wieder deutlich zum Ausdruck, wie er an diese Aufgabe herangetreten ist: „Ich habe meinem Führer Adolf Hitler das Versprechen gegeben, den Reichstreubund im Sinne der nationalsozialistischen Weltanschauung zu formen. Als alter nationalsozialistischer Kämpfer bin ich gewohnt, dem Führer gegebene Versprechen zu halten — und ich werde sie halten."

Er hat die Tat folgen lassen. „Getreue Pflichterfüllung, echte Kameradschaft, höchste Opferbereitschaft und letzte Einsatzbereitschaft erwarte ich von jedem Mitgliede des Reichstreubundes. Es genügt nicht, von diesen alten besten Soldatentugenden zu reden, es muß auch nach ihnen gehandelt werden." Das war die Parole, die er auf der Führertagung am 11. 11. 1933 ausgab. Auf jener denkwürdigen Tagung wurden im Einvernehmen mit Reichswehrminister Blomberg und dem Reichsminister des Innern Frick klar und deutlich die Aufgaben des neuen Reichstreubundes festgelegt, nachdem in ihm alle ehemaligen Berufssoldaten vereinigt waren: Pflege des Wehrwillens, Ueberlieferung der Kameradschaft, Tradition, berufliche Vertretung der Versorgungsanwärter. Reichswehrminister von Blomberg gab dem neuen Reichstreubund folgende Worte mit auf den Weg:

„Der wahre Soldat bleibt sich auch im bürgerlichen Beruf der besonderen Verpflichtung bewußt, dem Vaterland im Geiste der Wehrmacht weiter zu dienen und ein Vorbild an Treue, Pflichterfüllung zu sein." Damit war dem Reichstreubund Marschrichtung und Ziel gegeben. Ein Symbol wurde ihm vorangestellt, das an Eindringlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Sind doch in ihm die Farben des neuen Deutschland mit dem Hakenkreuz vereinigt. Und unter diesem Zeichen wird der Reichstreubund ehem. Berufssoldaten marschieren, wohin ihn der Führer weist, unbeugsam im Willen, dem neuen Deutschland Mark und Blut zu neuem Leben zu spenden, in treuer Pflichterfüllung für Volk und Vaterland — in Liebe und Treue zu Adolf Hitler.

Am morgigen Sonntag wird der Bundespräsident des Reichstreubundes ehem. Berufssoldaten, Regierungspräsident von Regensburg, Franz Schwede, in Mannheim die Weihe der Ortsgruppenfahnen von Nordbaden vornehmen. Damit verbunden ist vormittags 10 Uhr eine große Kundgebung im Friedrichspark. Der Bundespräsident wird hierbei Gelegenheit nehmen, zu den eingeladenen Behördenvorständen und Vertretern der Wirtschaft und Industrie über Zweck und Ziele des Reichstreubundes sowie über die Zivilversorgung zu sprechen. Die Veranstaltung wird in einer den ehemaligen Berufssoldaten würdigen Form entsprechend verlaufen. Nachmittags 2.30 Uhr findet ein Festzug durch Mannheim statt, an dem außer dem Reichstreubund die militärischen Vereine von Mannheim teilnehmen. Es soll damit gleichzeitig der Wehrwille unseres Volkes sowie die kameradschaftliche Verbundenheit aller ehemaligen Soldaten zum Ausdruck gebracht werden. Den militärischen Vereinen wird dieses kameradschaftliche Entgegenkommen nicht vergessen werden. Die Tuchfühlung muß auch in Zukunft gewahrt werden. Am Rosengarten werden der Bundespräsident und die Ehrengäste den Vorbeimarsch abnehmen. Den Ehrentag der Ortsgruppe Mannheim beschließt ein großes Militärkonzert mit Tanz im Friedrichspark.

Deutscher Volksgenosse! Gib einmal sichtbaren Ausdruck deiner Verbundenheit mit denen, die um dich und für dich 12 und mehr Jahre in Krieg und Frieden gedient haben, und lasse auf ihrem Wege durch die Stadt Fahnen wehen von den Häusern. Einige Stunden unter alten Soldaten verlebt, wird dir noch lange in Erinnerung bleiben. Jeder deutsche Volksgenosse ist herzlichst eingeladen.

Otto Meier.

Wechsel in der Leitung der Standarte 171

Auf der Sellweide trat gestern abend die Standarte 171 an, um Abschied von Obersturmbannführer Schönwitz, dem bisherigen Leiter der Standarte, zu nehmen, der in den Stab der Gruppe Kurpfalz übernommen wird. Obersturmbannführer Schönwitz ermahnte in der Abschiedsansprache die Standarte, in Treue wie Schlageter den Geist der Hingabe und des Opfers zu wahren. Als Obersturmbannführer Schmeißer, der neue Führer der Standarte, Begrüßungsworte gesprochen hatte, schritten die beiden Obersturmbannführer die Front ab. Ein Marsch durch die Stadt und ein Vorbeimarsch am Gockelsmarkt schlossen sich an.

MARCHIVUM

Deutschland muß ein Volk von Fliegern werden!

Mit dem gleichen Unternehmungsgeist, der die Flieger bei ihren Flügen durch die Luft beseelt, machmachten sie sich gestern an die Arbeit, um Spenden für die Deutsche Luftfahrt-Werbewoche zu sammeln. Zur Unterstützung der Sammler fuhr der Werbewagen der Segelfliegerabteilung durch die Straßen und machte mit den Inschriften seiner Plakate auf die Luftfahrt-Werbewoche aufmerksam, wobei noch besonders hervorgehoben wurde „Helft uns beim Aufbau der deutschen Fliegerei! Denkt an Richthofen, denkt an Boelcke! Das deutsche Volk muß ein Volk von Fliegern werden!"

Am Abend des gestrigen Tages traten die Fliegerstürme mit den fördernden Mitgliedern des Luftsportverbandes im Schloßhof zu einem Fackelzug an, der durch die Breite Straße über die Rheinstraße, Luisenring, Marktplatz, Planken, Heidelberger Straße nach dem Friedrichsplatz führte, der umgangen wurde, ehe man die Fackeln vor dem Wasserturm zusammenwarf. Die strammen Kolonnen, die von Schwarmführer Bihlmaier geführt wurden, hinterließen einen sehr guten Eindruck. Am Wasserturm richtete Schwarmführer Bihlmaier an alle, die mitgeholfen hatten, die Luftfahrtwerbewoche vorzubereiten, herzliche Dankesworte. Er dankte auch der Mannheimer Bevölkerung für die Gebefreudigkeit am ersten Tage der Sammlung.

Nach der Ansprache wurde weggetreten kommandiert und das von der Fliegerkapelle, die auch den Marsch wieder begleitet hatte, ausgeführte Standkonzert konnte beginnen. Die gut gewählten und mit Schwung zum Vortrag gebrachten Musikstücke fanden den ungeteilten Beifall der Zuhörer, die sich an dem warmen Sommerabend in großer Zahl eingefunden hatten. Fackelzug und Konzert dürften ihren Zweck bei dem glänzenden Verlauf hoffentlich voll erfüllt haben, damit die Gebefreudigkeit heute und morgen umso größer ist.

Generalfeldmarschall von Mackensen auf der Durchreise

Ein großes Gedränge entstand gestern nachmittag am Hauptbahnhof, da bekannt geworden war, daß der bekannte Heerführer des Weltkriegs, Generalfeldmarschall von Mackensen, in Mannheim den Zug verlassen und die Weiterreise nach Neustadt mit einem Kraftwagen ausführen würde. Ein Ehren-Fliegersturm und verschiedene Persönlichkeiten hatten sich auf dem Bahnsteig 1 eingefunden, um hier den Gast willkommen zu heißen. Etliche lange Gesichter gab es, als bekannt wurde, daß die übermittelte Ankunftszeit auf einem Mißverständnis beruhe und daß der Besuch nicht um 17.14 Uhr, sondern erst um 19.25 Uhr eintreffen würde. Enttäuscht zogen die Massen ab, um drei Stunden später wieder anzutreten. Das gegen acht Uhr einsetzende Gedränge war noch stärker als das erste Mal. Die Polizei hatte alle Hände voll zu tun, um die Neugierigen zurückzuhalten.

Als der Frankfurter Schnellzug eingelaufen war und Generalfeldmarschall von Mackensen in seiner Husarenuniform den Wagen verließ, brandeten ihm begeisterte Heil-Rufe entgegen. Oberbürgermeister Renninger hieß den Generalfeldmarschall in der Stadt Mannheim willkommen, wie auch Kreisleiter Dr. Roth und der Führer Dahl von der Mannheimer Ortsgruppe des Deutschen Luftsportverbandes dem Gast Begrüßungsworte widmeten. Blumenspenden wurden durch Kinder dem greisen Feldmarschall überreicht, der auch etlichen Waffenbrüdern die Hand schütteln mußte, die mit ihm im Weltkrieg in nähere Beziehungen gekommen waren.

Brausender Jubel setzte ein, als die alte Exzellenz durch das Empfangsgebäude nach dem Bahnhofplatz ging. Die angetretene Fliegermannschaft erweckte das besondere Interesse des Gastes, der sich an jeden der Leute wandte, die eine im Weltkrieg erworbene Auszeichnung trugen. Immer wieder von neuem setzten die Heilrufe ein. Der Kraftwagen, der den Generalfeldmarschall nach Neustadt zu bringen hatte, mußte sich eine förmliche Gasse durch die Menschenmauer bahnen. Wie eng die Leute mit dem ehemaligen Heerführer sich verbunden fühlten und wie sehr sie seine Leistungen einzuschätzen wußten, ging daraus hervor, daß die Heilrufe erst aufhörten, als der Kraftwagen abgerollt war.

Synode der alt-katholischen Kirche

In der Pfingstwoche tagte im Sitzungssaale des Kurhauses in Wiesbaden die ordentliche Synode der alt-katholischen Kirche des Deutschen Reiches unter Leitung von Bischof Dr. Georg Moog. Eröffnet wurde die Synode durch ein feierliches Hochamt in der alt-katholischen Kirche, gehalten von Generalvikar Kreuzer, und Ansprache des hochwürdigsten Herrn Bischof. In der ersten Sitzung der Synode erfolgten die üblichen Berichte, in deren Mittelpunkt der bischöfliche Bericht stand. Er konnte Zeugnis ablegen von einem steten starken Wachstum der alt-katholischen Kirche, zumal am Rhein und an der Ruhr. Sind doch im letzten Jahre allein in der einen Pfarrei Essen rund 1000 Personen beigetreten, so daß drei neue Gemeinden entstanden. Ueber diese Arbeit im Ruhrgebiet berichtete im besonderen noch Stadtpfarrer Hütwohl, Essen.

Der Nachmittag des ersten Tages war ausgefüllt durch Tagungen der kirchlichen Vereine. In der Sitzung der Synode am zweiten Verhandlungstage erfolgte die Wahl zum Synodalrat und eine eingehende Aussprache über innerkirchliche Fragen. Auf dem Festabend, den die Gemeinde Wiesbaden den Abgeordneten zur Synode gab, sprach Bischof Dr. Georg Moog im Anschluß an ein Bibelwort vom Wesen der alt-katholischen Kirche als einer wahrhaft katholischen Kirche, die unverrückbar auf dem Bekenntnis zu Christus steht und in Lehre, Kultus und Verfassung nichts missen läßt, was wahrhaft und eigentlich katholisch ist. Sie ist katholisch und deutsch zugleich, wie denn eine wahrhaft christliche Kirche eben aus dieser Christlichkeit heraus auch immer volksverbunden, völkisch sein muß.

Weitere Ehrungen Friedrich Gellerts

Kameradschaftsabend der Gesangvereine „Flora" und „Harmonie" Lindenhof

Zu einer schlichten Feier hatte der Gesangverein Flora seine Sänger in das prachtvoll ausgeschmückte Vereinsheim eingeladen, um seinen langjährigen hochverdienten Chormeister, Musikdirektor Friedrich Gellert, die Glückwünsche zu seinem 60. Wiegenfeste in Wort und Lied darzubringen. Auch die Sängerkameraden der „Harmonie" Lindenhof waren geschlossen erschienen, ebenso der Vereinsführer Bossert und seine Mitarbeiter von der Concordia. Der überaus starke Besuch durfte dem anwesenden Jubilar den erfreulichen Beweis erbracht haben, welch großer Wertschätzung er sich bei den Sängern beider Vereine erfreut.

Die Ehrungsfeier begann mit dem gemeinsam gesungenen ewig schönen Lied von Konradin Kreutzer „Das ist der Tag des Herrn".

Hierauf gedachte der Vereinsführer der „Flora", Herr Eugen Safferling, in trefflichen Worten, der großen Verdienste, die sich Herr Gellert während seiner 32jährigen musikalischen Leitung um die „Flora" erworben hat.

Er sprach dem Jubilare hierfür den tiefgefühlten Dank des Vereins aus und verband damit die allerherzlichsten Glückwünsche zu seinem 60. Geburtstage. Nachdem der Vereinsführer den von Mitglied Brüggemann formschön gedichteten Geburtstagsgruß zum Vortrag gebracht hatte, übergab er dem Jubilar als äußeres Zeichen der Wertschätzung verschiedene Geburtstagsgaben, die in einem Korbe mit duftenden Blumen vereinigt waren.

Gleichfalls unter trefflicher Würdigung der vielen Verdienste Gellerts um die „Harmonie" Lindenhof, überbrachte deren Vereinsführer, Herr Hermann Wenkel, die herzlichsten Geburtstagswünsche.

Ein prächtiges Blumengebinde war auch hier das äußere Zeichen für die Liebe, die die Sänger der „Harmonie" mit ihren Chormeister verbindet. Sichtlich bewegt dankte der Jubilar den beiden Vereinsführern für die erwiesene Ehrung und versprach auch weiterhin seine ganze Kraft der Pflege des Deutschen Liedes zu widmen.

Der gemeinsam gesungene „Deutsche Sängerspruch" und das von Vereinsführer Safferling auf Volkskanzler Adolf Hitler ausgebrachte „Sieg Heil!", in das die Anwesenden begeistert einstimmten, beendeten den offiziellen Teil der Feier.

Den Reigen der Darbietungen des sich anschließenden wohlgelungenen Kameradschaftsabends

eröffneten Frl. Hilde Ebert und Herr Heinrich Rhein, die ein Duett aus „Unter der blühenden Linde", eine aus unzähligen Aufführungen bekannte Operette des Jubilars, so hervorragend sangen, daß allgemein der Wunsch laut wurde, die beiden Künstler auch einmal durch den Rundfunk vor einer breiteren Oeffentlichkeit hören zu lassen. Daß das bestens bekannte „Flora-Quartett" zum guten Gelingen der Feier mit seinen immer gern gehörten Liedern beitragen würde, war vorauszusehen. Herr Orlopp von der „Harmonie" Lindenhof glänzte mit einer meisterhaft vorgetragenen Rezitation und stellte sich späterhin als recht geschickter Kunstpfeifer vor. Einen hohen künstlerischen Genuß vermittelten wiederum Frl. Hilde Ebert und Herr Heinrich Rhein, die ein Duett aus „Carmen" zu Gehör brachten.

Als Zeichen der freundschaftlichen Verbundenheit zwischen „Harmonie" und „Flora" tauschten die beiden Vereinsführer unter lebhaften Beifallsbezeugungen die Vereinsnadeln aus, während zur Erhöhung der Frohstimmung noch der Lautensänger Lauermann und Tenorist Rhein sich solistisch betätigten. Den musikalischen Teil des Abends führte das Hausorchester unter der umsichtigen Leitung von Karl Ilg aus. Am Flügel waltete in der gewohnt künstlerischen Weise Fridel Belzer, der auch das Duett aus „Carmen" einstudiert hatte.

Der Tag des Gebrauchshundes

Die Jahre nach dem Kriege und nach der Revolte 1918 und die damit zusammenhängende Unsicherheit durch Verbrecher und Diebesgesindel brachte eine Zunahme der Liebhaber für die Polizeihunderassen mit sich. Die großen Polizeipräsidien hatten schon immer Diensthunde als Wach-, Melde- und Begleithunde. Für größere Gebietsteile standen Spürhunde zur Verfügung. Sie erfüllen ihren Zweck als Begleithunde in schwierigen oder einsamen Revieren, dienen zur Aufklärung von Verbrechen. So mancher Hund hat Verbrechen und Ueberfälle auf unsere Polizeibeamten verhütet, weil der moralische Eindruck, den der von einem Hund begleitete Beamte ausübt, den Gesetzesverächter hemmt und hindert. Zahlreiche Privatpersonen, Garten- und Grundstücksbesitzer schafften sich in diesen Zeiten der Unruhe und Unordnung einen Hund an, um Schutz zu haben. Es nutzt jedoch der beste und der schönste Hund nichts, wenn ihm keine Ausbildung für die besonderen Zwecke seines Herrn zuteil wurde. Die Länderregierungen haben sich deswegen meistens staatliche Zucht- und Abrichteanstalten eingerichtet, die die Sicherheitsorgane mit gut ausgebildeten Hunden versorgen. Für den Privatbesitzer gibt es in fast jeder Stadt eine Anzahl guter und schlechter Dresseure, die eines gemeinsam haben: sie kosten Geld!

Den größten Anreiz bietet jedoch einzig und allein die Ausbildung eines Hundes in eigener Hand.

Die Aufzucht von Junghunden erfordert pflegliche Liebe; sie ist aber nicht so schwer, so daß sie bei gutem Willen nicht durchzuführen wäre. Die Freude an dem gesamten Wachstum eines Hundes und seine fröhliche Munterkeit bei richtiger Wartung wiegen alle Beschwernis auf. Stolz und Zufriedenheit aber erfüllen den Liebhaber erst, wenn er mit zunehmendem Lebensalter des Hundes, etwa nach dem zehnten Monat, mit seinem vierbeinigen Freund anfangen kann zu arbeiten. Diese Ausbildungsarbeit erfordert Geduld, Beobachtung des Tieres und Umsicht bei der Arbeit. Sie gibt aber Ablenkung von aller beruflichen Arbeit, bringt dem Besitzer Erholung und Entspannung, schenkt Freude und Verbundenheit mit der Natur. Wohl kann jeder seinen Hund allein erziehen, nicht aber abrichten. Dazu fehlen ihm Helfer, Geräte, Möglichkeiten, Anregungen. Da schließt er sich zweckmäßig der Fachschaft für das Schutz- und Dienstgebrauchshundewesen an, die in ganz Deutschland Facharuppen unterhält und die einzige Fachschaft ist, die Hunde aller Rassen ausbilden und für Hunde aller Rassen Prüfungen veranstalten darf, die nach Bestehen der Prüfung berechtigen, das Ausbildungskennzeichen „Schutzhund" oder „Polizeihund" zu führen. In diesen Facharuppen wird von Sportabrichtern vorbildliche Arbeit geleistet und die Hunde werden das, was sie sein sollen:

Treue Begleiter und die beste Waffe ihres Herrn.

Diese Facharuppen leisten Ausbildungsarbeit von Gebrauchshunden. Sie stehen allen Interessenten in allen Fragen des Ankaufs, der Hundehaltung und Pflege zur kostenlosen Verfügung. Die Facharuppen der Fachschaft für das Schutz- und Dienstgebrauchshundewesen wollen durch ihre Arbeit Wertarbeit leisten für Volk und Vaterland. Am morgigen Sonntag wird in ganz Deutschland der „Tag des Gebrauchshundes" mit großen Werbevorführungen durchgeführt. Auch in Mannheim ist eine solche Vorführung. Ein besonders reichhaltiges und interessantes Programm wird durch die Facharuppe „Süddeutscher Dressurverein Mannheim" abgewickelt. Die Werbevorführungen finden auf dem Dressurplatz hinter der Hauptfeuerwache nachmittags um 2.30 Uhr statt. Es wäre wünschenswert, wenn ihnen recht viele Hundefreunde beiwohnen würden.

Die Bedeutung des Mietervereins für ratsuchende Mieter

Vom Vorstand der Mietervereinigung Mannheim wird uns geschrieben:

Nur zu oft haben wir die Mieter schon gebeten, sich in allen Zweifelsfragen Auskunft in unserer Geschäftsstelle J 2, 8 zu holen. Immer wieder müssen wir feststellen, daß sich Mieter erst von guten Bekannten, getreuen Freunden usw. die unmöglichsten Ratschläge geben ließen und erst dann zu uns kamen, wenn nach dem bekannten Sprichwort „das Kind schon in den Brunnen gefallen war". Tatsächlich sind heute die Verhältnisse auf dem Gebiete der Mieterschutzgesetzgebung für einen Laien so schwierig geworden, daß wir allen Mietern nur dringend anraten können, sich in allen das Mietverhältnis betreffenden Fragen sofort an unsere Geschäftsstelle J 2, 8 zu wenden. Hier erhalten sie Rat und Auskunft. Wie notwendig diese Mahnung ist, beweist folgender Fall aus der Praxis:

Urteil des Landgerichts 1 Berlin — 69 S. 3308. 31. bis 10. Juni 1931.

„... Soweit der Beklagte unverschuldeten Irrtum hinsichtlich seiner Mietzinshöhe geltend macht infolge einer unrichtigen Belehrung durch seinen Rechtsbeistand (Prozeßagent), kann ein solcher aus den zutreffenden Gründen des Vorderrichters nicht als begründet angesehen werden."

In Anbetracht der verwickelten Materie des heutigen Mietrechts war es Sache des Beklagten, sich bei wissenschaftlich zuverlässigen Rechts-Beratern, entweder einem Rechtsanwalt oder einer gut informierten Rechtsauskunftsstelle, wie solche die Mietervereine unterhalten, Auskunft zu holen und sich nicht darauf zu beschränken, einen beliebigen Rechtskonsulenten, dem die umfangreichen Kenntnisse des heutigen schwierigen Mietrechts normalerweise nicht zuzumuten sind, um Rat zu fragen. Begnügte er sich jedoch damit, so trifft ihn das Risiko der Folgen und er hat insofern fahrlässig gehandelt, so daß ein unverschuldeter Irrtum im Sinne des § 3 Abs. 2 des Mieterschutzgesetzes nicht als vorliegend erachtet werden kann.

Darum nochmals die Mahnung an alle Mieter: bei auftretenden Schwierigkeiten aus einem Mietverhältnis, zuvor Auskunft auf unserer Geschäftsstelle einholen. In den meisten Fällen gelingt es uns, die Beschwerden gütlich aus der Welt zu schaffen, wodurch die Mieter vor allen Weiterungen bewahrt werden.

„Ich bin Susanne!"

Ein neuer Lilian-Harvey-Film in der „Alhambra"

Ein Bildstreifen, der sich über die neckische Harvey-Schablone wesentlich erhebt. Einmal durch die Besonderheit des Stoffes und der Idee, dann auch durch die diesmal auffallend gereifte darstellerische Kunst der Harvey, die hier mehr ist als nur die übliche zwitschernde Schelmin. Der Film ist zum Bersten mit bunter Augenweide angefüllt, und der immer wieder neue magische Reiz des Theaters im Theater feiert in sehr wirksamen, regelmäßig ganz ausgezeichnet gehaltenen Revue- und Puppenspielszenen einen wahrhaften Triumph.

Es begibt sich eine teils lustige, teils nachdenkliche Geschichte um die schöne Tänzerin Susanne, die vom Schicksal den Ausbeutungspraktiken eines selbstsüchtigen Managers entrissen und durch Traum und Wirklichkeit ins Glück mit einem jungen Puppenspieler hineinbugsiert wird.

Aber dieses äußere Geschehen erhält unmerklich tiefere Bedeutung durch die Einbeziehung der sinnierenden Lebensphilosophie der Puppenspieler. Mensch und Marionette werden auf eine sehr hübsche, fast dichterische Art in vielfältige gleichnishafte Beziehung zueinander gesetzt, eine Idee, die vielleicht nicht absolut neu ist, aber doch mit so viel Anmut, Grazie und künstlerischer Ueberlegenheit verwendet wird, daß gerade dieses Motiv dem Gesamtfilm eine das Durchschnittsniveau merklich überragende geistige Prägung gibt. In Verbindung damit jene fast verwirrende Ueberfülle des Schaubaren: das gibt eine eigenartige, fesselnde, nie langweilige Mischung.

Die Harvey und ihr Partner Gene Raymond geben bestes Filmtheater. Eine Traumszene der Harvey unter Marionetten und ein geradezu fantastisches Puppenspiel in der Hölle, wobei Lilian Harvey als Tänzerin und Akrobatin ganz erstaunliche Proben ihrer körperlichen Diszipliniertheit gibt, vermitteln stärkste filmische Eindrücke. Von den übrigen Mitwirkenden des in englischer Sprache laufenden, durch deutsche Zwischentexte erläuterten Bildstreifens verdienen Leslie Banks als Manager, Lionel Belmor als Teufel sowie Georgia Caine in der Rolle der Pflegemutter Susannes besondere Anerkennung. Ein uneingeschränktes Lob vor allem dem vortrefflichen Regisseur Rowland V. Lee, der mit Edwin Justus Mayer zusammen auch das Drehbuch schrieb.

Im ganzen ein Film, dessen schöne künstlerische Eigenart auffallen wird. C. O. E.

Hinweis

** **Der hessische Heimattag** wird am heutigen Abend mit einem großen Festbankett in der Sporthalle Waldhof eröffnet. Am Sonntag findet um 2 Uhr ein großer Festzug statt, an dem sich über 30 Vereine mit Trachtengruppen, Wagengruppen usw. beteiligen. Nach Ankunft des Festzuges auf dem Festplatz (Sportplatz Waldhof) ist großes Volksfest mit Trachtentänzen, Gesangsvorträgen usw. Eine große Halle und Zelte bieten gute Unterkunft.

Zum Tode des SA-Brigadeführers Wasmer

* **Freiburg**, 2. Juni. Die SA-Brigade 54 widmet ihrem am Mittwoch verunglückten Führer folgenden Nachruf: „Uns allen unfaßbar, hat uns am Nachmittag des 30. Mai 1934 ein unerbittliches Schicksal den Führer unserer Brigade, Oberführer Josef Wasmer, aus einem Leben, das nur der Arbeit und eiserner Pflichterfüllung gewidmet war, entrissen. Der beste Kamerad und unermüdliche Vorkämpfer für die Befreiung von Volk und Vaterland hat uns für immer verlassen. In Treue und Dankbarkeit wird die Brigade nach dem Vorbild unseres geliebten Oberführers weiterkämpfen für das Ziel, für das er lebte und starb: ein freies Deutschland!"

*

* **Rippenheim** (Amt Lahr), 2. Juni. Das zwei Jahre alte Töchterchen des Maurers Fritz Göhringer fiel in einem Nachbarhaus in einen Kessel mit kochendem Wasser und wurde am ganzen Körper schwer verbrüht. In der darauffolgenden Nacht erlag es seinen schweren Verletzungen.

Durch Anordnung des Reichsverbandes der Deutschen Zeitungs-Verleger (Fachverband der Reichspressekammer) müssen mit dem 1. Juni ds. Js. sämtliche Vergünstigungen im Bezugspreis (auch für Erwerbslose) in Wegfall kommen. Die Bezugspreise der Mannheimer Tages-Zeitungen betragen ab 1. Juni 1934 also:

Hakenkreuzbanner		
2× täglich (wöchentlich 12 Ausgaben)	RM.	2.70
1× täglich (wöchentlich 7 Ausgaben)	RM.	2.00
Neue Mannheimer Zeitung		
2× täglich (wöchentlich 12 Ausgaben)	RM.	2.70
1× täglich (wöchentlich 7 Ausgaben)	RM.	1.80
Mannheimer Tageblatt		
1× täglich (wöchentlich 6 Ausgaben)	RM.	1.70
Neues Mannheimer Volksblatt		
1× täglich (wöchentlich 7 Ausgaben)	RM.	1.80

i. A. der Mannheimer Zeitungs-Verleger

gez. Schönwitz

MARCHIVUM

Aus Baden

Auf zum Schwetzinger Spargelfest!

Hallo, Hallo, hier ruft Schwetzingen: Spargelfest — Volksfest! In Schwetzingen steigt wieder einmal von heute bis Montag das traditionelle Spargelfest, ein wirkliches Volksfest mit Musik, Tanz, Jahrmarktbetrieb und nicht zuletzt als Festtag für den Feinschmecker. Edler Schwetzinger Spargel lockt. Der Mannheimer Nachbar kann diesem lukullischen Ruf nicht widerstehen.

Auf den Schloßplanken ist ein riesiger Tanzboden entstanden, der mit seiner Zeltüberdachung der tanzlustigen Jugend bei jeder Witterung gestattet, das Tanzbein zu schwingen. Der Samstag Nachmittag ist den Schützen gewidmet. Abends konzertiert im Festzelt die SA.-Kapelle. Am Sonntag sind sportliche Kämpfe, Preisverteilung und der große historische Umzug ab 14 Uhr nachmittags.

Lampionzug und der märchenhaft beleuchtete Schloßpark mit Schloßbeleuchtung und Prachtfeuerwerk krönen den Abend des Sonntags. Weitere Ueberraschungen sind vorgesehen, sollen aber hier nicht verraten werden. Der Montag ist den Kindern gewidmet. Mit einem Wort: Schwetzingen ist festlich gerüstet. Darum auf zum Spargelfest nach dem schönen Schwetzingen!

Kein Quadratmeter Boden darf ungenutzt bleiben!

* **Karlsruhe,** 1. Juni. Reichsstatthalter Robert Wagner hat an die Bürgermeister ein Schreiben gerichtet, in dem den Bürgermeistern zur Pflicht gemacht wird, umgehend den gesamten ungenützten Boden der Land- oder Gartenbauwirtschaft verfügbar zu machen. In dem Schreiben heißt es u. a. weiter: „In der heutigen Zeit, in der Besitz- und Erwerbslosigkeit Volk und Staat die ernstesten Sorgen bereiten, darf kein Quadratmeter Boden ungenützt liegen! Verfügbares Land ist an Kleinbauern abzugeben, um sie zu Vollbauern zu machen und aus dem übrigen Erwerbsleben herauszuziehen. Oder man gebe ungenützten Boden an Besitzlose, die bereit sind, sich in Gärten das Nötigste zum Leben selbst zu bauen. Es ist auch an der Zeit, daß seitens der Gemeinden nachgeprüft wird, inwieweit rentabele, von den Gemeinden selbst bewirtschaftete Güter der Bauernsiedlung zugeführt werden können. Je mehr wirtschaftlich selbständige Existenzen wir schaffen, umsomehr dienen wir der glücklichen Zukunft unseres Volkes."

---

* **Heidelberg,** 2. Juni. Bei der Straßenbahnumbaustelle Heidelberg-Schlierbach ereignete sich ein Unfall. Der Arbeiter Walter Theubert aus dem Pfaffengrund wurde beim Ausführen von Schweißarbeiten von einem elektrischen Triebwagen erfaßt und auf die Seite geschleudert. Er erlitt dabei mehrere Verletzungen, so daß er mit dem Betriebskraftwagen nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte.

* **Leopoldshafen** bei Karlsruhe, 2. Juni. Am Sonntag nachmittag ist im hiesigen Strandbad ein 35 Jahre alter Mann aus Bruchsal ertrunken. Man vermutet Herzschlag.

* **Seckach,** 2. Juni. Der 20jährige ledige Landwirt Karl Eisenhardt ließ sich anscheinend in einem Anfall von Schwermut von einem in Richtung Osterburken—Würzburg verkehrenden Zuge zwischen den Stationen Eichholzheim und Seckach überfahren. Dem Unglücklichen wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt.

Oeffnung des Bugginger Unglücksstollens

Zwei Tote geborgen

Buggingen, 2. Juni.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Heute früh gegen 9 Uhr wurde die Dammtür auf der Wettersohle des Kalibergwerks Buggingen geöffnet. Zwei mit Sauerstoffapparaten ausgerüstete Trupps stießen bis 890 Meter vom Schacht aus in das Grubengebäude vor und nahmen Wetterproben, die noch untersucht werden. Rauch war auf der Wettersohle nicht vorhanden. Die Strecken sind vollkommen in Ordnung. Es wurden zwei Tote geborgen, die, nach ihrer Lage zu urteilen, auf der Flucht den Brandgasen zum Opfer gefallen sind. Die beiden Trupps sind wohlbehalten wieder zum Schacht zurückgekehrt. Eine dritte Kolonne hat auf der Wettersohle zwei Verbindungsstrecken zur Hauptfördersohle zugemauert, um das Eindringen schädlicher Gase auf die Wettersohle zu verhindern.

Heute soll ferner die Dammtür auf der Hauptfördersohle geöffnet werden. Auch sollen, wie auf der Wettersohle, Wetterproben entnommen werden. An der Befahrung untertags nehmen neben den zuständigen Stellen der Bergbehörde auch ein Vertreter der Staatsanwaltschaft und der badischen Medizinalbehörden teil. In Buggingen herrscht vollkommene Ruhe.

Die bei der gestrigen Oeffnung des Unglücksschachtes entnommenen Proben haben ergeben, daß in der 735-Meter-Sohle noch Giftgase vorhanden sind. Es wurden bis zu 6 v. H. Kohlendioxyd und bis 1,4 v. H. Kohlenoxyd festgestellt. Hierbei ist zu bemerken, daß 0,1 v. H. Kohlenoxyd sofort tödliche Wirkung hat. Die beiden aufgefundenen Leichen, die mumifiziert sind, wurden von den Belegschaftsangehörigen sofort als die beiden Arbeiter erkannt, die die Rettungsmannschaft am 7. Mai noch zu retten versuchte, diesen Versuch aber infolge völliger Erschöpfung aufgeben mußte. Die Leichen wurden einzeln auf einem besonderen Ehrenfriedhof, der an den Bugginger Friedhof angeschlossen wird, beigesetzt. Wenn sämtliche Toten zutage gefördert worden sind, wird im Werkshof eine Gedenkfeier für die Grubenopfer stattfinden.

Wohnhausbrand in Schopfheim

* **Schopfheim,** 1. Juni. In einem der ältesten Gebäude von Schopfheim, im Hause des Drechslermeisters Sutter auf der Au, brach am Dienstag abend Feuer aus. Im Au stand der ganze Dachstuhl in hellen Flammen. Man hatte den Eindruck, als ob sich ein Großfeuer entwickeln würde. Die in dem dreistöckigen Hause wohnenden fünf Familien machten sich mit Hilfe der sofort herbeigeeilten Feuerwehr und der Nachbarn daran, vom Inventar zu retten, was nur zu retten war. Bald hatte sich auf der Straße ein ganzes Möbellager angesammelt. Der Schopfheimer Motorenspritze gelang es schließlich, die unteren Stockwerke zu retten. In dem Dachstuhl des Hauses befanden sich größere Holzvorräte. Das ganze Haus mußte Dienstag nacht noch geräumt werden, da die unteren Stockwerke durch Wasser gelitten hatten. Brandursache und Höhe des Schadens sind noch unbekannt.

---

* **Karlsruhe,** 2. Juni. Auf Grund der Untersuchungen durch Wünschelrutengänger ist als sicher anzunehmen, daß an gewissen Stellen unseres Stadtgartens und Sallenwäldchens in 600—800 Meter Tiefe Steinsalzlager vorhanden sind, die aber zu tief liegen, um eine wirtschaftliche Ausbeutung der Sole zu ermöglichen. Unter diesen Umständen hat der Stadtrat beschlossen, die Angelegenheit weiterhin beruhen zu lassen.

* **Kehl,** 1. Juni. In dem Forderungsprozeß der Stadtverwaltung gegen den früheren Bürgermeister Dr. Luthmer hat das Landgericht Offenburg den Beklagten nunmehr verurteilt, an die Klägerin einen Betrag von 4082,84 Mark nebst Zinsen seit 1. April 1933 zu zahlen, abzüglich der in der Zeit vom 1. April 1933 bis 31. Jan. 1934 einbehaltenen Gehaltsabzüge. Im Uebrigen wurde die Klage abgewiesen, desgleichen die Widerklage in allen Punkten.

* **Geißlingen,** Amt Waldshut, 2. Juni. Hier wurde die elfjährige Gertrud Bächle von einem Jungen angeschossen. Das Kind erlitt einen Lungenschuß.

Waldbrände im Schwarzwald

* **Niederwasser,** 2. Juni. An der Schwarzwaldbahnstrecke bei Niederwasser entstanden an drei Stellen Waldbrände, wahrscheinlich durch Funkenflug einer Lokomotive. Die Freiwillige Feuerwehr und kurz darauf die SA- und SS-Formationen wurden aus Hornberg alarmiert. Die Mannschaften wurden größtenteils mit Kraftfahrzeugen an die Brandstelle befördert. Nach kurzer Zeit gelang es, das Feuer einzudämmen, so daß größerer Schaden nicht entstanden sein dürfte.

*

* **Steinenstadt,** 2. Juni. Dieser Tage brach hier ein Waldbrand aus, der sich in dem dürren Gras mit großer Schnelligkeit ausbreitete. Dem verheerenden Element fielen vier Morgen Rheinwald zum Opfer. Die Feuerwehr hatte schwere Arbeit, den Brand einzudämmen. In den Nachmittagsstunden mußte Wasser herbeigeschafft werden, um die Weidenstümpfe abzulöschen.

---

* **Dörlinbach-Hölen,** Amt Lahr, 2. Juni. Auf tragische Weise mußte der 24jährige Sohn des Altbürgermeisters Roman Singler, Josef Singler, sein Leben lassen. Er öffnete ein Geschwür an der Nase mit einem Taschenmesser. Es trat Blutvergiftung ein, der der junge Mann rasch erlag.

* **Hofweier,** 2. Juni. Eine in der Nähe von Hofweier mit Arbeiten in den Reben beschäftigte Frau stürzte zusammen. Dabei fiel sie mit dem Gesicht auf den Boden und erstickte.

* **Lörrach,** 2. Juni. Auf Vorschlag des Vorsitzenden des Deutschen Gemeindetages hat der Reichsminister des Innern Bürgermeister Reinhard Boos, Lörrach, in den Ausschuß für Bildungswesen berufen. Bürgermeister Boos ist der einzige badische Vertreter in diesem Ausschuß.

* **Radolfzell,** 2. Juni. Die Fischer von Moos haben am Sonntag einen außerordentlich reichen Fang gemacht. Nahezu 500 Zentner Brachsen gingen in die Netze. Die Fischer fanden auch gleich Absatz für ihren außergewöhnlichen Fang.

Aus der Pfalz

1 Jahr Gefängnis für einen Wilderer

* **Pirmasens,** 2. Juni. Vor dem Richter hatte sich gestern Friedrich Marx aus Pirmasens wegen erschwerten Jagdvergehens zu verantworten. Marx ist allgemein als gefährlicher Wilderer bekannt. Am 9. April d. J. zog er wiederum mit seinem Kumpan Winnwa und mit einem dritten noch unbekannten Manne in das Lambsbacher Tal, das zu dieser Zeit von Wilderern stark heimgesucht wurde. Nach Angaben des Forstaufsehers wurden in einem Monat allein 21 Rehgeißen tc; in Schlingen, zum Teil auch erschossen, aufgefunden. Sämtliche Tiere trugen noch Junge bei sich. Die Wilderer wurden von einem Forstaufseher im Lambsbacher Tal angetroffen und auch beschossen, konnten aber entkommen. Ein zweiter Förster folgte ihnen und holte sie in Winzeln ein. Auf seinen Anruf wollten beide flüchten, worauf der Förster einen Schuß abgab, der Winnwa tödlich verletzte. Der Angeklagte bestritt energisch, gewildert zu haben. Er und der angeschossene Winnwa seien spazieren gewesen und hätten „im Lothringischen nach den Forellen sehen wollen". Die Wilderer wurden aber von einwandfreien Zeugen auf dem Wege zum Lambsbacher Tal gesehen und Marx wurde bestimmt erkannt. Der Staatsanwalt beantragte gegen ihn eine Gesamtgefängnisstrafe von zwei Jahren. Das Gericht verurteilte Marx kostenfällig zu einem Jahr Gefängnis.

---

* **Ludwigshafen,** 2. Juni. Am Donnerstag wurde ein Arbeiter beim Reinigen eines Möbelwagens von dem ins Rollen geratenen Wagen gegen einen anderen Wagen geklemmt. Der Verunglückte, der starke Quetschungen und zwei Rippenbrüche erlitt, wurde ins Krankenhaus gebracht.

nd. **Rheingönheim,** 1. Juni. F. Paul von hier wurde wegen Verfehlungen im Amte außer Dienst gesetzt und in Untersuchungshaft eingeliefert. Paul war bei der Kassenabteilung des Bezirksamtes tätig und soll sich fortgesetzt wegen Unterschlagung angefallener Gelder schwer verfehlt haben.

* **Speyer,** 2. Juni. Im Gemeindewald von Harthausen brach am Mittwoch nachmittag 2 Uhr ein Brand aus, dem eine 7—8jährige Kiefernkultur zur Hälfte, etwa 65 Ar, sowie etwa 54 Ar Streu des angrenzenden Kiefernhochwaldes zum Opfer fielen. Als Entstehungsursache dürfte unvorsichtiges Wegwerfen eines Zigarettenstummels in Frage kommen. Nur dem schnellen tatkräftigen Eingreifen der ganzen Bevölkerung ist es zu verdanken, daß nicht noch größerer Schaden entstand.

---

* **Neunkirchen** (Saar), 30. Mai. Das schwere Kraftradunglück zwischen Neunkirchen und dem Stadtteil Kohlhof, bei dem, wie bereits berichtet, der französische Zollbeamte Chauvin getötet wurde, hat nun ein zweites Todesopfer gefordert. Auch der Zollbeamte Croisy, der seinen Kollegen begleitete, ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

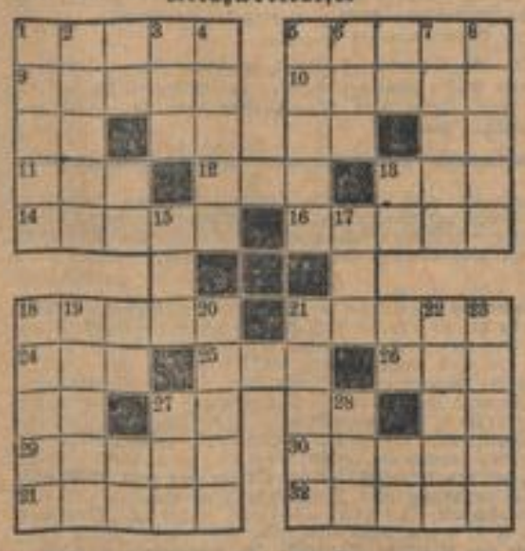
* **Drulingen** (Niederelsaß), 1. Juni. Dienstag früh ereignete sich in einem Blechwarengeschäft ein folgenschweres Unglück. In der Werkstatt zerknallte eine Sauerstoffflasche. Das Feuer griff auf einen Karbidkessel über, so daß ein zweiter starker Zerknall erfolgte, der zwei Menschenleben zum Opfer fielen.

---

* **Ueberlingen,** 2. Juni. In einer Kirche in Sao Paolo wird dieser Tage die größte Orgel Brasiliens eingeweiht. Das ganz Werk nimmt einen Umfang von neun Metern Länge, acht Metern Höhe und fast fünf Metern Breite ein. Das elektrische Instrument ist modernster deutscher Bauart. Die Orgel wurde von dem deutschen Orgelbauer Karl Möhrle gebaut, der in der Orgelbauanstalt F. W. Schwarz, Ueberlingen gelernt hat. Mit ihm arbeitet noch ein zweiter Ueberlinger, der Sohn des verstorbenen Farrenwärters Weißenrieder, zusammen.

Unsere Rätselecke

Nr. 22 Kreuzworträtsel

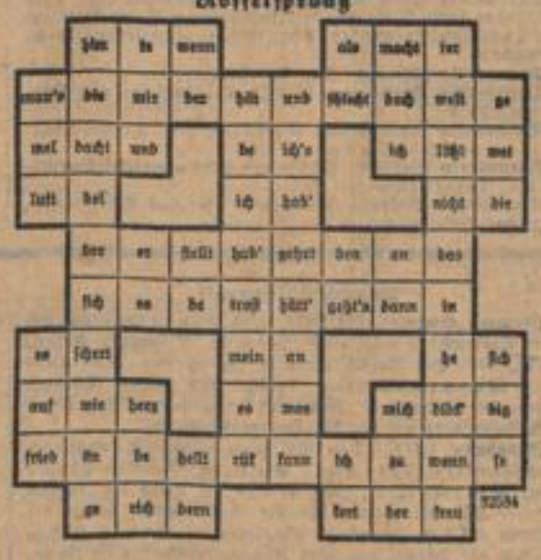


Bedeutung der einzelnen Wörter.

a) von links nach rechts: 1 Berggasthaus, 5 Familienverband, 9 asiatischer Strom, 10 Musikinstrument, 11 biblische Gestalt, 12 Gemeinschaft, 13 Getränk, 14 Ausbau, 16 Stadt in Nordfrankreich, 18 Zahlstelle, 21 Jugendfreund Friedrichs des Großen, 24 mechanische Maßeinheit, 25 Gewässer, 26 Flüssigkeit, 29 Strauchfrucht, 30 Nebenfluß der Aller, 31 männliches Vorname, 32 Beflissenheit;

b) von oben nach unten: 1 grosartiges Gewächs, 2 Haltegerät, 3 Tonart, 4 chemische Verbindung, 5 Gestalt aus der Jungfrau von Orleans, 6 Inselbewohner, 7 Wasserstandmesser, 8 Auserlesenes, 15 nordwestdeutscher Fluß, 17 Gebirge auf Kreta, 18 Einschnitt, 19 Berg im Böhmerwald, 20 Stadt im Ruhrgebiet, 21 Maurergerät, 22 Dreschplatz, 23 Laubbaum, 27 Schweizer Kanton, 28 türkischer Titel.

Rösselsprung



Jägerlatein.

Es saßen einst der Jäger vier
Im „Braunen Hirsch" beim Glase Bier.
Der erste nahm das Wort: „Hört an,
Was einem doch passieren kann!
Schieß' einen Vogel mal im Klee,
Geh' hin! Nun rate, was ich seh'? —
Den Rumpf allein! — Und sonderbar!
Vom Ganzen er ein Achtel war."
Der zweite sprach: „An einem Fluß
Erlegte ich ein Tier. Der Schuß
Zerstört' das Herz. — Mein Schreck war groß!
Statt Blut floß Bier ins grüne Moos!"
„In Afrika", der dritte lacht',
„Stahl man vom Tier mir über Nacht.
Das Vorderteil. Der Rest verschwand
Auf einen Baum, als ich ihn fand."
Der vierte rief: „Es riß mein Blei
Dem Vogel Kopf und Herz entzwei!
Nun staunt! Was tat das Tier?
Lebt noch im Tode — Fier — mir!"
Nun rate, liebe Leserschar,
Was denn der Jäger Beute war?"

Ritterballade.

Ein Ritter zwei und voller Kraft,
Der ward einst eins vor Leidenschaft,
In einer Jungfrau tugendhaft.

Sie war ein holdes Frauenbild. —
Voll Zweidrei und vor Liebe wild,
Umwarb er Fräulein Kunihild.

Dabei vergaß der Rittersmann,
Daß er dereinst ein Weib gewann,
Drum war es Einsdrei, was er sann.

Doch einszwei, wie der Ritter war,
Voll Mut und aller Vorsicht bar,
Ahnt er nicht einmal die Gefahr.

Die Ehefrau tat einen Schwur,
Kam der Einszweidrei auf die Spur,
Hart war's, wie sie mit ihm verfuhr.

Sie hat ihn Tag und Nacht geplagt
Bis daß der Ritter ganz verzagt,
Dem Fräulein Kunihild entsagt. 18 296

Mysterium (Zitatergänzung).

Wo Liebe, Gnade und Erbarmen thronen,
Wird uns Erlösung aus der Sünde Bann;
Zur Tiefe nieder ziehen uns Dämonen,
— — — — — — — — — — — — 17212

Auflösungen aus voriger Nummer:

Kreuzworträtsel: a) 1 Ekel, 4 Ilse, 7 Legat, 8 Odeon, 9 Harke, 11 Elan, 13 Este, 15 Ate, 17 Strolch, 19 Arm, 21 Lama, 23 Leda, 25 Luege, 26 Deloß, 27 Pinte, 28 Orne, 29 Boas; — b) 1 Elbe, 2 Kelle, 3 Lahn, 4 Ibee, 5 Sorte, 6 Ende, 10 Retorte, 12 Assam, 14 Sohle, 15 Ara, 16 Elm, 18 Hafer, 20 Adria, 21 Lido, 22 Aloe, 23 Leib, 24 Arcs.

Rösselsprung: Einem muß der Mensch dienen, und das kann auf Erden nur das Vaterland und das eigene Volk sein, denn diese gehören so eng zusammen, daß man sie nicht voneinander scheiden kann. Dieser Dienst führt zur wahren Freiheit, denn wer diesen mit voller Hingabe seiner selbst dient, der dient sich selbst.
Friedrich Jahn.

Veränderte Zeiten: Zeughaus.
Schreckliche Entdeckung: Nächstenliebe.
Undank: Gegendienst.
Vier Verwandlungen: Trier — Tier, Bonnen — Arme, Ozean — Orkan, Wesel — Esel.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Ernst Winter Weltmeister am Reck

Beginn der Kunstturn-Weltmeisterschaften in Budapest — Ausgezeichnete Leistungen

Am Freitag vormittag nahmen die 10. Kunstturn-Weltmeisterschaften in Budapest ihren Anfang. Zum erstenmal nahm die Deutsche Turnerschaft an diesen Kämpfen teil und diese Tatsache hatte auch dazu geführt, daß eine außerordentlich große Zahl von Schlachtenbummlern aus Deutschland nach der ungarischen Hauptstadt gekommen war. Vier Sonderzüge brachten die deutschen Interessenten nach Budapest und auf dem großen Beszkari-Platze war die Mitteltribüne überhaupt fast nur von Deutschen besetzt. Deutschland stellt das Hauptkontingent der auswärtigen Besucher. Unter den Ehrengästen befanden sich aus Deutschland Staatsrat Obergruppenführer Litzmann, Oberturnwart Steding und Standartenführer Breithaupt. Vor Beginn der Kämpfe sprach der Führer der deutschen Mannschaft, Männerturnwart Martin Schneider-Leipzig, durch das Mikrophon den Dank der Deutschen Turnerschaft für die Aufnahme in den Weltverband aus, worauf der polnische Präsident des Verbandes, Graf Czawuski, nochmals die DT. als Mitglied willkommen hieß.

Die Wettkämpfe begannen erst gegen 9 Uhr und zogen sich weit über den vorgesehenen Schluß bis in die Abendstunden hin. Es herrschte herrliches Sommerwetter und die Stimmung der deutschen Vertreter war ganz ausgezeichnet, zumal erkennbar war, daß die hinsichtlich der Punktwertung gehegten Befürchtungen grundlos waren, denn die Kampfrichter bemühten sich sämtlich, jede Uebung gerecht zu bewerten. Am ersten Tage wurden die Kämpfe in der Freiübung, am Barren, Reck, Querpferd und an den Ringen in Angriff genommen.

Am Reck war Ernst Winter-Frankfurt Favorit. Mit einer ganz glänzend geturnten Kürübung, die mit einem Abgang mit doppeltem Salto endete — Ernst Winters bekannte Spezialübung — fiel der Frankfurter besonders angenehm auf. In der Pflichtübung kam er mit Heinz Sandrock-Immigrath zusammen auf die volle Punktzahl von 10 Punkten, für seine Kürübung erhielt er 9,6 Punkte, so daß er mit 19,6 von 20 erreichbaren Punkten als Endsieger feststehen dürfte. Die deutschen Turner gefielen an diesem Gerät durchweg sehr gut. Von den gefürchteten Schweizern kamen Miez, Steinemann und Mack auf je 19,4 Punkte; diese Zahl erreichte auch Heinz Sandrock. Krötzsch enttäuschte etwas; er verdarb seine Pflichtübung und hatte damit keine Aussichten mehr. Beim Pferdturnen hatte sich Krötzsch die Innenflächen der Hand aufgerissen und er bekam eine Pause zur Erholung zugebilligt.

Beim Turnen am Querpferd führt der Schweizer Mack mit 19,1 Punkten vor seinen Landsleuten Wehel und Steinemann mit 18,9 bzw. 18,5 Punkten. Mit Steinemann kam der Kreuznacher Frey auf gleiche Punktzahl, Steffens erreichte 18,3, Beckert 17,8 Punkte.

An den ruhig hängenden Ringen dominierten die Tschechen, an der Spitze ihr Favorit Hudeck, vor den Ungarn und Finnen. In der Freiübung führt Krötzsch-München mit 18,3 Punkten, Steffens kam hier auf 17,3, Winter auf 17,2 Punkte. In der Gesamtwertung führt Deutschland am Reck mit 147,6 Punkten vor der Schweiz mit 145,6 Punkten, an den Ringen liegt die Tschechoslowakei mit 144,7 Punkten vor Ungarn mit 139,6 Punkten an der Spitze.

Die große Luftfahrt-Werbewoche

Fußball-Städtespiel Saarbrücken–Neunkirchen gegen Mannheim im Stadion

Bei dem am kommenden Sonntag, nachmittags 5 Uhr, im Rahmen der großen Veranstaltung der Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen des Deutschen Luftsport-Verbandes stattfindenden Fußballspiel im Stadion stehen sich die Städtemannschaften von Saarbrücken-Neunkirchen und Mannheim in folgender Aufstellung gegenüber:

Saarbrücken-Neunkirchen:

Wack (Saarbrücken)
Mans, Welsch (beide Neunkirchen)
Schneider (Neunkirchen), Sold, Gell (beide Saarbrücken)
Wernl (Saarbrücken), Kuch (Neunkirchen), Heimer, Wollscheid, Benzmüller (alle drei Saarbrücken)

Mannheim:

Günderoth (Waldhof), Theobald (VfR), Benner (Neckarau), Berk, Simon (beide VfR)
Schmitt, Lauer (beide Neckarau), Schalk (VfR)
Model, Leiß (beide Waldhof)
Wittemann (Sandhofen)

Ersatz: Striebinger-VfR, Dieringer und Hessenauer-VfL Neckarau.

Die Mannschaft von Saarbrücken—Neunkirchen ist die gleiche, die zu Pfingsten den Hamburger Sport-Verein am eigenen Platz 5:2 geschlagen hat. Die Mannheimer „Elf" wird sich deshalb schon gehörig strecken müssen, wenn es zu einem Sieg reichen soll. Es versteht sich von selbst, daß gerade diesem Spiel mit größter Spannung entgegengesehen wird. Mannheims Turner und Sportler werden ihre enge Verbundenheit mit den Saarländern durch einen Massenbesuch des Stadions auch an diesem Tage sichtlich zum Ausdruck bringen.

Das Rugby-Werbespiel

Das am Sonntag, den 3. Juni, im Mannheimer Stadion stattfindende Rugbywerbespiel wird von zwei Heidelberger Mannschaften bestritten. Auf der einen Seite wird die erste Mannschaft des früheren deutschen Rugbymeisters, SC Heidelberg-Neuenheim tätig sein, auf der anderen eine gemischte Heidelberger Mannschaft der anderen Vereine. Die beiden Gegner treten sich in folgender Aufstellung gegenüber:

SC Neuenheim: Schluß: Ehhalt 1; Dreiviertel: Knopp, Helwert, Ehhalt 2, Meister; Halbs: Hehr, Kohlweiler 2; Stürmer: Reimund, Bayer, Kurch, Heller, Hock, Rehberger, Nagler, Weiß.

Stadtmannschaft: Schluß: Ueberle (Ballspiel-Club); Dreiviertel: Schaller (Ruderklub), Sommer, Pfisterer 1 (beide RGH), Gernhälter (Ballspiel-Club); Halbs: Frey (HTV), Dietrich (Ballspiel-Club); Stürmer: Heuermann (Rudergesellschaft), Maier (HTV), Sommer (Ballspiel-Club), Kerber, Pfisterer 2 (beide Rudergesellschaft), Baum (HTV), Rupp, Däuber (beide Ballspiel-Club).

Die Mannschaft des SC Heidelberg-Neuenheim spielte in der süddeutschen Mannschaft eine wichtige Rolle und unternahm vor kurzem eine Beispielreise nach Frankreich. Alle Spieler bemühen sich, ein taktisch richtiges und technisch schönes Spiel zu liefern und dabei vor allem die wichtigste Spielphase, das „Handspiel" zu zeigen. Aber auch auf der Gegenseite stehen durchweg erfahrene Spieler, von denen ein großer Teil, wie Schaller, Sommer, Pfisterer 1 und 2, Heuermann, schon international in Klubkämpfen gespielt hat, so daß sich ein sehr spannendes Treffen ergeben dürfte, bei dem dem Publikum vor allem gezeigt wird, ein wie ausgezeichneter Kampfsport das Rugbyspiel ist.

Das Endspiel im Damen-Handball in Mannheim

Das Endspiel um die Deutsche Handballmeisterschaft der Damen zwischen VfR Mannheim und TV Eimsbüttel findet am 10. Juni in Mannheim statt.

Die VfR-Damen, die zweimal nach auswärts — Fürth und Leipzig — mußten, haben sich durch ihre ausgezeichneten Leistungen das Recht erworben, das Endspiel in ihrer Heimatstadt austragen zu dürfen. Nach dem bedauerlichen Ausscheiden des SV Waldhof sind die VfR-Damen noch die einzige Hoffnung der Mannheimer und süddeutschen Sportgemeinde im Endspiel der Damen. Das Endspiel der Männer ist eine rein süddeutsche Angelegenheit zwischen Fürth und Darmstadt. — Die VfR-Damen, die mit jedem Spiel besser und sicherer wurden, werden bestimmt auch im Endspiel nicht enttäuschen.

Die Handballer suchen ihre Vertretung

DSB — DT 16:5 (7:3)

Das Auswahlspiel am Mittwochabend brachte für die Auswahlelf keine neuen Fingerzeige. Die aus den beiden Turnermannschaften aus Ketsch und Rußloch zusammengestellte Mannschaft konnte in gar keiner Beziehung gefallen und kaum ein Mann derselben konnte seinem Gegenüber ernstlich Konkurrenz machen. Wenn auch ein Mann besonders zu nennen wäre, dann allein der Linksaußen Stephan, der aber nur vor der Pause einigermaßen überzeugen konnte, um später samt seinen Kollegen sang- und klanglos unterzugehen.

Die Turner brachten: Das Ketscher Tortrio Rohr, Eppel und Helbrich, von denen Rohr sehr, sehr wenig zeigte. Burkhardt, ebenfalls Ketsch, zeigte da in der Läuferreihe schon Besseres, war aber etwas hart. Heidel und Ditton von Rußloch vervollständigten die Läuferreihe, ohne aber ihrer gestellten Aufgabe gerecht werden zu können. Im Sturm war die linke Seite, Rei und Stephan, wesentlich besser wie Herd und Bähr, Ziegelhausen, die Verbindung hatte Stohner übernommen, konnte sie allerdings nicht herstellen. Im Gesamten war leider nichts zu entdecken, so daß der Zweck des Spieles nicht erfüllt wurde.

Da waren die Leute von der anderen Seite aus besserem Holz geschnitzt. Der Waldhofstamm ergänzt durch drei andere Spieler, zeigte ein sehr gutes Spiel und viel gegenseitiges Verständnis, wenn auch zu Beginn manches daneben geriet. Spengler, Zimmermann und Herzog zeigten im Angriff soviel Leben, daß das fremde Blut, Fischer und Weltle, einfach mitmachen mußte. Es muß allerdings betont werden, daß sich Weltle sehr bald schon eingefunden hatte und ein sehr gutes Halbstürmerspiel zeigte. In der Läuferreihe war Oberweger nicht ganz zufriedenstellend. Hier wird wohl Rathgeber oder Henninger Phönix vorzuziehen sein. Ueber Weigold, Müller und Schmitt brauchen keine Worte gewechselt zu werden.

Dieses Spiel, das einen unangefochtenen Sieg der A-Mannschaft brachte, hat ergeben, daß nur eine Verstärkung der Waldhofmannschaft in Frage kommt und auch das weiter vorgesehene Auswahlspiel gegen Ober- und Mittelbaden kaum einen neuen Fingerzeig geben wird.

Werbewoche der Deutschen Turnerschaft

Veranstaltungen am Samstag.

Die Mannheimer Turnerschaft beteiligt sich geschlossen an der „Saarkundgebung am Friedrichsplatz" nach näheren Anweisungen des DT-Kreisführers über die Vereine.

Turnverein Mannheim von 1846: Auf dem Turn- und Spielplatz: Hockey- und Tamburinspiele, Werbemarsch der Schüler und Schülerinnen, Jugendturner und Jugendturnerinnen durch die Stadt. Abmarsch 19 Uhr Turnhalle. Abends Fackelzug der gesamten Aktivitas (ohne Kinder) durch die Stadt nach dem Turn- und Spielplatz. Nach dem Eintreffen Fackelreigen, Holzstoßfeuer, gesangliche und musikalische Darbietungen. Abmarsch 21 Uhr Turnhalle.

Turnerbund Germania: Spielplatz Neuwiesen: Nachmittags Endspiele um die Kreismeisterschaft im Faustball Altersklasse Tv 1846 — Tv Jahn Neckarau — Tbd Germania. Hockey-Werbespiel: Tbd Germania — Tv 1846. Anschließend Familienabend.

Turnverein Friedrichsfeld: Fackelzug durch den Ort, auf dem Goetheplatz Pyramidenbau.

Turnerschaft Käfertal: 17 Uhr, turnerische Darbietungen der Kinder und Turnerinnen am Bäckerweg; Klubkampf auf dem Turnplatz, anschließend Frauenturnen.

Turnverein Jahn Neckarau: Propagandamarsch aller Mitglieder durch Neckarau; bei einbrechender Dunkelheit auf dem Turnplatz Pyramiden, Chorsettung, anschließend Sommernachtsfest.

Turnverein Rheinau: Tag der Spiele.

Turnverein Sandhofen: 21 Uhr Abschlußfeier mit Bühnenschauturnen.

Turnverein Seckenheim: Faustball- und Trommelballspiele auf den Wörtelwiesen (17 Uhr).

Turnverein Waldhof: Leicht- und Schwerathletik-Vorführungen, Turnerspiele (16 Uhr).

Turnverein Badenia Feudenheim: Großes Schauturnen sämtlicher Abteilungen in der Turnhalle.

Trainingsbeginn auf dem Nürburgring

(Von unserem Sonderberichterstatter)

Nürburgring, 31. Mai.

Auf das Avusrennen folgt das traditionelle Eifelrennen auf dem Nürburgring, und man darf frei heraus behaupten: die Besetzung des Eifelrennens ist noch besser als die des Avusrennens. Zwei Mercedes-Benz-Rennwagen sind zur Stelle, und seit Mittwoch haben sie trainiert. Die Rennwagen der Autounion sind im Anrollen, und wenn jene kleinen Schwierigkeiten behoben sein werden, die am letzten Sonntag die Mercedes-Benz-Teilnahme auf der Avus vereitelten, dann wird ein Rennen bevorstehen, wie es der Nürburgring noch nie gesehen hat.

Donnerstag war erster offizieller Trainingstag auf dem Nürburgring. Das Wetter hat sich erfreulich geändert. Köstliche Sommersonne strahlt auf die Eifel, und die Eifelberge und -täler zeigen sich in ihrem schönsten Schmuck: voll blühendem Ginster inmitten satten Frühlingsgrüns und tiefschwarzer Tannen. Wenn das Wetter so bleibt, wird der Sonntag dem Nürburgring Massenbesuch und allen Renngästen außer großem Rennsport schöne naturprächtige An- und Abfahrt zum Ring bringen.

Die Vormittagsstunden der Trainingstage sind dem Motorradfahrer-Training, die Nachmittagsstunden dem Wagenfahrer-Training gewidmet. Unter den Motorradfahrern bemerkte man schon am ersten Trainingstage die DKW-Fahrer Ley, Winkler, Geiß, Arthur Müller, Bauhofer, Kahrmann, Rosemeyer, die NSU-Kanonen Rütchen und Soenius als Solo- und Hans Stärkle-Basel und Hauck-Nürnberg als Beiwagenmaschinenfahrer, ferner Weyres-Aachen auf Harley-Davidson, Haas-Mannheim auf NSU, die Imperia-Fahrer Loof und Berghausen, den Kölner Petzold auf Imperia u. a.

Wird Mercedes-Benz starten? Das ist die meisterörterte Frage. Oberingenieur Neubauer, der Rennleiter der Daimler-Benz AG., beantwortete sie wie folgt: „Entscheidendes werden wir nach Abschluß des Freitag-Trainings sagen. Wir haben unter Vorbehalt gemeldet. Der beim Avustraining zutage getretene Fehler der Brennstofförderung ist beseitigt. Fagioli und v. Brauchitsch haben bereits auf dem Nürburgring trainiert."

Um 2 Uhr mittags wurde der Nürburgring für das Training freigegeben, und alsbald begann Manfred von Brauchitsch seine Arbeit. Er begnügte sich zunächst allerdings mit einer schnellen Runde, fuhr aber vor Trainingsschluß nochmals. Fagioli setzte sich, da nur der eine Mercedes-Benz-Rennwagen zur Stelle war, ans Steuer eines Mercedes-Benz 380er Sportwagens und jagte mehrere Runden um die Bahn, um sich mit den Eigenheiten des Nürburgrings vertraut zu machen. Ob Caracciola, der gleichfalls am Spätnachmittag des Donnerstags eintraf, am Sonntag starten wird, ist noch nicht entschieden.

Erst gegen Trainingsschluß wurde der Sportbetrieb lebhafter. Am fleißigsten war der Schwede Widengren auf seinem Alfa Romeo. Er fuhr sieben sehr schnelle Runden. Je sechs Runden jagten der Schwarzwälder Paul Pietsch (Alfa Romeo) und die Französin Mlle. Hellé Nice (Alfa Romeo) ihre Wagen um die Nürburg, ebenso der Engländer Penn-Hughes (Alfa Romeo). Je fünf Runden trainierten Chiron auf Alfa Romeo, Durant auf Bugatti, Florian Schmidt auf Bugatti, Madame Itier auf Bugatti und Werner Bäumer auf Austin. Sportpräsident Kroth, Dr. Feuereissen, Dr. Stüber und zahlreiche Vertreter von Sport und Industrie sind bereits zur Stelle. Der Nürburgring steht vor Beginn seines größten Rennens. S. D.

Italien ist Oesterreichs Gegner

Italien siegt im Wiederholungsspiel über Spanien 1:0 (1:0) — Die Spanier ohne Zamorra

Im Wiederholungsspiel standen sich am Freitag im Berta-Stadion zu Florenz die Mannschaften von Italien und Spanien erneut gegenüber. Die Italiener siegten diesmal knapp und glücklich mit 1:0 (1:0) und qualifizierten sich damit für die am Sonntag stattfindende Vorschlußrunde zur Weltmeisterschaft, in der sie in Mailand auf Oesterreich treffen. Das Treffen war von 35 000 Zuschauern besucht. Italiens Torschütze war Meazza in der elften Minute der ersten Halbzeit.

Ueber dem Spiel lag eine ungeheure Spannung und Aufregung. Auf den Ehrentribünen befand sich die gesamte Führerschaft des internationalen Fußball-Verbandes; auch eine Tochter des Duce war anwesend. Das Treffen verlief reichlich hart, mitunter sogar ausgesprochen roh und hierbei taten sich teilweise besonders die Italiener hervor, die von ihren fanatischen Landsleuten dauernd angefeuert wurden und sich einer ganzen Reihe von versteckten und hinterlistigen Regelwidrigkeiten bedienten. Der schweizerische Schiedsrichter Mercet war hier nicht ganz der richtige Mann, er brachte nicht immer den Mut auf, der harten Spielweise zu steuern.

Die beiden Mannschaften waren gegenüber dem Vortage verändert. So fehlte bei Spanien vor allen Dingen der Tormann Zamorra. Der einzige Treffer des Tages fiel in der elften Minute der ersten Halbzeit. Ein Eckball wurde gut hereingegeben, Italiens Mittelstürmer Meazza sprang hoch, stützte sich auf die Schulter eines Gegners und köpfte den Ball ins Netz. Als Mercet diese Regelwidrigkeit nicht rügte und den Treffer anerkannte, gerieten die Spanier außer Fassung. Entschieden war der Kampf endgültig, als Spaniens Linksaußen Bosch von dem italienischen Verteidiger Monzeglio verletzt wurde und ausscheiden mußte. Trotzdem strengte sich Spanien mächtig an, die Italiener gerieten zeitweise in Bedrängnis, sie verteidigten aber sehr stark und konnten so der Niederlage entgehen. Gegen Schluß des Spieles wurden die Italiener vollkommen eingeschnürt, ein spanischer Treffer wurde von Mercet wegen Abseits nicht gewertet und bei einem weiteren Tor der Spanier hatte der Schiedsrichter vorher wegen einer italienischen Regelwidrigkeit abgepfiffen. Der dafür verhängte Strafstoß prallte an der lebenden Mauer vor dem italienischen Tore ab. So hielt Italien den knappen Vorsprung bis zum Schlußpfiff.

Um die Schach-Weltmeisterschaft

Die Partien in Mannheim

Vor 20 Jahren war es das erste Mal, daß Dr. Aljechin und Bogoljubow als Vertreter Rußlands am internationalen Turnier zu Mannheim teilnahmen. Der Weltkrieg unterbrach jäh den schweren, aber friedlichen Kampf und half auch das Geschick unserer heutigen Rivalen formen. Dr. Aljechin lebt in Paris und hat glorreich die Weltmeisterschaft im Kampfe gegen Capablanca erstritten; Bogoljubow hat in Deutschland eine zweite Heimat gefunden und mittels großer Turniererfolge gilt er als einer der bedeutendsten Großmeister.

Und nun beide wieder in Mannheim! Oberbürgermeister Renninger begrüßte die Meister im Namen der Stadt Mannheim herzlich und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie gute Eindrücke aus Mannheim mitnehmen möchten. Namens des Badischen Schachverbandes sprach Herr Herrmann und Herr Wey hieß als Führer des Mannheimer Schachklubs die Meister willkommen. Als Schiedsrichter fungiert Dr. E. Meyer.

Die 22. Partie begann mit einem indisch eröffneten Spiel. Dr. Aljechin ging bald in ein reguläres Damengambit über. Bogoljubow hatte einen isolierten Bauern zu verteidigen. Nach mehrfachem Tausch brachte er ein feines, vielleicht aber nicht ganz korrektes Bauernopfer. Im weiteren Verlauf gab Dr. Aljechin den Bauern zurück. Ein Endspiel Dame und Springer gegen Dame und Läufer entstand, das schließlich zu einer ausgeglichenen Stellung führte. Die erste Mannheimer Partie endete also unentschieden. Die 23. Matchpartie wird am Sonntag nachmittag 15 Uhr gespielt.

Samstag abend geben sowohl Dr. Aljechin als auch Bogoljubow in der Harmonie eine Simultanvorstellung an je 50 Brettern.

Bogoljubow verliert die 21. Partie

Die abgebrochene Stellung der 21. Partie in Karlsruhe war tatsächlich remis zu halten. Wie die Ausführungen des Weltmeisters selbst ergaben, der die kritische Stellung in zwölfstündiger Analyse gründlich durchgearbeitet hatte. Allerdings hat der deutsche Meister den versteckten problemartigen Remisweg nicht gefunden, wie seine ersten Züge am Brette sofort bewiesen. Es sah zwar lange so aus, als ob er noch einige schwache Remismöglichkeiten hätte, aber Aljechins konsequente Spielführung zerstörte diese Hoffnung. Bogoljubow mußte im 68. Zuge die Waffen strecken.

Aljechin führt jetzt mit 13½ : 7½ Zählern.

Bei der Henley-Regatta, die vom 4.—7. Juli auf der Themse zum Austrag kommt, haben der Berliner RC für den Achter, Herbert Buhtz für die Diamond Sculls und Braun-Möller von Wiking Berlin für den Zweier „ohne" um die Silver-Goblets gemeldet.

Die für Sonntag, 3. Juni, geplante Trierer Ruder-Regatta mußte abgesagt werden, da im letzten Augenblick eine Reihe gemeldeter Mannschaften ihre Teilnahme zurückgezogen haben.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Anordnung der Kreisleitung

Sprechstundenverzeichnis:

Sprechstunde des Kreisleiters: Dienstag von 17 bis 19 Uhr. — Anschl. folgt die Liste über die Sprechstunden der Ortsgruppen- und Stützpunktleiter.

Sprechstunden der Ortsgruppen- und Stützpunktleiter des Kreises Mannheim

Altlußheim: Montag, Donnerstag, 18—20 Uhr;
Brühl: Montag, Freitag, 18—20 Uhr;
Deutsches Eck: Mittwoch, Freitag, 19—20 Uhr;
Edingen: Dienstag, Freitag, 20—21 Uhr;
Feudenheim: Donnerstag, 20—21 Uhr und Samstag, 17 bis 18 Uhr;
Friedrichspark: Montag bis Freitag, 19—20 Uhr;
Friedrichsfeld: Dienstag, 19,30—21 Uhr und Freitag 20 bis 22 Uhr;
Hockenheim: Montag, Mittwoch, Donnerstag, 18—19 Uhr;
Humboldt: Montag, Mittwoch, Freitag, 17—18 Uhr;
Ilvesheim: Freitag, 20—21,30 Uhr;
Jungbusch: Montag, Mittwoch, Freitag, 18—19 Uhr;
Käfertal: Dienstag, Freitag, 19—20 Uhr;
Ketsch: Freitag, 18—20 Uhr;
Ladenburg: Montag bis Freitag, 12—12,30 u. 18—18,30 Uhr;
Lindenhof: Dienstag, Freitag, 17—19 Uhr;
Neckarau: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, 19—20 Uhr;
Neckarhausen: Montag, 20—21 Uhr;
Neckarstadt-Ost: Montag, Mittwoch, Freitag, 18,30—20 Uhr;
Neulußheim: Montag bis Samstag, 16—17 Uhr;
Neuostheim: Dienstag, Freitag, 18,30—19,30 Uhr;
Oftersheim: Montag, Donnerstag, 19—21 Uhr;
Oststadt: Montag, Mittwoch, Freitag, 18,30—19,30 Uhr;
Plankstadt: Montag bis Freitag, 20—21 Uhr;
Reilingen: Mittwoch, 20—21 Uhr;
Rheinau: Montag, 18,30—20 Uhr;
Sandhofen: Montag bis Freitag, 18—20 Uhr;
Seckenheim: Montag bis Freitag, 19—21 Uhr;
Schriesheim: Mittwoch, 20—21 Uhr;
Schwetzinger Vorstadt: Dienstag, Donnerstag, Freitag, 17,30—19,30 Uhr;
Schwetzingen: Montag, Mittwoch, Samstag, 17—19 Uhr;
Strohmarkt: Samstag, 16—18 Uhr;
Waldhof: Montag, Dienstag, Freitag, 19—21 Uhr;
Wallstadt: Mittwoch, 19—20 Uhr.

PO

Strohmarkt, Dienstag, 5. Juni, 20.30 Uhr, im „Ballhaus" Schulungsabend. Redner: Dr. Hebdaeus, M 7, 15. Sämtliche Pgg. sowie SA, SS und Sonderorganisationen nehmen daran teil.

Strohmarkt. Die Kassenstunden zwecks Beitragszahlung für Monat Juni finden vom 1. bis einschl. 10. Juni täglich von 19—20 Uhr und Samstags von 16—18 Uhr in unserem Ortsgruppenheim, M 2, 4, statt.

NS-Frauenschaft

Käfertal. Montag, 4. Juni, 20.30 Uhr, Heimabend im „Schwarzen Adler".

Achtung! Montag, 4. Juni, 20 Uhr, Schwimmabend der Stadtortsgruppen im Herschelbad. 30 Pfg. sind mitzubringen.

HJ

Bann 171. Dienstag, 5. Juni, findet in der Musikhochschule der zweite Führerschulungsabend für die Unterführer des Unterbannes 1/171 statt.

Deutsches Jungvolk

Stamm „Hochufer" III/1/171. Ab heute befindet sich unser Stammbüro nicht mehr Lenaustr. 73, sondern Eichendorffstr. 54. Die Geschäftszeit ist täglich von 18.30—19.30 Uhr. Morgen, Sonntag, 7 Uhr früh, treten sämtliche Führer des Stammes „Hochufer" sowie der 1. Zug eines jeden Fähnleins an der Wohlgelegenschule an.

Jungbann 1/171. Der für heute, Samstag, angesetzte Blockflötenkurs fällt aus. Die nächste Blockflötenstunde findet Mittwoch, 6. Juni, 17 Uhr, im Haus der Jugend statt. — Verteilungszettel für die Volksjugend haben die Stämme auf dem Jungbann abzuholen. — Heute, Samstag, fällt der Dienst sämtlicher Jungvolkeinheiten im Jungbann 1/171 wegen der Saarkundgebung aus.

BdM

Heute, Samstag, Antreten sämtlicher der von den Führerinnen bestimmten Mädels um 19.30 Uhr am Marktplatz in reichseinheitlicher Kleidung.

Ruderabteilung. Montag, 4. Juni, Antreten sämtl. Mädels pünktlich 20 Uhr Haus der Jugend, Luisenring 49.

Montag, 4. Juni, findet ein Schulungsabend für nachfolgende Führerinnen statt. Gruppen-, Schar- und Schaftführerinnen der Gruppen Strohmarkt, Deutsches Eck, Rheintor und Lindenhof, N 2, 4, 20 Uhr.

Montag, 4. Juni, kommen sämtliche Pressewartinnen des BdM um 20 Uhr nach N 2, 4. Die Scharführerinnen haben bis dorthin ebenfalls ein Pressemädel zu schicken. Schreibmaterial mitbringen. — Sämtliche Mädels des BdM, die an einer Photoausbildung Interesse haben und einen Apparat besitzen, melden ihre Anschrift nach N 2, 4, Abt. P.

Dienstag, 5. Juni, kommen sämtliche Gruppen- und Ringführerinnen des BdM und BDMJ um 20 Uhr in die deutsche Schule für Volksbildung, N 7, 22, zu der von Gauführerin A. Rehm angesetzten Führerinnenbesprechung.

Sonntag, 3. Juni, Antreten sämtlicher BdM-Mädels, die sich zur Reichsschwimmwoche gemeldet haben und derjenigen, die noch Interesse daran haben, um 9.45 Uhr vormittags am Herschelbad. Schwimmzeug mitbringen. — Die dazu bestimmten Jungmädels treten 10.45 Uhr vormittags ebenfalls mit Schwimmzeug am Herschelbad an.

NSBO

Humboldt. Sämtliche Mitglieder der Ortsgruppe treten heute um 20 Uhr auf dem Meßplatz zur Saarkundgebung an. Die Betriebsbelegschaften treffen spätestens 19.15 Uhr dort ein und schließen sich der Ortsgruppe an. — Wir bitten die Mitglieder der Ortsgruppe, die gut Klavier spielen können, ihre Adresse im Ortsgruppengeschäftszimmer (Zehntstraße 30a) abzugeben. — Sämtliche Amtswalter und politischen Leiter der Ortsgruppe, insbesondere die Betriebszellenobleute treten Sonntag, 3. Juni, 7 Uhr früh, vor der Geschäftsstelle der Ortsgruppe zum Ausmarsch an. Dienstanzug oder Zivilanzug ohne Hut.

Strohmarkt. Montag, 4. Juni, findet im „Kinzinger Hof", N 7, 8, um 20.15 Uhr, eine Amtswaltersitzung statt, bei welcher sämtliche Betriebszellen vertreten sein müssen.

NS-Hago und GHG

Rheintor. NS-Hago- und GHG-Mitglieder treten heute, Samstag, 18.10 Uhr, auf dem K 5-Schulplatz zum gemeinsamen Abmarsch zu der Saarkundgebung an.

Deutsche Arbeitsfront

Humboldt. Die DAF-Mitglieder der Ortsgruppe werden gebeten, sich an der Saarkundgebung zu beteiligen. Antreten zusammen mit den Mitgliedern der NSBO-Ortsgruppe Humboldt heute um 18 Uhr auf dem Meßplatz.

Bund reisender Kaufleute. Samstag, 2. Juni, 20 Uhr, im „Siechenbräu", N 7, Zusammenkunft mit Aussprache.

Reichsbetriebsgemeinschaft 8 „Druck". Korrektoren. Sonntag, 3. Juni, vorm. 10 Uhr, im „Haus der Deutschen Arbeit", P 4, 4/5, Pflichtversammlung.

KDAI

Dienstag, 5. Juni, 17—19 Uhr, im Parkhotel, Zimmer Nr. 6, Sprechstunde für Mitglieder und Nichtmitglieder.

MARCHIVUM

Vermischtes

— Die **Geschichte eines entflohenen Sträflings,** der ein Vierteljahrhundert lang ein äußerlich rechtschaffenes und gutbürgerliches Leben führte und dann durch seine Fingerabdrücke entdeckt wurde, hat in ganz **Kanada** großes Aufsehen erregt. James Fahey wurde von der berittenen kanadischen Polizei im National-Park von Jasper, einem Naturschutzgebiet westlich von Edmonton, wegen Wilddieberei verhaftet. Dabei wurden wie üblich seine Fingerabdrücke genommen und nach der Hauptpolizei in Ottawa geschickt. Dort enthüllten sie zum Erstaunen der Umwelt eine tragische Geschichte. Der Mann, so verrieten die Abdrücke — und er selbst gab es zu — war niemand anders als Frank Grigware, der 25 Jahre vorher aus dem amerikanischen Staatsgefängnis von Leavenworth in Kansas ausgebrochen war und von dem man seither nichts mehr gehört hatte. Grigware war als junger Mensch mit einigen andern wegen eines Raubüberfalls auf einen Zug verhaftet worden. Er wurde für schuldig befunden und zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt. Kurz darauf fand er Gelegenheit auszubrechen und kam glücklich nach Kanada, wo er sich unter dem Namen Fahey in Jaspar niederließ. Er heiratete, hatte Kinder und war als ein ebenso fleißiger wie solider Bürger bekannt. Niemals außer durch das letzte Wilderer-Vergehen war er jemals mit den Gerichten zusammengestoßen. Er beteuerte nun freilich, daß er unschuldig an dem Verbrechen sei, dessentwegen er einst in Kansas verurteilt wurde. Seine Mitbürger zeugten für seine gute Führung, seine Frau machte für ihn Eingaben, und schließlich wandten sich die Bürger von Jasper an den Präsidenten der Vereinigten Staaten mit der Bitte, sein 25jähriges untadelhaftes Leben zu berücksichtigen und ihn zu begnadigen. Auch die gesetzgebende Körperschaft von Alberta trat für ihn ein und die ganze öffentliche Meinung zeigte für ihn große Sympathie. Die Regierung der Vereinigten Staaten, die bereits seine Auslieferung verlangt hatte, nahm unter diesen Umständen davon Abstand. Gegen eine Kaution von 10 000 Dollars wurde er auf freien Fuß gesetzt. Man hofft, daß die alte Geschichte niedergeschlagen wird.

*

— **In zehntausend Jahren wird für uns wieder eine Zeit von Eis und Kälte** kommen. In dieser Voraussage bekannte sich in einer Veranstaltung der Königlich-Meteorologischen Gesellschaft in London der Direktor des Meteorologischen Amtes, Dr. Simpson, und begründete seine Behauptung mit einer „Theorie des Sonnenwechsels", für die er in den klimatischen Verhältnissen auf der Erde während der letzten vier Eiszeitalter eine Bestätigung sieht. Die Sonnenwärme ist Wandlungen unterworfen, und der Zyklus, innerhalb dessen sich diese Veränderung vollzieht, beansprucht eine Zeitdauer zwischen 100 000 und 1 000 000 Jahren. Nach dieser Auffassung beträgt der Unterschied in der Wärmeausstrahlung ungefähr 40 v. H. „Wir nähern uns jetzt wieder dem Mindestpunkt der Temperatur", führte Dr. Simpson aus, „und unser Klima ist kalt und trocken. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Erde für lange Zeit noch kälter und trockener werden wird." Aber nach Ablauf dieser Entwicklungsspanne soll die Sonnenausstrahlung wieder zunehmen. Europa wird durch ein neues Eiszeitalter hindurch müssen, bevor die Temperaturen fünf bis zehn Grad höher liegen als jetzt und bevor sich ein halbtropisches Leben ausbreitet. Ein Ansteigen der Ausstrahlungswärme der Sonne würde bedeuten, daß auch der Temperaturunterschied zwischen dem Aequator und den Polen wächst, und so würden stärkere Winde, mehr Wolken und mehr Niederschläge (Regen oder Schnee) entstehen. „Zuerst würden die erhöhten Niederschläge", erklärte Dr. Simpson, „eine größere Schneebildung bewirken, und die starke Wolkenbildung würde das sommerliche Schmelzen verhindern. Das Eis an den Polen und auf den höheren Bergen würde zunehmen und sich auch bis in geringere Höhen weiter ausbreiten." Diese Verhältnisse würden die neue Eiszeit herbeiführen. Dann folgt ein Entwicklungsabschnitt mit wachsender Strahlungswärme der Sonne, Stillstand der Eisbildung und beginnender Schmelze. Dieser Ablauf der klimatischen Bedingungen auf der Erde würde dann in eine „warme, trockene Zwischeneisperiode" übergehen, in der die Wolkenbildung nur halb so stark ist wie jetzt. Darauf gehen wir mit abnehmender Stärke der Sonnenausstrahlung wieder einem neuen Eiszeitalter entgegen. Einem vollständigen Sonnenzyklus entsprechen bei uns zwei Eiszeitalter. Die durchgehende Feuchtigkeitsperiode in den Tropen entspricht der warmen Zwischeneiszeit in der Umgebung der Pole. Beim Heranrücken des nächsten Eiszeitalters wäre der Atlantische Ozean ein gefährlicherer Aufenthaltsort als der Stille Ozean; denn er würde ganz mit Eis bedeckt sein, weil das Eis der Arktis zu diesen Zeiten mehr das Bestreben hat, diesen Weg zu wählen als den in den Stillen Ozean.

*

— Die englische Presse liegt seit einiger Zeit dem edlen Wettstreit ob, den **reichsten Mann der Welt** zu ermitteln und auszufragen. Zur Zeit ist Sunday Expreß Sieger. Ein Mitarbeiter dieses Blattes hat sich bei **Harry Oakes,** dem Besitzer der Lake-Shore-Goldgruben in Kanada, eingefunden und ihn über seinen Reichtum ausgefragt. Was er erfuhr, ist eine klassische Selfmademan-Geschichte; denn Harry Oakes war noch 1898 irgendeiner unter 80 000 **halbverhungerten Goldgräbern,** die nicht viel mehr besaßen, als sie auf dem Leibe trugen, und die ausgezogen waren, mit Spitzhacke und Schaufel, um ihr Glück zu machen. Aber während 28 Jahren, die ihn in Alaska, auf den Philippinen, in Australien, Neu-Seeland, Belgisch-Kongo, Süd-Afrika, dann wieder in Mexiko, im „Tal des Todes" in Kalifornien und in Nevada sahen, war er recht unglücklich. Erst 1911 machte er in den großen Wäldern nördlich von Ontario einige ergiebige Funde, mit deren Erlös er Ländereien kaufte, von deren Goldhaltigkeit er überzeugt war. Diesmal hatte er sich nicht getäuscht: hier wurde der Grundstein zu dem heutigen Großbetrieb gelegt.

Die Gruben haben bis heute Gold im Werte von mehr als 80 Millionen Dollar gefördert und liefern schätzungsweise noch weitere 300 Millionen Dollar. Täglich werden 2000 bis 2500 Tonnen goldhaltigen Erzes bearbeitet. Harry Oakes hatte ursprünglich die Absicht, keine Gesellschafter heranzuziehen, war aber durch den Krieg 1916 dazu gezwungen und stellte seine ersten Anteilscheine zu 32½ Cents je Stück aus altem Packpapier her. Seither wurden 28 Millionen Dollar Dividende ausbezahlt! Harry Oakes eigenes Vermögen dürfte zwischen 120 und 150 Millionen Dollar liegen.

*

— Meist **unbekanntes Heldentum** ist es, das die zahlreichen **Missionare** in aller Welt leben. Eine geradezu erschütternde Mitteilung kommt eben von der Antilleninsel La Desorada. Diese Insel ist als **Aussätzigenlager** in ganz Mittelamerika bekannt. Mit Angst und Bangen spricht man von dieser Insel nur, denn auf ihr leben Tausende und Abertausende der meist unheilbaren Kranken. Auf La Desorada ist der Priester der Aussätzigen gestorben, der lange Zeit in bewundernswerter Selbstlosigkeit Blut und Leben den Kranken und Unheilbaren geopfert hat. Diese Kunde kam auch in das kleine Elsässer Land, in dem der nunmehr sechzigjährige **Pater Wintz** lebt. Wintz, ein immerhin noch rüstiger Greis, ist vor nicht allzu langer Zeit in das Elsaß, sein Heimatland, zurückgekommen, nachdem ihn am Senegal, der französischen Kolonie Mittelafrikas, im Dienste der Kranken selbst der Aussatz befallen hatte. Wintz ist als Schwerkranker in seine Heimat zurückgekehrt, um dort Heilung zu suchen. Lange Isolierung von jeglichem Verkehr mit Menschen, völlige Abgeschlossenheit von der übrigen Welt ermöglichte die wenn auch etwas langwierige Heilung. Kaum war Wintz geheilt, da kam jene Meldung von den Antillen, vom Tode seines Mitbruders. Und was tat Wintz? Er meldete sich sofort bei seinem Ordensobern und bat, kaum geheilt von seiner schweren Krankheit, die Stelle seines Mitbruders antreten zu dürfen. Die Obern gaben Wintz die Erlaubnis. In nächster Zeit wird er nun die Ueberfahrt nach Amerika antreten, nach der Insel der Hoffnungslosen, von der er nun wohl nicht mehr wiederkehren wird.

*

— **Wir stellen uns die alten Germanen** immer mit langen Bärten und wallendem Haupthaar vor. Aber nicht alle haben „so'n Bart" gehabt, wie uns die Auffindung von **Rasiermessern** aus jener Zeit bewiesen hat. Es ist möglich, daß die Germanen das Rasieren von den Römern gelernt, die seit dem 3. Jahrhundert v. Chr., zumindest in den oberen Ständen, keinen Bart mehr trugen. Scipio der Jüngere hat sich täglich von seinem Barbier rasieren lassen. Bei Ausgrabungen hat man verschiedene Rasiermesser gefunden, die sehr schmuckvolle äußere Formen aufwiesen. Der Griff ist oft ziseliert und sieht häufig wie ein Revolvergriff aus. Meist sind Frauenköpfe und Säulenformen hineingeschnitzt. In diesen Griff wurde mittels einer Oese eine Klinge aus sehr dünnem Stahl befestigt. Diese Klingen sind fast durchweg durch Rostfraß zerstört, so daß nur ganz wenige Ausführungen erhalten geblieben sind. Der Griff ist oft außer aus Holz auch aus Elfenbein. Die gefundenen germanischen Rasiermesser sind demgegenüber viel weiter entwickelt. Sie sind halbmondförmig und bestehen aus Bronze, weshalb sie auch besser erhalten sind. Ganz luxuriöse Ausführungen sind sogar aus Gold gefertigt, wovon ein Exemplar auf der Ausstellung „Deutsches Volk — Deutsche Arbeit" in Berlin ausgestellt ist.

*

— Nach niederländischen Blättermeldungen wird der Distrikt **Mozambique** in Portugiesisch-Ostafrika zur Zeit **von einer Löwenplage heimgesucht.** Der Hunger treibt die Bestien bis in die Niederlassungen hinein. In Villa Machado ist eine Frau den Löwen zum Opfer gefallen. Auch mehrere Kinder und zahlreiche Eingeborene werden vermißt. Die Behörden sind dazu übergegangen, Prämien auf den Abschuß von Löwen auszusetzen. Unter den Eingeborenen ist eine Panik ausgebrochen, ganze Dörfer sind verlassen worden. Die Einwohner sind in die europäischen Niederlassungen geflüchtet.

*

— Aus England kommt die Nachricht, daß **zwei junge spanische Flieger** sich in London aufhalten und dort eine **Expedition** zur Suche nach dem seit neun Jahren im Urwald des brasilianischen Staates Matto-Grosso verschollenen englischen **Oberst Fawcett** vorbereiten. Die beiden spanischen Flieger — Kapitän Ascarraga und Leutnant Reus — haben die feste Ueberzeugung, daß sie die ersten sein werden, die zur Zivilisation mit authentischen Berichten über das Schicksal Fawcetts zurückkehren. Und falls, wie viele vermuten, Fawcett als Gefangener bei Indianern noch am Leben sei, wollen sie ihn aus seiner Lage befreien.

Die erste Reichs-Nährstand-Ausstellung

Reichsbauernführer Darré eröffnete in Erfurt die erste Reichsnährstand-Ausstellung. Die dort gezeigte Schau soll veranschaulichen, wie sich der neue Gemeinschaftsgeist des deutschen Bauerntums auf den verschiedensten Gebieten auswirkt.

Heute entschlief plötzlich und unerwartet nach kurzer Erkrankung mein geliebter Mann, mein guter, treusorgender Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, Herr

Arno Scheuer

im Alter von 64 Jahren.

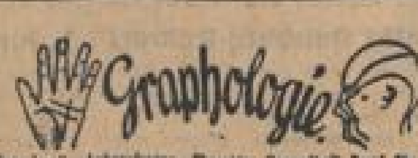
Mannheim, den 2. Juni 1934, Saarbrücken, Frankfurt/M., Neckarsteinach, Michelfeld, Bruchsal, Worms
Richard-Wagner-Straße 11

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:
Rosa Scheuer geb. Dinkelmann
Fritz Scheuer

Die Beerdigung findet Sonntag, den 3. Juni, nachmittags 4³⁰ Uhr, vom Israelitischen Friedhof aus statt.
Blumenspenden im Sinne des Verstorbenen dankend verbeten.

Statt Karten
Anneliese Reiss
Dr. Hans Lurch
Verlobte
Spinozastr. 15 — Juni 1934 — Sophienstr. 20

Ihre hellen
Sommerschuhe und Handtaschen
werden **wie neu u. garantiert haltbar** auf- und umgefärbt (auch alle anderen Ledersachen) in der
„Haka-Werkstatt" ehem. Lederfärberei
H. Kau, F 5, 5 — Tel. 208 14
Einziges Spezialunternehmen am Platze



Beratung in allen Lebensfragen - Charakter, Gesundheit, Beruf, Ehe, Existenz
Verreise ab 10. Juni auf längere Zeit
R. Butikus, Psychologe. Sprechstd. 1–8 Uhr
jetzt: Schwetzingerstr. 5, I. (am Tattersall)

Erholung im Bad
und die guten Badeartikel:
Badeanzug Trockenwolle schon für . . 3.80
Bademützen in allen Preislagen
Badetücher große schwere Qualität schon f. 2.50
Badenetze leicht u. stabil 0.75 0.95
auch für's Bad **alles** von
LUTZ in R 3, 5a

Verkaufsanzeigen finden in dieser Zeitung große Beachtung und dadurch **guten Erfolg!**

Beratung
u. Auskunft in allen Mietangelegenheiten erhalten die Mieter bei der
Mannheimer Mietervereinigung
Geschäftsstelle J 2, 8

Offene Stellen

Großes badisches Unternehmen sucht zum sofortigen Eintritt, bei guter Bezahlung, in Wirtschaften und Kolonialwarengeschäften gut eingeführte
Reisevertreter
für Mannheim u. Ludwigshafen. Herren, die über gute Zeugnisse u. 1. Referenzen verfügen, wollen sich persönl. vorstellen am Samstag, den 2. Juni 1934, zwisch. 4 u. 5 Uhr nachmittags in Mannheim, Christliches Hospiz, F 4, bei Herrn Pasquay.

Laufjunge v. 15–16 Jahren gesucht. Lindenhofstr. 96, Hinterhs.

Fleißig. **Servierfräulein** gesucht. Weinhaus Henß, K 3, 16.

Kräftig. Mädchen das kochen kann, in kl. gepf. Haushalt sof. gesucht. Vorzust. M 4, 5, V. rechts

Verkäufe

DKW. 200 ccm steuer- u. führerscheinfr., generalüberholt, tadell. Zust., Modell 33, el. Licht, Tacho, zu verk. Kronprinzenstraße 16, 3. St. lks.

Motorrad Wanderer, steuerfrei, b. zu vk. Schanzstr. 11, 1. St.

Günstige Gelegenheit! Ein neues mod. **Herrenzimmer** m. Rauch. Rundb., poliert, preisw. Stück, t. weit unter Preis verkäuflich, da der Raum nicht mehr benötigt werd. f. Anzus. haben sich sch. auch Sonntags Besichtigung Heinrich Schmitt, M 1, 2a.

Ballonräder fabrikneu, bill. Fahrrad-Verkauf L. Meisel, Q 7 Nr. 2/3, II.

Zu verkaufen:
1 Waschkommode mit Marmor,
1 Flurgarderobe,
1 Liegestuhl,
1 Sparherd.
Gr. Wallstattstr. 8 part. rechts.

Fahrräder Kayser, Viktoria, Wanderer, Spezialräder, Sämtl. Ersatzt. kauft man billigst bei
PENN jetzt Qu 4, 7, gegenüber Habereckl.

Damenrad bill. zu verkauf. Debler, Draisstr. Nr. 57b, 2. Stock.

RADIO Netzempf., sehr trennsch., auß. b. ein 2-R.-Netzempf. spl., f. 80.— verk. Eckert, H 1, 12.

Radio Netzgerät, 3 R. kompl., billig abzugeben. K 3, 6, 4. Stock.

Eiserner **Handwagen** m. Deckel, gut erhalten, billig zu verk. Platz, S 6, 37

Ballonrad m. F. 29.50 / Ballon-Ball. 32.75 / m. Chromfld. 34.95

Ballonrad . . 33.75 / Ballonrad-Ball.-Fel. u. 2 Jahre Garant. 37.50 / Ballonrad-Chrom.-Ballon . . 39.75
J 1, 7, Breitestraße H. Mohren

Fahrräder in all. Ausführungen u. Preislagen
Zubehör enorm billig
Reparaturen Sehr fachmännische Ausführung
Doppler jetzt J 2, 8

1 Kinderbettstelle u. 1 Patent-Rost bill. zu verkauf. Zu erfr. in der Geschäftsst.

Gebr. **Wollmatratzen** f. 2 Betten, Mk. abzugeb. G 7, 9, Malerwerkstätte.

Möbel Schlafzimmer und Küchen Speise- und Herrenzimmer gut und preiswert
Rudolf Landes Nachf., Qu 5, 4
Ehestandsdarlehen werd angenomm.

Damenring m. Brillant (drei Steine), nur an Privat zu verk. Angeb. u. E B 31 a. d. Gesch.

Mietgesuche

Berufst. Dame, m. H. Haush. die ihren Urlaub in Mannheim verbringen m. sucht **preiswertes Zimmer** Angebote unter D U 14 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Sie suchen Wohnung Nachweis Schmitt Qu 7, 3a.

Gr. leer. Zimmer mit fließ. Wasser, in zentral. Lage, zum 1. 7. gesucht. Angeb. m. Preis unter D S 19 an d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Drucksachen liefert schnell Druckerei Dr. Haas

Kaufgesuche

Kaufe gebr. Möbel zu Höchstpreisen. Teleph. 280 45, Goldstein, T 4a, 1

Vermischtes

Umzüge Ferntransporte mit Möbelauto billig. J. Dauz, T 6, 33, Telephon 222 09.

Automarkt

Suche Auto 7–10 PS., Cabriolet od. Sonnendach-Lim., gut erhalt. Preisang. u. D V 15 an die Geschäftsst.

Fabrikauslieferungslager für Mittel- u. Nordbaden:
Karlsruhe, Kaiserstraße 203, Fernsprecher 2113

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 2. Juni 1934 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 245

Die Kraft Versicherungs-AG. unter neuem Tarif

Diese Tochtergesellschaft der Allianz und Stuttgarter Verein Versicherungs-AG. berichtet, daß der am 1. Juli 1933 eingeführte einheitliche feste Tarif eine erhebliche Steigerung des Versicherungsbestandes, aber auch einen beträchtlichen Rückgang der Prämien zur Folge hatte. In der Haftpflichtversicherung stehe einer Steigerung der Zahl der Versicherungen von 95 905 auf 105 183 ein Prämienrückgang von 13,541 auf 12,499 Mill. ℳ gegenüber. In der Fahrzeugversicherung stieg der Bestand an Versicherungen von 36 702 auf 37 494, während die Prämieneinnahme von 4,889 auf 4,168 Mill. ℳ sank. Ob die Verbilligung die Gesellschaften, insbesondere in der Haftpflichtversicherung, vor geldlichen Verlusten bewahren wird, muß die Zukunft zeigen. Wenn auch der gesamte Schadensanfall des Jahres 1933 noch etwas unter dem des Vorjahres liegt, so zeigt sich bereits seit Herbst 1933 ein sehr erhebliches Ansteigen der Schadensfälle, das sich in den ersten drei Monaten des Jahres 1934 in erhöhtem Maße fortgesetzt hat. Die Steigerung des Schadensanfalles ist erheblich größer als der Zuwachs an versicherten Risiken. Die Prämiengestaltung wird für die Zukunft davon abhängen, ob es gelingt, durch Verkehrsmaßnahmen und -vorschriften auf den Schadensanfall einzuwirken sowie durch eine Erleichterung der Haftung der Kraftfahrzeughalter und durch eine verkehrsfreundlichere Rechtsprechung die Haftpflicht-Versicherer zu entlasten.

Bei den in den Jahren 1925 bis 1933 angefallenen 134 813 Fahrzeug-Schadensfällen wurde nur in 55 Fällen (= 0,41 Promille) eine gerichtliche Austragung nötig. Die Kosten der Gesellschaft sind dadurch ungünstig beeinflußt worden, daß auf Grund des neuen Tarifes eine Umstellung des gesamten Versicherungsbestandes vorgenommen werden mußte, was nur mit Einstellung zahlreicher Hilfskräfte gelang. Im Interesse der Entlastung des Arbeitsmarktes war die Gesellschaft bemüht, diese Kräfte auch weiterhin zu beschäftigen. — Der gegenüber dem Vorjahr erhöhte Reingewinn von 461 587 (364 550) ℳ ergibt sich aus einem Kursgewinn von 172 390 ℳ. Die o. GV. beschloß gemäß dem Antrag der Verwaltung, dieses besondere Ergebnis zu einer Volleinzahlung des AK. von 1 Mill. ℳ zu benutzen, wofür die Zusatzdividende von 8 auf 4 v. H. herabgesetzt wird. Demnach werden aus dem Gewinn 8 (12) v. H. Dividende verteilt, 250 000 (150 000) ℳ zur Volleinzahlung benutzt und wieder 50 000 ℳ an die Reserve für außergewöhnliche Versicherungsfälle überwiesen. In den Aufsichtsrat wurde das bisherige Vorstandsmitglied Dr. Hans Heß gewählt. Ausgeschieden sind der jetzige Reichswirtschaftsminister Dr. Kurt Schmitt und Rechtsanwalt Dr. Gahmann-Berlin.

---

* **Umsatzerhöhung um 1 Mill. ℳ bei der Eisenhüttenwerk Thale AG., Thale a. H.** Die Gesellschaft berichtet, daß die ersten Monate des Geschäftsjahres 1933 noch einen weiteren Rückgang des schon tief gesunkenen Umsatzes mit sich brachten. Im Laufe des Jahres setzte dann jedoch eine kräftige Besserung ein, die eine ansehnliche Steigerung des Absatzes zur Folge hatte, wodurch im Endresultat die Umsatzziffern des Vorjahres um fast 1 Mill. Mark überschritten wurden. Umsatz 1933: 11,8 Mill. ℳ, 1932: 10,9 Mill. ℳ. Die günstige Entwicklung erstreckte sich indes nur auf einen größeren Teil der Fabrikationsbetriebe, während für verschiedene Erzeugnisse, bei denen das Exportgeschäft eine größere Bedeutung hat, die Absatzschwierigkeiten zunächst weiter bestehen blieben. Im Laufe des Jahres konnten 409 Neueinstellungen vorgenommen werden, wobei es jedoch noch nötig war, im ganzen Jahre die Kurzarbeit beizubehalten. Das Jahresergebnis ist günstig beeinflußt worden durch Sondereinnahmen aus freigewordenen Rückstellungen, durch teilweise Heranziehung der Kursreserve aus der Pfund-Anleihe mit einem Betrage von 300 000 ℳ, durch verkaufte Auslosungsrechte und Steuerrückvergütungen; ferner ist zur weiteren Herabminderung des Verlustvortrages von 2,295 Mill. ℳ der gesetzliche Reservefonds von 113 106 ℳ aufgelöst worden. Einschließlich des Ueberschusses im Jahre 1933 von 0,546 Mill. ℳ kann somit der Verlustvortrag um 0,959 Mill. ℳ auf 1,336 Mill. ℳ herabgemindert werden (i. V. 0,955 Mill. ℳ Verlust plus 1,340 Mill. ℳ Verlustvortrag). Abschreibungen wurden in Höhe von 0,470 (0,749) Mill. ℳ vorgenommen. In der Bilanz werden bei einem AK. von unv. 8,383 Mill. ℳ Rückstellungen mit 0,770 (0,877) Mill. ℳ und Verbindlichkeiten mit 3,853 (3,887) Mill. Mark, darunter £-Anleihe und Kursreserve mit 2,133 (2,455) Mill. ℳ ausgewiesen. Andererseits erscheinen die Beteiligungen unv. mit 0,289 Mill. ℳ. Das gesamte Umlaufsvermögen wird mit 6,023 (5,509) Mill. ℳ bewertet, darunter Bestände mit 3,168 (2,941) Mill. ℳ, Wechsel 0,282 (0,480) und Bankguthaben 0,210 (0,022) Mill. ℳ. Aus der Begebung von Wechseln sowie aus Tratsierungen auf die Firma betrugen die Verbindlichkeiten am Bilanzstichtage 998 500 ℳ. — Für das laufende Geschäftsjahr sind die Aussichten bisher nicht ungünstig. Die Umsätze in den ersten Monaten weisen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine erfreuliche Steigerung auf; auch der Auftragseingang zeigt eine entsprechende Entwicklung. Im Auslandsgeschäft hat sich die Nachfrage zwar etwas gebessert, indes liegen die Preise auf einem solchen Tiefstand, daß die Differenzen gegenüber den Herstellungskosten kaum zu überbrücken sind. O. GV. 18. 6.

⊙ **Verlustabschluß der Ford Motor Company.** Neuyork, 1. Juni (Eig. Dr.) Die Gesellschaft hat 1933 mit einem Verlust von 4,034 Mill. Dollar gearbeitet, während 1932 ein Fehlbetrag von 74,863 Mill. und 1931 ein Verlust von 53,583 Mill. Dollar zu verzeichnen war.

Der Kali-Chemie-Abschluß 1933

Bei einem Teil der Produkte hat sich der Inlandsabsatz gebessert, während man hinsichtlich der Ausfuhr mit verstärkten Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Der Absatz in Steinsalz hat infolge allgemeiner Einschränkung des Salzverbrauches in Deutschland seine rückläufige Neigung behalten. Der Markt für Bittersalz hat sich nicht wesentlich geändert, der Absatz in Schwefelsäure hatte unter dem Vordringen ausländischer Konkurrenz zu leiden. In Schwefelnatrium konnte eine Absatzzunahme verbucht werden, auch in schwefelsaurem Ammoniak hat sich mengenmäßig ein Fortschritt ergeben.

Der Absatz in Rhenania-Phosphat konnte weiter gesteigert werden, der in Kalz.-Soda hat sich gebessert. Bei der Erzeugung u. dem Verkauf von Hirschhornsalz machten sich Schwierigkeiten nicht bemerkbar, in Bariumkarbonat war eine Absatzzunahme festzustellen; wenig erfreulich entwickelte sich das Geschäft in Natriumsulfat und Salzsäure. In Schwefel machte sich Auslandskonkurrenz störend bemerkbar.

Die Glasfabrik Berlin-Niederschöneweide war nur mit etwa 50 v. H. der Leistungsfähigkeit ausgenutzt. Der Absatz in Buntfarben und Erdfarben war reger als i. V., der Umsatz in Schwerspat ist mit dem Anwachsen der Bariumkarbonaterzeugung gestiegen, in Oelspat war man unzureichend beschäftigt; der Absatz in Phenolith hat sich erhöht.

Nach 3,218 (3,486) Mill. ℳ Abschreibungen auf Anlagen und 0,29 (0,40) Mill. ℳ anderen Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 1 873 175 (90 061) ℳ, der sich durch den Vortrag auf 2 220 186 (346 902) ℳ erhöht. Der Generalversammlung am 14. Juni wird die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung mit 5 v. H. vorgeschlagen.

Die ersten vier Monate des laufenden Jahres haben auf verschiedenen Erzeugungsgebieten eine Absatzerhöhung gegenüber der gleichen Vorjahreszeit gebracht. Die Verwaltung erwartet für 1934 ein der Absatzzunahme entsprechendes Rechnungsergebnis.

*

⊙ **Chemische Werke vorm. H. u. E. Albert AG., Mainz-Amöneburg.** Frankfurt a. M., 1. Juni. (Eig. Meld.) Wie wir hören, wird in der morgen stattfindenden GV. der Antrag auf Herabsetzung und Wiedererhöhung des Grundkapitals von der Tagesordnung abgesetzt werden. Hierdurch wird es der Verwaltung ermöglicht, die Verteilung einer Dividende von 4 v. H. in Vorschlag zu bringen.

Kleiner Gewinn bei Glanzstoff

Bilanzbereinigung noch zurückgestellt

Der Aufsichtsrat der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken AG., Wuppertal-Elberfeld, beschloß, der auf den 29. Juni einberufenen o. GV. vorzuschlagen, bei einem Jahresertrag von 7 554 673 ℳ und unter Einschluß von 1 982 158 (i. V. 1 075 981) ℳ außerordentlicher Erträge einen Betrag von 4 090 628 (5 024 528) ℳ zu Abschreibungen auf Anlagekonten und einen weiteren Betrag von 2 890 083 (3 742 879) Mark zu ao. Abschreibungen zu verwenden und den sich danach ergebenden Jahresgewinn von 24 331 ℳ vorzutragen (i. V. ergab sich ein Neuverlust von 5 091 412 ℳ, der sich um den Verlustvortrag auf 10 191 887 ℳ erhöhte. Darüber hinaus wurden 9 808 193 ℳ für Wertberichtigungen von Beteiligungen und ihnen gleichstehende Engagements vorgesehen, so daß die Vermögensrechnung unter Auflösung der gesetzlichen Rücklage von 20 Mill. ℳ in sich ausgeglichen wurde).

Nach Mitteilung der Verwaltung wird die Bereinigung der Beteiligungen und ihnen gleichstehende Engagements, die im Vorjahr noch ausgesetzt wurden, auch für das neue Geschäftsjahr noch nicht zur Durchführung kommen. Würde man gezwungen sein, diese Beteiligungsengagements mit den Börsenkursen bzw. den rechnerischen Werten vom Bilanzstichtage einzusetzen, so würde sich das im Vorjahr festgestellte Abschreibungsbedürfnis nur unwesentlich ermäßigen (damals wurde dieses außerordentliche Abschreibungsbedürfnis mit rd. 45 Mill. ℳ angegeben). Wenn sich auch die wirtschaftlichen Aussichten einiger Gesellschaften, an denen Beteiligungen bestehen, im abgelaufenen Jahre günstiger gestaltet haben, so habe man sich unter Berücksichtigung aller Umstände wiederum entschlossen, für die vorliegende Bilanz von einer Bereinigung unter Abschreibungen auf Beteiligungen und beteiligungsähnlicher Engagements Abstand zu nehmen. Da auch jetzt noch wie im Vorjahre die weltwirtschaftliche Lage auf dem Kunstseidenmarkte unübersichtlich und unsicher sei, habe man den Zeitpunkt für eine Neubewertung, die noch für lange Zeit einen festen Maßstab ergeben müßte, noch nicht für gekommen erachtet.

Badens Sparkassen im April

Im Monat April haben die Spareinlagen bei den badischen Sparkassen von 561,087 auf 565,2 Mill. ℳ zugenommen. Von den 18,287 Mill. ℳ Einzahlungen kamen 2,095 Mill. ℳ auf Zins- und auf Aufwertungsgutschriften, demgegenüber betrugen die Lastschriften 15,074 Mill. ℳ. Für den Monat April ist also wieder ein reiner Einzahlungsüberschuß vorhanden. Die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen stiegen von 67,056 auf 68,925 Mill. ℳ. In die Statistik einbezogen sind jetzt 132 badische Sparkassen, nachdem zwei durch Vereinigungen mit anderen Sparkassen abgegangen sind.

---

* **Bad Rippoldsau AG., Rippoldsau (Bad. Schwarzw.).** Die Gesellschaft, die in 1931 im Zusammenhang mit dem Zusammenbruch der Branntweinfirma Max Weil a. G. in Neustadt a. d. H. eine Kapitalherabsetzung von 430 500 auf 75 000 ℳ vornahm und ein Arrangement mit den Gläubigern treffen mußte, weist per 30. November 1932 einen Verlust von 214 ℳ aus, der sich um den Vorjahresvortrag auf 415 ℳ erhöht. Erträgen aus Hotel- und Sprudelbetrieb mit 44 516 ℳ und 147 167 ℳ außerordentlichen Erträgen (i. V. 36 285 ℳ Einnahmen, 236 084 ℳ Gläubigernachlaß und 361 500 ℳ Gewinn aus der Kapitaltransaktion) stehen Unkosten mit 30 033 (27 421) ℳ, Abschreibungen mit 41 649 (179 117), Zinsen mit 87 490, Steuern mit 5 479 (2 560) ℳ und sonstige Aufwendungen mit 27 330 (i. V. Betriebsunkosten und Zinsen 152 199) ℳ gegenüber. Aus der Bilanz: Gebäude 490 000, Grundstücke ohne Gebäude 43 000 (564 000) ℳ, Einrichtungen und Maschinen 27 000, Quellen 144 000 ℳ (i. V. Inventar 180 001), Vorräte 59 841 (11 453) ℳ; Hypotheken 180 779 (161 078) ℳ, Verbindlichkeiten gegenüber Banken 739 300 (731 341) ℳ.

* **Kurhaus Palmenwald AG. in Freudenstadt.** Diese mit 250 000 ℳ Aktienkapital ausgestattete Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1933 nach einem Ertrag von 70 569 (22 506), dem 52 707 ℳ Unkosten, die i. V. vom Ertrag vorweg genommen wurden, 10 402 (10 960) ℳ Zinsen und 12 860 (12 892) ℳ Abschreibungen gegenüberstehen, mit einem neuen Verlust von 5 400 (1 370), der sich noch um den Vortrag von 9 445 ℳ erhöht) ab. Aus der Bilanz: Liegenschaft 278 818 ℳ (unv.), Einrichtung 60 000 (68 000) ℳ, geleistete Anzahlungen auf Bausparvertrag 60 705 (58 696) dagegen Hypotheken 169 920 (170 325) ℳ, Darlehen 49 180 (45 278) ℳ.

* **Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten im Mai 1934.** Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „Sonstiger Bedarf") stellt sich für den Durchschnitt des Monats Mai 1934 auf 120,3 (1913/14 = 100); sie ist somit um 0,2 v. H. niedriger als im Vormonat (120,5). Die Indexziffer für Ernährung ist um 0,4 v. H. auf 113,8, die Indexziffer für Heizung und Beleuchtung um 1,5 v. H. auf 133,2 und die Indexziffer für den „Sonstigen Bedarf" um 0,1 v. H. auf 157,8 zurückgegangen. Die Indexziffer für Wohnung ist mit 121,3 unverändert geblieben. Die Indexziffer für Bekleidung hat um 0,3 v. H. auf 115,8 angezogen. Innerhalb der Gruppe Ernährung sind hauptsächlich die Preise für Fleisch und Fleischwaren sowie Butter und Käse zurückgegangen. Die Senkung der Indexziffer für Heizung und Beleuchtung ist hauptsächlich durch Gewährung von Sommer-Preisabschlägen für Hausbrandkohle bedingt.

* **Börsenindexziffern.** Die vom Stat. Reichsamt errechneten Börsenindizes stellen sich in der Woche vom 21. bis 26. Mai wie folgt: Aktienkurse 78,00 (78,30), Kursniveau der 6proz. festverzinslichen Wertpapiere 90,54 (90,78).

---

* **Ausfall des amtlichen Großmarktes für Getreide und Futtermittel an den Juni-Samstagen.** An den Samstagen des Monats Juni 1934 fallen die Versammlungen des amtlichen Großmarktes für Getreide und Futtermittel zu Berlin aus. Die Räume des Getreidegroßmarktes bleiben an diesen Tagen geschlossen.

Einkaufsverbot für Textilien verlängert

* Im Reichsgesetzblatt wird die 8. Durchführungsverordnung zu dem Gesetz über den Verkehr mit industriellen Rohstoffen und Halbwaren vom 30. Mai 1934 veröffentlicht, über die bereits kurz berichtet wurde. Sie ist mit ihrer Verkündung in Kraft getreten. Das Einkaufsverbot für Textilien wird danach für folgende Rohstoffe und Halbfabrikate bis zum 30. Juni 1934 verlängert: Wolle der Tarifnummer 144 und aus 418, Kammzug der Tarifnr. 416, Kämmlinge aus der Tarifnr. 416, Wollabgänge aus den Tarifnummern 144 und 418, Kunstwolle der Tarifnr. 414, Gespinste aus Wolle und anderen Tierhaaren der Tarifnr. 417—425. Verboten ist der Kauf dieser Rohstoffe und Halbfabrikate, soweit aus dem Geschäft Verpflichtungen entstehen, deren Erfüllung nach den devisenrechtlichen Vorschriften einer Genehmigung der Devisenstellen bedarf. Der Reichswirtschaftsminister kann, soweit er es für die Ueberwachung und Regelung des Verkehrs mit industriellen Rohstoffen und Halbfabrikaten für nötig hält, Anordnungen über die Aufzeichnung geschäftlicher Vorgänge, namentlich über die Buchführung treffen.

* **Emil Woelblin AG., Lahr i. B.** Diese mittelbadische Lederfabrik konnte 1933 einen Reingewinn von 7 682 Mark erzielen, nachdem i. V. ein Verlust von 71 068 ℳ eingetreten war, wodurch der Gesamtverlust auf 112 167 ℳ bei 625 000 ℳ Kapital erreichte. Nach Abzug des Gewinnes verbleiben 105 085 ℳ Verlust zum Neuvortrag. Der Bericht beklagt, daß die Preise der Rohfelle unter Schwankungen eine weitere Erhöhung erfuhren, daß es aber jedoch nicht durchweg möglich war, entsprechend höhere Preise für Fertigleder zu erreichen. Im Auslandsgeschäft verhinderten Unsicherheiten in den Währungen und starke Preisunterbietungen in den vom Goldstandard abgegangenen Ländern eine ausreichende Verdienstspanne. Diese Schwierigkeiten seien in den ersten Monaten 1934 nicht geringer geworden. Doch glaubt man begründete Hoffnung zu haben, daß das Verkaufsgeschäft auf dem Inlands- und Auslandsmarkt in bisherigem Umfange weitergeführt werden kann. Die Bilanz weist u. a. aus: Grundstücke, Gebäude unv. 245 844, Maschinen, Fuhrpark 208 622 (210 326), Warenvorräte 877 250 (891 795), Forderungen 247 212 (248 410), Entwertungskonto unv. 187 500 ℳ, andererseits Hypothekendarlehen unv. 250 000, Verbindlichkeiten 1 105 944 (1 039 310) ℳ.

* **AG. der Holler'schen Carlshütte bei Rendsburg.** Die GV. erledigte die Regularien für 1933 und beschloß die Verteilung einer Dividende von 10 v. H. und eines Bonus von 2½ v. H. an die Aktionäre wie im Vorjahre. Der Geschäftsgang im neuen Geschäftsjahr hat sich gut angelassen. Der Rückgang im Exportgeschäft konnte durch Umsatzsteigerung auf dem Inlandsmarkt ausgeglichen werden. Es sei auch in diesem Jahr wahrscheinlich mit einem zufriedenstellenden Ergebnis zu rechnen.

* **Portland-Cementfabrik „Germania" AG. zu Hannover.** Die GV. genehmigte den dividendenlosen Abschluß für 1933. Der Bruttogewinn von 481 248 ℳ wird zu Abschreibungen und Rückstellungen verwendet (i. V. 170 434 ℳ Verlust aus der Reserve gedeckt). Aufsichtsratsveränderungen haben nicht stattgefunden. Im laufenden Jahr sind die Absatzverhältnisse im Werk Misburg weiter günstig, dagegen könne der Absatz des Werkes Ennigerloh nicht befriedigen.

⊙ **Portland-Zement- und Kalkwerke, Aktiengesellschaft in Neu-Beckum in Westf.** Essen, 1. Juni. (Eig. Meld.) Das Unternehmen schließt das Geschäftsjahr 1933 bei 45 000 (70 000) ℳ Abschreibungen mit einem Verlust von 15 000 (78 000) ℳ ab, um den sich der Verlustvortrag auf 149 000 ℳ erhöht. Die GV. beschloß, zur Abdeckung dieses Verlustes und zum Vortrag von Wertminderungen das Aktienkapital in erleichterter Form von 910 000 ℳ auf 610 000 ℳ zusammenzulegen.

* **Albert Rahm u. Sohn AG., Mannheim.** Bei dieser Schuhwarengroßhandelsfirma stieg der Bruttogewinn in 1933 auf 377 790 (414 110) ℳ, während Gehälter und Löhne 198 820 (180 848), Abschreibungen 4 400 (8 516), allgemeine Unkosten 310 428 (238 808) — i. V. wurden 48 155 ℳ Steuern gesondert aufgeführt —, erforderten. Es ergibt sich ein Reingewinn von 64 052 ℳ, der sich um 25 299 ℳ Vortrag erhöht (i. V. verminderte sich der Gewinnvortrag von 80 434 um 55 074 ℳ Jahresverlust auf 25 360 ℳ). In der Bilanz erscheinen neben unv. 400 000 ℳ Aktienkapital und 200 000 ℳ Reserven Verbindlichkeiten 832 133 (761 594), Delkredere 68 630 (54 000), andererseits Debitoren 860 720 (1 041 851), Bankguthaben 82 267 (16 907), Waren 538 901 (378 518), Wertpapiere 54 776 (41 292) ℳ, Kasse usw. 34 174 (12 481) ℳ. Es ist also eine erhebliche Verflüssigung der Mittel eingetreten.

Deutschlands Obstertrag und -Verwertung

Knappe Mittelernte 1933: rund 38 Millionen Zentner

Nach den Ergebnissen der im Herbst 1933 erstmalig im ganzen Reichsgebiet durchgeführten Ertragsermittlung betrug die Obsternte 1933 bei den Aepfeln 26,7, Birnen 6,3, Pflaumen, Zwetschgen, Mirabellen, Reineclauden 6,8, Süßkirschen 2,0, Sauerkirschen 1,2, Pfirsichen 0,3 und bei den Walnüssen 0,1 Mill. Ztr. An Aprikosen wurden 34 000 Ztr. geerntet. Danach würde die Obsternte des Jahres 1933 im allgemeinen als eine knappe Mittelernte anzusprechen sein. Die Ursache der besonders im Südwesten des Reiches, also in den Hauptobstkammern Deutschlands, teilweise recht niedrigen Baumerträge ist im Witterungsverlauf des Jahres 1933 (Aprilfröste, feuchte und kühle Witterung in den Monaten Mai und Juni, große Trockenheit in den Sommermonaten) und im starken Auftreten tierischer Schädlinge zu erblicken.

Bei den Aepfeln entfielen von der Gesamternte in den Hauptobstbaugebieten fast ein Viertel auf Württemberg, je etwa ein Zehntel auf Bayern, die Provinz Hannover, das Land Sachsen und die Rheinprovinz. In den gleichen Gebieten wurden auch fast zwei Drittel der Birnenernte eingebracht. Bei den Pflaumenarten kam ein knappes Drittel der Gesamternte auf das südwestdeutsche Anbauzentrum Baden, Hessen, Pfalz, Hessen-Nassau, ein Viertel auf das mitteldeutsche Anbaugebiet. In der Belieferung des Marktes mit Süßkirschen standen die Provinz Sachsen, das Land Sachsen, Bayern und die Provinz Brandenburg mit je 11 bis 13 v. H. der Gesamternte an der Spitze. Es folgten die Rheinprovinz und Baden mit 9 bzw. 8 v. H. Für Sauerkirschen waren die Rheinprovinz, die Provinz Brandenburg und das Land Sachsen die hauptsächlichsten Erzeugungsgebiete. Hauptlieferanten für Aprikosen waren die Regierungsbezirke Merseburg und Wiesbaden sowie die Provinz Rheinhessen, für Pfirsiche die Provinz Brandenburg, das Rheinland, Baden, die Pfalz und Hessen. In den hauptsächlich für die Marktbelieferung in Betracht kommenden Hauptobstbaugebieten wurde auch die Art der Verwendung des Obstes festgestellt. Nach dem Ergebnis wurden im gesamten Reichsdurchschnitt von der Apfelernte der Hauptobstbaubezirke fast zwei Drittel im frischen Zustande verbraucht, doch ist der Anteil der beiden Verwertungsarten in den einzelnen Ländern sehr verschieden. Bei den Birnen wiesen Württemberg, Baden und Hessen einen stark überwiegenden Anteil des Verwertungsobstes (hauptsächlich Mostobst) auf, aber auch in der bayerischen Pfalz wird im Gegensatz zur Apfelernte ein beträchtlicher Teil der Birnenernte (42 v. H.) nicht dem Frischverzehr zugeführt, sondern zu Most verarbeitet. Die Pflaumen- und Zwetschgenernte findet in Hessen, in Unterfranken (zu 36 und 27 v. H.) und im badischen Bezirk Freiburg stärkere Verwendung zu Brennzwecken. Die deutsche Süßkirschenernte dient zu etwa 5 v. H., die Sauerkirschenernte zu 21 v. H. gewerblichen Zwecken.

---

* **Wormser Getreidegroßmarkt vom 1. Juni.** Es notierten amtlich: Hafer 18—18,50; Gerste Angebot gering; Futtergerste 16,50—17; Weizenfuttermehle und Weizennachmehle 11,75—16,50; Roggenfuttermehle und -nachmehle 12,50 bis 18,50; Weizenkleie grobe 11,10—11,25; feine 10,60 bis 10,75; Roggenkleie 11,50; Biertreber 14,50—15; Malzkeime 13,25—14,25; Mais 20,50; Maisschrot 21,50; Erdnußkuchen 17—17,25; Sojaschrot 16,25—16,50; Trockenschnitzel ab Fabrik 10,25; Kartoffeln, Industrie 7; gelbe 6,80; weiße und rote 5,40—5,60; Luzerneheu lose 8—8,20; gebündelt 8,40 bis 8,60; Wiesenheu lose 6,60; gebündelt 7,20—7,60; Heu ohne Angebot; Weizen- und Roggenstroh bindfadengepreßt 1,20 bis 1,80; Roggen- und Weizenstroh drahtgepreßt 1,80—1,90; Gerste- und Haferstroh bindfadengepreßt 1,10—1,20; drahtgepreßt 1,40—1,50 ℳ, besser gefragt. Allgemeintendenz: fester.

* **Allgäuer Butterbörse.** Sämtliche Notierungen sind unverändert zum letzten Male.

* **Nürnberger Hopfenbericht vom 1. Juni.** 100 Ballen Zufuhr, 270 Ballen Umsatz, Hallertauer 190—220, Tendenz fest.

Waren und Märkte

Frankfurter Abendbörse fest

An der Abendbörse blieb die Haltung fest, wenn auch das Hauptgeschäft wiederum nur bei wenigen Spezialwerten lag. So waren IG Farben, die ¼ v. H. anzogen, weiterhin Schiffahrtsaktien fest. Norddeutscher Lloyd gewannen ½ v. H., Hapag etwa ¾ v. H. Im übrigen erhöhten sich die Berliner Schlußkurse um etwa ¼ v. H. Größere Umsatztätigkeit verzeichnete natürlich wieder am Rentenmarkt die Neubesitzanleihe, wo sich Nachfrage und Angebot etwa ausgeglichen haben. Der erste Kurs wurde 22,20, d. h. 10 Pfg. über Berliner Schluß notiert. Später waren sie zu 21,15 gesucht. Sehr fest lagen Stahlverein-Bonds, die um ⅝ v. H. anzogen. Daneben blieben Schweizerische Anleihen gesucht.

Im Verlaufe hielt die feste Tendenz weiter an, das Geschäft war allerdings weniger umfangreich. Etwas lebhafter waren Aku mit insgesamt plus 1⅛, ferner gewannen Bemberg 1 v. H., Farbenindustrie waren voll behauptet. Am Rentenmarkt schwankten Neubesitz zwischen 22, 22,5, 22,27—22,5. Stahlvereinbonds zogen bis auf 74,62 v. H. an. Im Freiverkehr war Kommunalumschuldung weiter gesucht und bis auf 80,25 nach heute mittag 79,62 v. H. erhöht. Die Schweizer Bahnanleihen kamen durchweg um 2—2,5 v. H. fester zur Notiz, so 4proz. von 1912 mit 193,5 und 3,5proz. mit 154 v. H. Die Börse schloß in fester Tendenz. Nachbörse: IG Farben 137,25, Neubesitz 22,25. Es notierten u. a.: Ilm. Hyp.-Goldpfbr. R 90,25, Deutsche Bank-Discounto 52,5, Reichsbank 152,5, Ilse Bergbau Genuß 115, Mansfeld-Berg 72,25, IG Chemie 50proz. 140,50, Deutsche Linoleum 61,62, Gesfürel 97,25, IG Farben 137,25, dto. Bonds 122,5, Hapag 26,75.

Uebersee-Getreide-Notierungen

Neuyork, 1. Juni. (Eig. Dr.) Schluß (in Cents per Bushel, Lokopreise) Weizen Mixed Durum Nr. 2 90⅝; Manitoba Nr. 1 122,50; roter Sommer-Winter Nr. 2 114,50; dto. hard Nr. 2 65,25; Mais neu ankommende Ernte 69,50; Roggen Nr. 2 loko Neuyork 72,50; Mehl Spring wheat clears (per 196 lb.) 675—705; Fracht nach England (in Schilling und Pence per 480 lb.) 1/9—2; dto. nach Kontinent (in Dollarcents per 100 lb.) 6—8.

Chikago, 1. Juni. (Eig. Dr.) Schluß (in Cents per Bushel, Terminpreise) Weizen (flau) Juli 102⅝ bis 103,75; Sept. 103⅝—¾; Dez. 104,50—⅝; Mais (flau) Juli 58,75; Sept. 60⅞; Hafer (stetig) Juli 45,50; Sept. 45⅝; Dez. 47⅞; Roggen (willig) Juli 65; Sept. 68,50. — Lokopreise: Weizen nicht notiert; Mais gelber Nr. 2 64; dto. weißer Nr. 2 66; Hafer weißer Nr. 2 47,25; Gerste Malting 55—94.

Winnipeg, 1. Juni. (Eig. Dr.) Schluß (Tendenz flau) Weizen per Juli 84⅞; Okt. 86⅝; Hafer per Juli 38,25; Okt. 40; Roggen per Juli 54,50; Okt. 57; Gerste per Juli 45⅞; Okt. 47,50; Leinsaat per Juli 166; Okt. 167,75; Manitoba-Weizen loko Northern 1 80,75; dto. 2 77⅝; dto. 3 74,00.

Buenos Aires, 1. Juni. (Eig. Dr.) Schluß (in Papierpeso per 100 Kilo) Weizen per Juni 5,98; Juli 6,03; August 6,24; Mais per Juni 4,87; Juli 4,95; August 5,09; Hafer per Juli 4,05; Leinsaat (stetig) per Juni 14,40; Juli 14,51; August 14,60.

Rosario, 1. Juni. (Eig. Dr.) Schluß (in Papierpeso per 100 Kilo) Weizen per Juni 5,80; Juli 6,00; Mais per Juni 4,75; Juli 4,80; Leinsaat per Juni 14,30; Juli 14,40.

Rotterdam, 1. Juni. (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Juli 3,95; Sept. 3,45; Nov. 3,57½; Jan. (35) 3,65. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Juli 59,50; Sept. 59,75; Nov. 60,50; Jan. (35) 61,75.

Liverpool, 1. Juni. (Eig. Dr.) Schluß (in Schilling und Pence) Weizen (100 lb.) Tendenz kaum; Juli 4,11¾; Okt. 5,0; Dez. 5,5. — Mais (100 lb.) Tendenz fest; Juli 17,6 bez. u. verk.; Okt. 17,4½ verk.; Dez. 17,6 verk. — Mehl (280 lb.) Liverpool Straights 20; London Weizenmehl 15—22,50.

---

* **Leinöl-Notierungen vom 1. Juni.** London, Leinöl Pr. 6—9 11⅝ (11); Leinöl-Aft. 5—6 22,75 (22½); Leinsaat loko 29 (29); 6 22⅝ (22⅝); 9—12 23,50 (22⅝); Baumw.-Oel äg. 19,50 (19,50); Bw.Ol äg. 6 4⁵/₃₂ (4⁷/₃₂). Neuyork: Terp. 56,25 (56); Savanna Terp. 54,25 (51).

Amerikanische Schmalz- und Schweinemärkte

Neuyork, 1. Juni. (Eig. Dr.) Schluß (in Cents per 100 lb.) Schmalz prima Western loko 700; dto. middle Western 705—715; Talg spezial extra 4⅝; dto. extra lose 3,50; dto. in Tierces 8⅝.

Chikago, 1. Juni. (Eig. Dr.) Schluß (in Cents per 100 lb.) Tendenz stetig: Schmalz per Juli 650,50 G, 660 B; Sept. 685 G, 702,50 B; Bauchspeck (tr. gel.) per Juli 865; Sept. 887,50; Schmalz loko 647,50; leichte Schweine n. Pr. 250, h. Pr. 385; schwere Schweine n. Pr. 330, h. Pr. 375; Schweinezufuhr in Chikago 20 000, im Westen 165 000 Tiere.

Geld- und Devisenmarkt

Zürich, 1. Juni (Geld amtlich)

Paris	20,27½	Spanien	42,08—	Prag	12,805	[illegible]	350
London	15,61—	Holland	208,42½	Warschau	58,10	[illegible]	305
Neuyork	307⅛	Berlin	120,27½	Budapest	—,—	[illegible]	1
Belgien	71,87½	Wien eff. S.	—,—	Belgrad	7,00	Tägl. Geld	1
Italien	26,57½	Sofia	—,—	Athen	293,—	[illegible]	—

Paris, 1. Juni (Geld amtlich)

London	77,03—	Spanien	207,25	Kopenhagen	10,38	Wien	—
Neuyork	15,19—	Italien	129,80	Holland	1027,50	Berlin	595,—
Belgien	354,50	Schweiz	493,—	Stockholm	68,10	Warschau	286,50

London, 1. Juni (Geld amtlich)

Neuyork	506 11/16	Kopenhagen	22,39—	[illegible]	7,68—	[illegible]	1,050
Montreal	505¼	Stockholm	19,40—	[illegible]	5,09	[illegible]	1,225
Amsterdam	749,50	Oslo	1990,75	Konstantin.	6,25	[illegible]	128⅝
Paris	77,08—	Lissabon	110 1/16	Athen	5,33	[illegible]	18,50
Belgien	21,73—	Helsingfors	226,75	Wien	27,62	[illegible]	18,50
Italien	59,09—	Prag	122⅞	Warschau	26,98	[illegible]	—,—
Berlin	12,90½	Budapest	25,50	Buenos Aires	25,06	[illegible]	
Schweiz	15,61—	Belgrad	223,50	Rio de Jan.	4,12	auf London	20,12
Spanien	37,25—	Sofia	425,—	Hongkong	1,3/18	[illegible]	90,97

Neuyork, 1. Juni (Geld amtlich)

Berlin	39,54	Wien	18,90	Stockholm	26,14—	[illegible]	[illegible]
London-Kab.	5,06⅝	Budapest	29,65	Holland	68,34—	[illegible]	[illegible]
„ 60-T.-W.	5,05½	Prag	4,16⅛	Madrid	13,64	Tägl. Geld	1
Paris	658,—	Belgrad	2,27—	Montreal	100,75	[illegible]	
Schweiz	32,45—	Warschau	18,88—	Arg. Pap.-Peso	33,77	[illegible]	[illegible]
Italien	8,58½	Oslo	25,47—	[illegible]	6,65	[illegible]	1
Holland	67,65—	Kopenhagen	22,63—	Japan	30,12	Silber	—

Hamburger Metallnotierungen vom 1. Juni 1934

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Kupfer bezahlt	Banka- u. Straits-Zinn Brief	Banka- u. Straits-Zinn Geld	Banka- u. Straits-Zinn bezahlt
Januar	45,—	44,50	—,—	—,—	—,—	—,—
Februar	45,50	45,—	—,—	—,—	—,—	—,—
März	46,—	45,50	—,—	—,—	—,—	—,—
April	46,50	46,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Mai	47,—	46,50	—,—	—,—	—,—	—,—
Juni	41,50	41,—	41,—	—,—	308,0	—,—
Juli	42,—	41,50	—,—	—,—	308,0	—,—
August	42,50	42,—	—,—	315,0	308,0	—,—
September	43,—	42,50	—,—	315,0	308,0	—,—
Oktober	43,50	43,—	—,—	315,0	308,0	—,—
November	44,—	43,50	—,—	315,0	308,0	—,—
Dezember	44,50	44,—	—,—	—,—	—,—	—,—

	Brief	Geld
Hüttenrohzink	20,75	20,50
Feinsilber (RM. p. kg)	41,25	37,75
Feingold (RM. p. gr.)	2,835	2,790
Alt-Platin (Bruch): Origur. (RM. p. gr.)	3,60	3,60
Techn. reines Platin: Stabpl. (RM. p. gr.)	3,35	3,35

	Loco	Abladg.
Antimon Regulus chines. (½ t)	28,10	28,10
Quecksilber (£ per Flasche)	11,50	11,40
Wolframerz chines. (in Sh.)	—,—	46,—

* **Pforzheimer Edelmetallkurse vom 2. Juni.** (Mitgeteilt von der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Pforzheim): Platin technisch rein 3,80 je Gramm; dto. 4 v. H. Palladium 3,35 je Gramm; dto. 4 v. H. Kupfer 3,25 je Gr.; Feingold 2825 je Kilo; Feinsilber 40,40—42,50 je Kilo; je nach Abnahme von 50 Kilo bzw. 1—9 Kilo.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort / 1. Juni

Das Geschäft war heute äußerst still. Die Kohlentransportgesellschaft konnte nur wenig Kahnraum, jedoch hauptsächlich für Verladung ab Kanal, einteilen. Reisen für Belgien waren nicht am Markt. Ebenso wurde für bergwärts kaum etwas angenommen. Die Frachten erfuhren ebenso wie die Schlepplöhne nach allen Richtungen hin keine Aenderung.

MARCHIVUM

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 3. Juni 1934 (1. n. Trinitatis)

Trinitatiskirche: 8.30 Frühgottesdienst, Vikar Schumacher; 10 Hauptgottesdienst, Vikar Werner; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Werner; 3 Taubstummengottesdienst (Konfirmandensaal); 8 Abendmahl, Pfarrer Kiefer.
Neckarspitze: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Schumacher; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Schumacher.
Konkordienkirche: 10 Hauptgottesdienst, Kirchenrat Maier; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Dürsam; 6 Abendgottesdienst, Vikar Dürsam.
Christuskirche: 8 Frühgottesdienst, Pfarrvikar Staubitz; 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Dr. Weber; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Dr. Weber; ab. 8 Orgelfeierstunde, Kirchenmusikdirektor Arno Landmann.
Neu-Ostheim: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrvikar Staubitz, 11 Christenlehre, Pfarrvikar Staubitz; 11.30 Kindergottesdienst, Pfarrvikar Staubitz.
Friedenskirche: 9.30 Gottesdienst, Pfarrer Bach.
Johanniskirche: 8.30 Frühgottesdienst, Vikar Wibel; 10.00 Hauptgottesdienst, Vikar Ochs; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Wibel.
Lutherkirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Walter; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Höfer.
Gemeindehaus Eggenstraße 6: 9.00 Gottesdienst, Pfarrer Franzmann.
Melanchthonkirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Rothenhöfer; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Wallenwein.
Gemeindehaus Zellerstraße: 9 Gottesdienst, Vikar Wallenwein.
Neues Städt. Krankenhaus: 10.30 Gottesdienst, Pfr. Haas.
Diakonissenhaus: 10.30 Gottesdienst, Pfarrer Scheel.
Heinrich-Lanz-Krankenhaus: 10.30 Gottesdienst, Pfr. Jahn.
Feudenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Kammerer; 10.45 Kindergottesdienst, Vikar Köhler.
Friedrichsfeld: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Schönthal; 10.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Schönthal; 1 Christenlehre, Pfarrer Schönthal.
Käfertal: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Schlesinger; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Schlesinger; 1.30 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Schäfer; 11.15 Kindergottesdienst in Käfertal-Süd, Pfarrer Schäfer.
Matthäuskirche Neckarau: 9.45 Hauptgottesdienst, Pfarrer Fehn; 10.45 Kindergottesdienst i. Südpfarrei, Pfr. Fehn.
Gemeindehaus Speyerer Str. 28: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Gänger; 10.30 Kindergottesdienst, Pfr. Gänger.
Rheinau: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Henninger; 11 Uhr Kindergottesdienst.
Pfingstberg: 9 Hauptgottesdienst, Vikar Henninger; 10 Uhr Kindergottesdienst.
Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Jungmann; 11.30 Kindergottesdienst, Vikar Jungmann.
Seckenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Enderle; 12.30 Kindergottesdienst, Vikar Enderle; 1 Christenlehre für Knaben, Vikar Enderle.
Pauluskirche Waldhof: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Clormann; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Clormann.
Wallstadt: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Münzel; 10.30 Christenlehre, Pfr. Münzel; 11 Kindergottesdienst, Pfarrer Münzel.

Wochengottesdienste:

Trinitatiskirche: Dienstag abend 8 Andacht, Pfr. Speck. — Mittwoch vorm. 7 Morgenandacht.
Konkordienkirche: Donnerstag abd. 8 Andacht, Pfr. Horch.
Friedenskirche: Montag bis Samstag 7.30 Morgenandacht.
Johanniskirche: Donnerstag abd. 8 Andacht, Vikar Wibel.
Feudenheim: Donnerstag 7.15 Morgenandacht, Pfarrer Kammerer.
Matthäuskirche Neckarau: Donnerstag vorm. 7 Schülergottesdienst, Pfarrer Gänger.
Pauluskirche Waldhof: Mittwoch abend 8 Andacht im Konfirmandensaal, Pfarrer Clormann.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften

Evangl. Verein für innere Mission A. B., Stamitzstraße 15 (Jugr. Stöckle): Sonntag 8.00 und Donnerstag 8.15 Versammlung. — **Schwetzingerstraße 90:** Sonntag 2.00 und Dienstag 8.15 Versamml. — **K 2, 10** (Stadtmiss. Keidel): Sonntag 8 musik. Abendfeier. Donnerstag 8.15 Versamml. Freitag 8 Bibelstunde für Männer und junge Männer. — **Neckarau, Fischerstraße 31** (Stadtmissionar Weiß): Sonntag 8.00 und Dienstag 8.15 Versammlung. — **Rheinau, Dänischer Tisch:** Sonntag 3 u. Mittwoch 8.15 Versammlung. — **Pfingstberg, Herrenland 42:** alle 14 Tage Donnerstag 8.15 Versammlung. — **Bellenstr. 32:** Sonntag 8 u. Freitag 8.15 Versammlung. — **Seckenheim:** Donnerstag 8 Versammlung. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag 2.00 und Mittwoch 8.15 Versammlung. — **Waldhof:** Freitag 8 Versammlung. — **Feudenheim, untere Kinderschule:** Sonntag 3.00 und Dienstag 8.00 Versammlung. — Käfertal, Gemeindehaus: Sonntag 8.00 Versammlung.
Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim", L 11, 4. Sonntag 2 Kinderstunde; 4 Jugendverein abends 8.15 Gemischte Versammlung. Dienstag 8.15 Männerstunde, zugl. 8 Evangelisationsvortrag Schillerschule Almenhof. Mittwoch 8.15 Gebetstunde, zugleich 8.30 Evangelisationsvortrag Sandhofen-Scharhof (Schulsaal). Donnerstag 4 Frauenstunde; 8.15 Evangelisationsvortrag Pfingstberg, Oderstraße 30. Freitag abend 8 Evangelisationsvortrag Neckarau, Kirchgartenschule.
Landeskirchliche Gemeinschaft „Haus Salem", K 4 Nr. 10. Sonntag nachm. 2 Sonntagsschule; 4 Jugendbund E. C.; 8 Evangelisation; 2 Kinderstunde; 3 Versammlung in Käfertal, Sonnenschein 28. Dienstag 8.00 Gebetstunde. Mittwoch 6 Kinderbund; 8 Bibelstunde für Männer; 8.00 Jugendbund für E. C.; 8 Uhr Evangelisation Almenhof, Streuberstraße 46. 8 Versammlung An den Kasernen 12. Donnerstag 4 Frauenstunde; 8 Blaukreuzversammlung; 8 Freundeskreis für Mädchen. Freitag 8 Versammlg. in Sandhofen bei Riebel, 207.
Landeskirchl. Gemeinschaft u. Jugendbund für entschiedenes Christentum, Lindenhofstr. 34. Sonntag 8 Evangelisation (Gem.-Pfleger Steeger). Montag 8 Frauenstunde. Mittwoch 8 Bibelbesprechung; 9 Mitgliederstunde. Samstag 8.00 Uhr Bibelstunde (Miss.-Inspektor Heinsen). — **Jugendbund für E. C.,** a) junge Männer: Sonntag 2.30 und Dienstag 8.15; b) Jungfrauen: Sonntag 4 u. Donnerstag 8. Samstag 5.30 Bibelkreis für Knaben von 9—14 Jahren. — **Neckarstadt, Holzbauerstr. 7:** Donnerstag abend 8 Bibelstunde.

Evang.-luth. Gemeinde

(Diakonissenhauskapelle, F 7. 29): Sonntag morgen 8 Uhr Predigt, Pfarrer Fritze.

Evangelische Freikirchen

Methodisten-Gemeinde, Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstr. 26. Sonntag vormittag 9.45 Predigt, Prediger F. W. Müller; 11 Sonntagsschule; abends 7.30 Predigt, Prediger F. W. Müller. — Montag 8 Jugendgottesdienst. — Mittwoch 8 Bibel- und Gebetsversammlung.
Ev. Gemeinde gläubig-getaufter Christen (Baptisten) Mannheim, Max-Joseph-Straße 12. Sonntag vorm. 9.30 Uhr Gottesdienst, Prediger Würfel; 11 Uhr Sonntagsschule; abends 8 Versammlung, Pred. Würfel. Mittwoch abend 8 Bibel- und Gebetstunde.
Evangelische Gemeinschaft, Mannheim, U 3. 23. Sonntag vorm. 9.30 Predigt, Pr. Schmidt; 10.45 Sonntagsschule; abends 7.30 Predigt, Pr. Stephan. — Mittwoch abend 8 Bibelstunde. — Donnerstag nachm. 3.30 Frauenmissionsverein. Samstag nachm. 2.30 Mädchen-, 4 Knabenstunde.
Blaukreuzverein Mannheim I, Meerfeldstraße 44, Hths.: Montag abd. 8 Bibel- u. Gebetstunde. Mittwoch nachm. 4 Hoffnungsbund; abends 8 Blaukreuzstunde. Donnerstag nachm. 3 Frauenstunde.
Advent-Gemeinde Mannheim, J 1. 14. Sonntag abend 8 Bibelstunde. Samstag vorm. 9 Sabbatschule; 10 Predigt; nachm. 3 Kindergottesdienst.
Die Heilsarmee, C 1. 15. Sonntag vorm. 9.30 Heiligungsversammlung; 11 Kinderversl.; nachm. 4 Stephanienufer; abends 8 im Saal Heilsversl. Mittwoch abend 7 Marktplatz Frei-Gottesdienst, anschließend im Saal Heilsversl. Donnerstag abd. 7.30 Frei-Gottesdienst am Stephanienufer. Freitag abend 8 Heiligungsversammlung.

Kirche Jesu Christi, der Heiligen der letzten Tage

Sonntagsschule (f. Kinder u. Erwachsene) vorm. 10.30—12; 10: Predigtversammlung. Mittwoch 19.30 Fortbildungsverein, Mannheim, L 4. 4. 2. Stock.

Neu-Apostolische Kirche

Mannheim-Stadt, Kirche Ecke Langerötter- u. Moselstraße. Sonntag vorm. 9.30 u. nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abd. 8 Gottesdienst. — **Mhm.-Sandhofen,** Zwerchgasse 16: Sonntag vorm. 9.30 u. nachm. 3 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. — **Mannh.-Neckarau,** Gießenstr. 1: Sonntag nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abend 7.45 Gottesdienst. — **Mannh.-Friedrichsfeld,** Neudorfstr. 68: Sonntag nachm. 3 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. — **Mannheim-Seckenheim,** Kloppenheimerstr. 37: Gottesdienst.

Die Christengemeinschaft, L 2, 11

Bewegung zur religiösen Erneuerung.

Sonntag vorm. 10 Menschenweihehandlung mit Predigt; 11.15 Sonntagsfeier für Kinder. Mittwoch vorm. 9 Uhr Menschenweihehandlung; abds. 8.15 Vortrag Blattmann: „Ueber Märchenweisheit".

Katholische Gemeinde

Sonntag, den 3. Juni (2. Sonntag nach Pfingsten)

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche): 5 Frühmesse; von 6 an Beichtgelegenheit; 6 hl. Messe; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Pred.; 8.30 Kindergottesdienst m. Pred.; 9.30 Predigt und levit. Hochamt mit Segen; 11 hl. Messe mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre; 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen; abends 7.30 Fronleichnamsandacht mit Segen, ebenso jed. Abend in der Oktav.
St. Sebastianuskirche — Untere Pfarrei: 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; nachmittags 2 Christenlehre für Mädchen; 2.30 Corp.-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen; abends 7.30 Oktavandacht mit Segen.
Heilig-Geist-Kirche: 6 Beichte, hl. Messe; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Hochamt mit Segen; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre für Jungfrauen; 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen; 7.30 Oktavandacht mit Segen.
Herz-Jesu-Kirche Neckarstadt-West: 6 hl. Messe und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt u. Hochamt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Christenlehre für Mädchen; 2.30 Corp.-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen; 7 Oktavandacht mit Segen.
Liebfrauen-Pfarrei: Von 6 an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt vor ausgesetz. Allerheiligsten; 11 Singmesse m. Predigt; 2 Christenlehre der Mädchen; 2.30 Oktavandacht.
Kath. Bürgerhospital: 10 Gymnasiumsgottesdienst; nachm. 2.30 Gottesdienst für kath. Taubstumme.
St. Joseph, Lindenhof: 6 Beichtgelegenheit, hl. Messe; 7.00 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9 Kindergottesdienst; 10 Predigt u. Amt; 11 Christenlehre für Mädchen; 11.30 Singmesse mit Predigt; abends 7 Oktavandacht.
St. Bonifatiuskirche: 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit. 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre für Mädchen; 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaft.
St. Peter: 6 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse m. Predigt; 2 Christenlehre für Mädchen; 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Aussetzung und Segen; 7.30 Oktavandacht.
St. Jakobus-Pfarrei Neckarau: 6 und 6.45 hl. Messen; 8 Singmesse mit Predigt; 9 Christenlehre für Mädchen; 9.30 Hochamt mit Predigt und Segen; 11 Singmesse mit Predigt; abends 8 Corp.-Christi-Bruderschaft mit Segen.
St. Laurentiuskirche Käfertal: 6 hl. Messe; 7 hl. Messe; 8 feierl. Amt, anschließ. bei günstiger Witterung Fronleichnamsprozession; 11 Schülergottesdienst; nachm. 2.00 Sakramentale Andacht; 7.30 Oktavandacht.
St. Franziskuskirche Waldhof: 6 Beichte; 6.30 Kommunionmesse in der Franziskuskapelle der Spiegelfabrik und Waldkapelle; 8.15 feierlich. Hochamt vor der Kapelle der Spiegelfabrik, woran sich die Fronleichnamsprozession anschließt; 11 hl. Messe in der Franziskuskirche und Spiegelfabrik; 8 Fronleichnamsabendandacht mit Segen.
St. Antoniuskirche Rheinau: 6 hl. Beichte; 6.30 Frühmesse mit hl. Kommunion; 8 feierl. Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten und feierliche Fronleichnamsprozession, Tedeum und Segen; nach Rückkehr der Prozession (etwa 10.15) Schülergottesdienst; abends 8 Sakrament. Bruderschaftsandacht mit Segen.
St. Peter u. Paul, Feudenheim: 6.30 hl. Beichte; 6.30 Kommunionmesse; 7.15 Kommunionmesse; 8.30 feierl. Hauptgottesdienst mit sakramentalem Segen, daran anschließ. etwa 9.15 feierl. Fronleichnamsprozession; 11 Schülergottesdienst; nachm. 2 Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen.
St. Bartholomäuskirche Sandhofen: 6 Frühmesse; 8 Hauptgottesdienst mit levit. Hochamt u. Prozession; 11 Singmesse (ohne Predigt); abends 7.30 Jubiläums-Andacht.
St. Bonifatiuskirche Friedrichsfeld: 6 Beichtgelegenheit; 7 hl. Kommunion; 7.30 Frühmesse; 9.30 Predigt, Amt, Christenlehre; 1.30 Fronleichnamsandacht.
St. Aegidius Seckenheim: 6.30 Frühmesse; 8.30 feierliches Hochamt mit feierl. Prozession; 1.30 Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht; abends 8 Oktavandacht.
St. Theresia vom Kinde Jesu, Pfingstberg: 6 Frühmesse; 8.30 Hochamt, nachher Prozession; nachm. 1.30 Bruderschaft; abends 7.30 Andacht.
St. Paul, Almenhof: 7 Frühmesse; 7.30—8.30 Beichte; 8.30 Singmesse mit Predigt f. die Schulkinder; 9.30 Christenlehre; 11 Singmesse; nachm. 2 Oktavandacht.
Pfarrkuratie St. Nikolaus: 6 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 10 Hauptgottesdienst mit Predigt u. Amt mit Segen; nachm. 2.30 Fronleichnams-Oktavandacht.
Neues Theresien-Krankenhaus Mannheim: 6.30 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt.

Alt-Katholische Gemeinde (Schloßkirche)

Sonntag vorm. 9.30 Uhr hl. Messe in deutscher Sprache mit Predigt.

Wetter-Aussicht (STURM · VERÄNDERLICH · SCHÖN · TROCKEN)

Wetterkarte der Frankfurter Univers.-Wetterwarte

○ wolkenlos ◐ heiter ◑ halb bedeckt ◕ wolkig ● bedeckt ● Regen ✱ Schnee △ Graupeln ≡ Nebel ⊼ Gewitter ◎ Windstille ○→ sehr leichter Ost, mäßiger Südsüdwest, stürmischer Nordwest. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck.

Bericht der Oeffentlichen Wetterdienststelle Frankfurt a. M. vom 2. Juni: Infolge der starken Erwärmung über Deutschland haben sich die französischen Tiefdruckstörungen ostwärts entwickelt. Sie geben seit gestern in West- und Süddeutschland Anlaß zu teilweise gewittrigen Niederschlägen, die vornehmlich im Schwarzwaldgebiet starke Ausmaße annahmen (Feldberg 52 Liter je Quadratmeter). Im Bereiche flacher Tiefdruckstörungen bleibt die Witterung auch weiterhin leicht unbeständig und zu teilweise gewittrigen Niederschlägen geneigt.

Voraussage für Sonntag, 3. Juni

Meist wolkig und nur zeitweilig aufheiternd, schwül, Neigung zu einzelnen, teilweise gewittrigen Niederschlägen, schwache Luftbewegung

Höchsttemperatur in Mannheim am 1. Juni + 28 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 2. Juni + 15,7 Grad; heute früh ½8 Uhr + 16,9 Grad.

Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh ½8 Uhr bis heute früh ½8 Uhr 1,9 Millimeter; das sind 1,9 Liter je Geviertmeter.

In den Rheinbädern wurden gestern nachmittag 4 Uhr + 20 Grad Wasser- und + 28 Grad Luftwärme gemessen; heute vormittag 8 Uhr + 19,5 Wasser- und + 17 Grad Luftwärme.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Rhein-Pegel	29.	30.	31.	1.	2.
Rheinfelden	2,00	2,08	2,03	2,05	2,08
Breisach	1,06	1,04	1,04	1,09	1,11
Kehl	2,15	2,15	2,18	2,12	2,18
Maxau	3,57	3,58	3,57	3,55	3,56
Mannheim	2,16	2,14	2,14	2,15	2,09
Kaub	1,15	1,17	1,17	1,17	1,15
Köln	0,73	0,71	0,73	0,71	0,69

Neckar-Pegel	30.	31.	1.	2.
Mannheim	2,02	2,08	2,08	2,04
Jagstfeld	0,4-	—	0,32	0,18
Heilbronn	1,20	1,20	1,20	1,20
Plochingen	0,02	0,03	0,03	0,02
Diedesheim	0,40	0,38	0,36	0,33

Tageskalender

Samstag, 2. Juni

Rosengarten: „Die vier Musketiere", Volksstück von Sigmund Graff, Miete G, 20 Uhr.
Friedrichsplatz: 17.30 Uhr Saarkundgebung.
Ballhaus: Wiedersehensfeier des Vereins ehemaliger Reserve 40er, Begrüßungsabend 20 Uhr.
Planetarium, Neuostheim, Harrlachweg: Geöffnet v. 16—20 Uhr.
Köln-Düsseldorfer Rheinfahrten: 13.00 Uhr Worms — Oppenheim — Nierstein — Mainz und zurück sowie Wochenendfahrt in den Rheingau.
Autobussonderfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr Maxdorf — Bad Dürkheim — Lindemannsruhe — Peterskopf — Kallstadt — Weisenheim — Mannheim.
Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr Tanz-Tee; 20.15 Uhr Buntes Programm.
Pfalzbau-Kaffee: 16 und 20 Uhr Konzert und Kabarett.
Waldparkrestaurant: 20 Uhr Tanzabend.
Tanz: Palasthotel Mannheimer Hof, Kaffee Vaterland.
Odeon-Kaffee: Konzert (Verlängerung).
Lichtspiele: Universum: „Wo ist das Kind der Madeleine F.?" — Alhambra: „Ich bin Susanne". — Roxy: „Zum schwarzen Walfisch". — Schauburg: „Mit dir durch dick und dünn". — Gloria: „Hotel auf dem Ozean". — Capitol: „Gold". — Scala: „Mein Herz ruft nach dir".

WOCHEN-SPIELPLAN

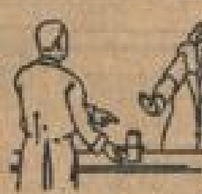
2. Juni bis 13. Juni

Im Neuen Theater im Rosengarten

Samstag, den 2. Juni. — Miete G 27. Zum ersten Male: „Die vier Musketiere", Volksstück v. Sigmund Graff.
Anfang 20.00, Ende etwa 22.15 Uhr
Sonntag, den 3. Juni. — Miete A 28: „Das Nachtlager in Granada", Oper von Konradin Kreutzer
Anfang 20.00, Ende 22.15 Uhr
Montag, den 4. Juni. — Miete H 29: „Die vier Musketiere", Volksstück von Sigmund Graff.
Anfang 20.00, Ende etwa 22.15 Uhr
Dienstag, den 5. Juni. — Miete C 29: „Zähmung der Widerspenstigen", Lustspiel von Shakespeare.
Anfang 20.00, Ende 22.00 Uhr
Mittwoch, den 6. Juni. — Miete M 27, Sondermiete M 15: „Schwarzwaldmädel", Operette von Leon Jessel.
Anfang 19.30, Ende 22.15 Uhr
Donnerstag, 7. Juni. Für die Deutsche Bühne — Ortsgruppe Mannheim — Abt. 76—81, 133—135, 176—188, 276 bis 282, 314—318, 349, 350, 374—380, 384—388 und Gruppe D Nr. 1—100 und Gruppe E Nr. 1—85, 181—160: „Die vier Grobiane", Oper von E. Wolf-Ferrari.
Anfang 19.30, Ende 21.45 Uhr
Freitag, den 8. Juni. — Miete F 28: „Robinson soll nicht sterben" Schauspiel von Friedrich Forster.
Anfang 20.00, Ende 22.00 Uhr
Samstag, den 9. Juni. — Miete E 28, Sondermiete E 15: „Die vier Grobiane", Oper von E. Wolf-Ferrari.
Anfang 19.30, Ende 21.45 Uhr
Sonntag, den 10. Juni. — Miete G 28, Sondermiete G 15: „Marlenes Brautfahrt", Operette von O. R. von Nack.
Anfang 19.30, Ende 22.15 Uhr
Montag, den 11. Juni. Für die Deutsche Bühne — Ortsgruppe Mannheim — Abt. 84—86, 121—129, 223—224, 250 bis 252, 291—298 und Gr. D Nr. 301 bis 400, Gr. E Nr. 66—130, 161 bis 200: „Die vier Musketiere", Volksstück von Sigmund Graff.
Anfang 20.00, Ende 22.15 Uhr
Mittwoch, 13. Juni. Für die Deutsche Bühne — Ortsgruppe Mannheim — Abt. 52—54, 130—133, 344—347, 361 bis 368 und Deutsche Jugendbühne Mannheim und Gr. D Nr. 101—200, Gr. E Nr. 301—303, 431—460: „Robinson soll nicht sterben", Schauspiel von Friedrich Forster.
Anfang 20.00, Ende 22.00 Uhr

Palast-Kaffee Rheingold — Das größte und beste Konzertkaffee Mannheims

Josef Eble — Der Schneider des vornehm gekleideten Herrn — N 7, 2 Tel. 22734 N 7, 2


„Nein ich danke" Pralinen — Dessert-Schokoladen Keks etc. kaufe ich bei Greulich, N 4, 13 — dort gibt es die grösste Auswahl und immer frische Ware.

„OPTIKER" — Ley & Thom (früher Otto Willer) — Spezialgeschäft für Augengläser — C 1, 7 (Kunststraße) Tel. 23837

Wellenreuther — am Kaiserring / Das Konditorei-Kaffee in schönster Lage Mannheims — Prachtvoller Vorgarten — Erstkl. Eis-Spezialitäten und Eis-Getränke — Erdbeer-Bowle

Herrenfahrer! Neue u. neuwertige Leihwagen billigst — Ringfreies Benzin 32 ₰ — Reparaturwerkstätte für sämtliche Wagen-Typen — Tag- und Nachtbetrieb — Stadt-Garage H 7, 30 — Georg H. Liebl, Dipl.-Ing. - Tel. 31401

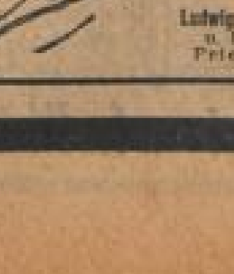
Eberhardt Meyer gepr. KAMMERJÄGER Collinistr. 10 Tel. 25316 — Mitglied der Reichsfachschaft approb. Desinfektoren — Spezialität: Wanzenvergasung

KLISCHEES FÜR HANDEL U. INDUSTRIE — GRAPHISCHE KUNSTANSTALT GEBRÜDER MÜLLER MANNHEIM • H 7. 29 TELEFON: 30275

Drucksachen in bester Ausführung — DRUCKEREI DR. HAAS R 1, 4—6 R 1, 4—6

Lästige Haare — Pickel, Warzen, Haarausfall, Gesichtsröte, Tätowierung entfernt (keine Elektrolyse!) — Dr. phil. Peter Mannheim, O 5, 9-11 — Sprechstunden: täglich 2—6 Uhr

Feinste Maß-Schneiderei für Herren — Scharnagl & Horr — Mannheim, O 7. 4 / Telephon 30249


Oelen Sie Ihre Haut - ehe Sie ein Sonnenbad nehmen mit Eludes-Hautöl Fl. -.75 u. 1.40 Mk. od. Eludes-Hautcrê e Dose 20, 40 und 75 Pfg. - Das bewahrt Sie vor Sonnenbrand u. bräunt. Nur bei Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 u. Filiale mit Photo: Friedrichsplatz 19

Jannings ist wieder da!

Freude über dieses Wiedersehen!

Emil Jannings

— Deutschlands größter Filmschauspieler —
in seinem schönsten Film

Der schwarze Walfisch

Nach dem bekannt. Hafenstück „Fanny"

Ein Jannings-Film ist immer ein Ereignis!

2 Stunden Heiterkeit, Freude u. Lachen!
Emil Jannings, als Gastwirt der Seemannskneipe
Angela Salloker, ein bezauberndes neues Gesicht!
Fr. Nicklisch, ein Schauspieler der jungen Garde!
Marg. Kupfer..., von handfester Urwüchsigkeit!
Max Gülstorff, ein Mann voll tiefer Herzenswärme!

Vorher der erfrischende Lustspiel-3-Akter:
„Herr Mahler in 1000 Nöten"

„Schwarzwaldbauern" - Neue Bavaria-Woche
Beg.: 3, 5.30, 8.10. So. 2, 4.10, 6.35, 8.10.

ROXY

Lilian Harveys

erster großer
Revue- u. Ausstattungs-Film

Sie singt! Sie tanzt! Sie springt!

Ein toller Wirbel
voll Farbe, Tanz u. Temperament mit grandios beherrschter Film-Technik und dem
ganzen Zauber reichster Ausstattungsmittel!

Vorher
der schöne bunte Filmteil u. a.
Neueste FOX-Woche

Beginn: Wo. 3.00, 4.50, 6.50, 8.35 Uhr
So. 2.00, 4.20, 6.20, 8.30 Uhr

ALHAMBRA

Schauburg

Nur noch bis einschl. Montag

Unüberwindlicher Lachreiz zwingt die Besucher zu schallendem Gelächter über den
Wettstreit der Groß-Komiker
in
Mit Dir durch dick und dünn
mit den
Lustspiel-Kanonen
Paul Kemp, Ad. Gondrell
Joe Stöckl, Lisl Karlstadt
Ein amüsanter Unterhaltungsfilm mit viel netten Einfällen.
Dazu: **Vorprogramm und neueste Ton-Woche**
Beg.: 2.50, 5.00, 7.15, 8.45
So 2.00 Uhr.

Salonb. „Stella Maris" Adolf-Hitler-Br. Tel. 524 40
Sonntag 3. Juni, 2 Uhr Worms hin u. zurück RM 1.-

Vermischtes

Teile meiner werten Kundschaft mit, daß sich mein Geschäft ab 1. Juni
Lenaustr. 20
befindet.
Karl Schaffert
Privat - Auto - Vermietung u. Verleih
Tel. 524 36

Vermietungen

G 7, 44, 1 Tr., Vdh. möbl. Zim. sehr h. z. vm. an Hrn. od. Dame. *1663

Gt. m. Zi. a. aufr. her. Frl. sof. od. sp. z. v. Lenaustraße 14, 1 Tr. r. *1682

Du kannst nur Vorteile haben, wenn Du die **Klein-Anzeigen** in unserer Zeitung verfolgst!

HEUTE ABEND
Nachtvorstellung 10⁴⁵ Uhr
Wegen des außergewöhnlichen Erfolges 12. Wiederholung!

Die INSEL der DÄMONEN

In mehr als 2jähriger Arbeit schufen Baron Plessen und Dr. Dalsheim auf Bali den schönsten und spannendsten Südseefilm, der je gedreht wurde.
Preise ab 0,70. **Für Jugendliche verboten!**
Vorverkauf täglich, auch telefonisch 332 19

UNIVERSUM

Dieser Film ist ein packendes Zeitdokument!

Fast täglich berichten die Zeitungen von neuen Entführungen. Noch ist die Tragödie des Lindbergh-Babys in aller Erinnerung. Diesen Film muß man sehen, um die Aufregung von Millionen Familien Amerikas zu begreifen.

Für Jugendliche verboten!
Reichhaltiges Beiprogramm!
Neueste UFA-Tonwoche!
2⁰⁰ 4⁰⁰ 6⁰⁰ 8⁰⁰

Universum

Auf zum Mannheimer
Tierpark
im Käfertaler Wald

Für Reise — Sport — Urlaub
Mäntel, Kostüme, Kleider
Hilde Wolf
Das Spezialgeschäft für erstkl. **Damenkleidung**
D 2, 6 — Harmonie

Am Montag zum letzten Male der einzige
Jan Kiepura
Tonfilm des Jahres!
Mein Herz ruft nach Dir
in der
SCALA

Der große Tag im Stadion

Kunstflug höchster Vollendung — **Fußball**
Modellflug — **Rugby**
Beginn 13⁴⁵ Ende 18⁰⁰
SPORT-PROGRAMM siehe Plakate!

Massen-Andrang steht bevor!

Wenn Sie nicht Schlange stehen wollen, dann sichern Sie sich sofort eine Karte im Vorverkauf.
Von **50** Pfg. bis RM. **1.50**
statt
80 Pfg. bis RM. **2.00** a. d. Kasse

Auf je 50 Karten ein Freiflugschein
(Auslosung)
Deshalb: Aufheben! Ziehungsliste nächster Tage.

Vorverkaufsstellen in Mannheim:
Verkehrsverein, N 2, 4; Zigarrenhaus Dreher, E 1, 18; Lotteriegeschäft Stürmer, O 7, 11; Zigarrenhaus Renner am Tattersall, Schwetzinger Straße 7.
In Ludwigshafen: Verkehrsverein Carl Kohler, Kaiser-Wilhelm-Straße 31; Kiosk am Rheinblock; Huthaus Vogel (Inh. Bachmann), Ludwigstraße 63.

Kabarett Libelle
mit neuem Programm und neuer Kapelle
Samstag u. Sonntag 2 Vorstellungen 2
nachmittags 4.15 Uhr, abends 8.15 Uhr
Nachm. Eintritt frei! Nachm. u. abends im Parkett Verzehrpreise ab **68 Pfg.**

Reichstreubund ehem. Berufssoldaten
Ortsgruppe Mannheim
Anläßlich seiner **Fahnenweihe** am Sonntag, den 3. Juni 1934, ab 16 Uhr
großes Militär-Konzert
im **Friedrichspark**
ab 18 Uhr **TANZ**
Eintritt 50 Pfg. Tanz frei

STETTER
J. Groß Nachfolger, Marktplatz F 2, 6
Das Spezial-Geschäft für Damen- u. Herrenkleiderstoffe

Nur im
GLORIA PALAST Seckenheimerstrasse
Letztmals Heute Samstag morgen Sonntag
der deutschsprachige Tonfilm:
Hotel auf dem Ozean
Ein lustig-romantischer Film nach dem bekannten Roman
„Überfahrt"
von Gina Kaus
in der Münchener Illustrierten
4.00, 4.40, 6.45, 7.10, 8.30, So. 2.00
Für Jugendliche verboten.

Eiche und Nussbaum...

oder sonst welche hübschen Holzkombinationen machen die neuen Trefzger-Möbel so reizvoll. Immer werden Sie Ihre Freude an Ihrem „Trefzger-Heim" haben, denn Trefzger-Möbel sind schön, gut und preiswert.

Trefzger Möbel
Mannheim
O 5, 1
Süddeutsche Möbel-Industrie Gebr. Trefzger GmbH., Rastatt

CAPITOL
Sonntag letzter Tag
Hans Albers
Gold

Café Vaterland,
Ludwigshafen
Ludwigstr. 10
Täglich TANZ

Köln-Düsseldorfer

Rheinfahrten erfolgen täglich ab Mannheim.
Beachten Sie bitte den Tageskalender dieser Zeitung.
Auskünfte
Franz Kessler, Mannheim. Tel. 202 40/41.

Neues Theater
Rosengarten
Samstag, den 2. Juni 1934
Vorstellung Nr. 320 — Miete G Nr. 27
Zum ersten Male:
Die vier Musketiere
Volksstück in drei Aufzügen von Sigmund Graff
Regie: Karl Vogt
Anfang 20 Uhr — Ende etwa 22.15 Uhr
Mitwirkende:
Bum Krüger — Ernst Langheinz
Joseph Offenbach - Hans Simshäuser
Erwin Linder - Annemarie Schradiek
Elisabeth Stieler - Hermine Ziegler
Lene Blankenfeld — Erna Stefan
Eva Bubat — Hans Finohr — Fritz Walter — Karl Hartmann — Klaus W. Krause
Morgen: Das Nachtlager in Granada
Anfang 20 Uhr

Gute Weine
35er Hambacher . . . . Lit. 0.80
35er Bechtheimer Haferberg Lit. 1.—
35er Dürkheimer Hochmeß Lit. 1.20
und viele andere Sorten mehr
Deutscher Wermutwein . . Lit. 0.65
Max Pfeiffer
Weingroßhandlung :: Fernspr. 441 28
Schwetzinger Str. 42 — G 3, 10
R 3, 7 — Seckenheimer Str. 110

Ab 1. Juni 1934 befindet sich mein Büro u. die Privat-Wohnung
C 1, 9 neben Konditorei Thraner
Dr. Siegfried Marx
Wirtschaftstreuhänder
Tel. 300 12

AWA STAUBWISCHER

POPULAR
WOLLBESEN

Café Weller Dalbergstr. 3
(am Luisenring)
Jeden Samstag Verlängerung.
Im Ausschank naturreine Weine.
Erfrischungen aller Art.

Amtl. Bekanntmachungen

Mannheim, den 28. Mai 1934.
Der zu Darmstadt geborene verh. Friedrich Rösinger, früher Geschäftsführer der „Nordsee" Deutsche Hochseefischerei Bremen-Cuxhaven, Mannheim, S 1, 2, ist durch rechtskräftiges Urteil des Amtsgerichts Mannheim vom 19. April 1934 wegen Hinterziehung von Einkommensteuer zu einer Geldstrafe von 5000 RM — i. U. zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten — und wegen Hinterziehung von Vermögensteuer zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten und einer Geldstrafe von 800 RM — i. U. zu einer weiteren Gefängnisstrafe von zwei Wochen — verurteilt worden. 29
Finanzamt Mannheim-Stadt.

Vermietungen

Waldpark!
Neu herger. 1½-Zimmer-Wohnung m. Badez., Diele u. Speisek. (prt.) zum 1. Juli zu vermieten. Näh.: Waldparkstr. 24, 5. St. lks. *1655

Verschied. kühle, trockene **Lagerräume** ev. m. Büro zu vm. C 4, 12, 2. St. 8784

2 Zimmer u. Küche 5. Stck., 37.— zu vermiet. *1687 Od. Clignetstr. 2, Laden.

2 Zim. m. Küche Gas, el. Licht, 38.00 Mk. zu vm. Schreck, Schanzenstraße 9a. *1676

Gr. leeres Zim. sof. bill. zu vm. Gartenfeldstr. 2, 4. Stock, Mitte. *1665

Schönes leeres Zimmer zu verm. *1568 Mönchwörthstr. 143, Almensiedlg. *1568

Gut möbl., großes, sonniges **Zimmer** evtl. mit voller Pension sof. zu vermiet. 4673 Friedrichsring 38 2 Treppen.

Waldparknähe! Schöne, geräum. **2-Zimmer-Wohnung** el. Licht Speisek. (Seitb., 4. Stck.) a. 1. Juli an kl. ruh. Familie zu vermiet. *1674 Näh. b. J. Göb, 2. Stock, Emil-Heckel-Straße 15.

1 Zimm. u. Küche m. Badez., 6, eig. Abschluß, a. 1. 7. zu vm. Prs. 36.- Zu erfr. in der Geschst. 4706

Schönes, leeres **Zimmer** an Hrn., Person sofort z. vermiet. R 3, 2, V, Collet. *1658

Schönes Mans.-Zim. m. Zentralheiz., Blick a. d. Friedrichsplatz, auf möbl. oder leer, ohne Bedien., z. 15. 6. od. spät. zu vermieten. Näher.: Tattersallstr. 39, parterre. *1698

Sep. möbl. Zi. sofort zu vermieten. *1698 Bühler, R 4, 2.

Behagl. möbl. Zim. (Tel.-Benütz.) i. schön, fr. Lage zu vm. Parkring 1b, hochpart., rechts. 8779

Am Waldpark, schönste Lage möbl. Zimmer zu verm. *1697 Waldparkdamm 8 Baumgärtner.

Schön möbl. Zi. sep. Eing., zum 15. 6. billig zu vermiet. *1695 S 4, 4, 1 Tr. lks.

Schön möbl. Zi. sof. zu verm. bei Jäger, D 5, 8. *1699

S 4, 20, 5. St. l. Anständiger **Zimmerkollege** gesucht. *1697

E 3, 5, 2 Tr.: Möbl. Zimmer zu verm. *1648

Gut möbl. Z., 2 Bett. an Ehep. o. Damen, m. vollst. Küchenb., Brand frei, sof. zu vm. Anzuf. n. 18 Uhr Scheurer, M 7, 10 *1686

Elektr. Kühlschränke
(Deutsches Fabrikat)
für Haushalt und Gewerbe
in allen Größen,
vollkommen automatisch ein- und ausschaltend, gleichmäßige trockene hygienische Kälte, sparsamer Stromverbrauch

Ventilatoren
für Zimmerkühlung schon von RM. 18.- an

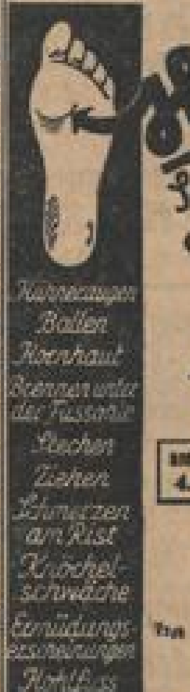
Besuchen Sie bitte unsere Ausstellungs- u. Vorführungs-Räume

P 7, 25 **Rheinelektra** Tel. 28087

Sämtliche
Herrenartikel
Fertige sportl. Kleidung
Josef Goldfarb
Heidelberger Str. (Alhambra)

Mannheimer Frauen-Zeitung
erscheint jeden Mittwoch!

AUF ZUM BLÜTENFEST
im **Gambrinus U 1, 5**
mit sehenswerter Dekoration
Stimmungskonzert der Kapelle Hansl Renner
Ausschank des bestbekannten Pfisterer-Bieres-Seckenheim



Hier liegt das Schmerzen-wunder Bündel! Nur „Edmi" bringt Beseitigung!

Der Fuß-Spezialist des „Edmi"-Fußpflege-Dienstes ist da und bittet um Ihren Besuch.

am Montag, 4. Juni	am Dienstag, 5. Juni	am Mittwoch, 6. Juni

Kommen Sie, ehe es zu spät ist!
Ihre Füße werden darauf! Ihr Besuch verpflichtet Sie zu nichts!

Melden Sie Massenware. Nur die individuell gearbeitete Fußeinlage kann helfen.

Verkauf fuß-orthopädischer Artikel Fuß-Pflege:
Andreas Schlosser
Mannheim, U 1, 21, Fernspr. 212 07

MARCHIVUM